

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnering) 34.

Stimmungen und Verstimmungen.

Die Krisengerüchte, die seit einigen Tagen die Luft durchschwirren, verdichten sich immer mehr. Die besonders feim empfindenden politischen Laubfrösche behaupten sogar, daß sie die Krise selbst in allen Gliedern verspüren und blähen sich zum Zeichen hiefür mit allerlei krausen Coulissengeheimnissen und Kombinationen auf. Für gewöhnlich gehen wir zwar an diesem Treiben, das meist nur der Sucht nach Sensationen zu danken ist, achloslos vorüber. Diesmal geht das aber nicht. Denn wenn wir auch nicht in jene Uebertreibungen einstimmen, in denen sich gewisse Abendblätter gefallen, so müssen doch auch wir zugestehen, daß die politische Atmosphäre derzeit schwül, sehr schwül ist. Und daß dem so ist, empfindet auch das ganze Land, und darüber können auch alle Versuche der Minister, die Situation als nicht so gefährlich oder gar als harmlos erscheinen zu lassen, nicht hinweghelfen. Denn gibt es auch für den Moment keine greifbare Krisenhatz, so herrschen doch so arge Stimmungen und Verstimmungen, daß sie vollkommen genügen, um die herrschende Unruhe zu rechtfertigen. Und woher diese Stimmungen und Verstimmungen stammen, ist heute auch kein Geheimnis mehr. Die Krone will den Verfassungsgarantien nicht die Vorsanktion erteilen, Graf Julius Andrássy aber, mit dem in dieser Frage die ganze Koalition solidarisch ist, wie dies das heutige Banket der Unabhängigkeitspartei bewiesen hat, knüpft an diese Vorsanktion sein Portefeuille.

Angeichts dieser Thatsache und der Gewißheit, daß unter solchen Umständen eine Demission des Grafen Andrássy nicht nur eine Kabinetts-, sondern eventuell auch noch eine viel schwierigere und gefährlichere Krise nach sich ziehen kann, sind uns — wir müssen es mit pflichtgemäßer Offenheit eingestehen — die Pläne und Ziele, welche die Krone mit der Verschleppung jener Vorsanktion verfolgt, ganz unverständlich. Wir wissen wohl, daß als Grund hiefür die Verstimmung der Krone angeführt wird. Worauf aber diese Verstimmung zurückzuführen ist, das weiß bisher Niemand zu sagen, da dies hinter den siebenfachen Mauern der spanischen Etikette als tiefstes Geheimnis gehütet wird. Es ist wohl zweifellos, daß

jeder Ansturm gegen diese Etikette vergeblich ist, aber die Sache ist so hochbedeutend für das Land nicht bloß, sondern auch für die Krone, daß man dieses einmal vielleicht doch das Land darüber aufklären könnte, womit denn eigentlich die Koalition oder die Koalitionsregierung diese Verstimmung der Krone hervorgerufen habe. Unser beschränkter Unterthanenverstand kann trotz eifrigstem Suchen den eigentlichen Grund der Verstimmung nicht entdecken. Denn daß die Koalition und die Koalitionsregierung sich nicht zu willenslosen Vollstreckern der Wünsche der Krone hergeben, sondern auch ihrerseits Wünsche laut werden lassen im Interesse des Landes, und auf der Erfüllung dieser Wünsche beharren, kann doch nicht ein Grund dieser Verstimmung sein.

Es fällt uns gewiß nicht ein, uns als die Sachwalter der Koalition und der Koalitionsregierung aufzuspielen. Wir haben beiden oft und offen genug ihre Schwächen und Fehler vorgehalten und haben ohne Unterlaß betont, daß die Harmonie mit der Krone eine der ersten und wichtigsten Vorbedingungen für das Wohlergehen des Landes ist, und halten daran unentwegt fest, aber diese Harmonie kann doch nicht einzig darin bestehen, daß Koalition und Koalitionsregierung willenlos seien. Denn vergessen wir nicht, daß die Koalition die gewählte Vertreterin des Landes ist und diesem gegenüber schwere Pflichten hat, und daß das Kabinet nicht bloß die Regierung des Königs, sondern auch die des Landes ist, und demgemäß nach beiden Seiten hin Pflichten hat. Die Harmonie zwischen beiden Faktoren der Gesetzgebung kann nur darin bestehen, daß die beiderseitigen Wünsche und Forderungen ausgeglichen werden, und diesen Ausgleich hat eben die Regierung zu besorgen in ihrer Doppelrolle als Rathgeberin der Krone und Vertreterin der Interessen des Landes. Wenn nun jetzt die Koalitionsregierung, die sich ja in dem Jahre, seitdem sie am Ruder ist, keineswegs als allzu widerhaarig gezeigt hat, in der Frage der Verfassungsgarantien etwas steifer ist, so glauben wir, daß es sich wohl verlohnen würde, die Sachlage genauer zu prüfen und sich nicht bloß von Verstimmungen leiten zu lassen. Sind denn die Kämpfe und Konflikte der jüngsten Zeit schon ganz vergessen? Auch damals hat es mit Verstimmun-

gen begonnen, die bei etwas Offenheit leicht beseitigt hätten werden können, und die dann durch allerlei Mißverständnisse zu einem förmlichen Brand geschürt wurden.

Wir möchten nicht den Teufel an die Wand malen, aber man kann sich beinahe des Eindrucks nicht erwehren, daß zu den Verstimmungen auch jetzt wieder Mißverständnisse sich gesellen. Wie soll man anders erklären jene merkwürdige Kühle, fast könnte man sagen Verdrossenheit, mit der die Krone sich gegenüber den eben bevorstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten verhält. Die vierzigjährige Wende der Krönung soll gefeiert werden, also ein Fest, das wie kein zweites geeignet ist, versöhnliche Stimmung zu schaffen, und man weiß noch heute nicht bestimmt, wann der König, ja ob er überhaupt zu dieser Feierlichkeit nach Budapest kommen wird. Daß hierunter nicht nur der Glanz der Jubiläumsfeierlichkeiten, sondern auch die Wärme derselben leiden wird, ist zweifellos. Denn wenn diese Kühle, diese Gleichgiltigkeit vielleicht auch nur der Koalition und der Koalitionsregierung gelten, weil dieselben nicht gefügig genug sind, so wird doch auch gleichzeitig das ganze Land sie empfinden, und zwar als Geringschätzung, als unverdiente Geringschätzung. Ob ein solches Vorgehen gerathen, ob es klug ist, darauf ertheilt am besten Antwort eben jene Demonstration, welche heute die Unabhängigkeitspartei für den Grafen Julius Andrássy veranstaltet hat. Man weiß, es ist noch gar nicht lange her, daß gerade aus den Reihen dieser Partei her Graf Andrássy verschiedentlich angegriffen worden ist, und man dort nicht übel Lust zeigte, ihm sein Amt zu vergällen. Kaum aber ist die Frage der Verfassungsgarantien aufgetaucht, wird auch aller Hader beiseite gestellt und die alte Solidarität wieder hervorgeholt. Diese Frage ist eben nicht bloß eine Spezialangelegenheit des Grafen Julius Andrássy, sondern gemeinsame Sache der ganzen Koalition. Und deshalb meinen wir auch, daß die Lösung dieser Frage sich nicht allzu lange wird aufschieben lassen. Jetzt verhält sich die Regierung — und das kann Jedermann nur billigen — noch reservirt, weil sie ihrerseits die Jubiläumsfeierlichkeiten durch keinen Miston stören will. Während der Anwesenheit des Königs wird aber wohl die Frage zur Entscheidung gebracht

Russische Todesstrafen.

(Original-Ausgaben des „Neuen Pester Journal“.)

Der Kiener Fürst Wladimir der Große, der das Christenthum in Rußland eingeführt, hat zum ersten Male in Rußland die Todesstrafe aufgehoben. Einer seiner Nachfolger, Wladimir Monomach, sprach zu seinen Söhnen: „Tödtet den Schuldigen nicht, das Leben des Christen ist heilig.“ Der Großfürst Jwaslaw, in der Taufe Dmitri benannt, berief nach seiner Thronbesteigung seine Brüder und die weisesten Männer seiner Zeit zu einer Berathschlagung und hob dann die Todesstrafe auf, indem er alle Verbrechen durch Geldbußen zu sühnen befahl. Sieben Jahrhunderte später hob Kaiserin Elisabeth abermals und endgiltig die Todesstrafe auf. Allen diesen Ulfasen eines Jahrtausends zum Troste besteht die Todesstrafe in Rußland fort. Von Wladimir dem Großen berichten noch die alten Chroniken, daß er seinem eigenen Befehle entgegen zahlreiche Todesurtheile vollziehen ließ. Vom Großfürsten Jwaslaw meint selbst der russische Historiker Karamsin, daß die Maßregel nicht aus Menschenliebe, sondern deshalb getroffen wurde, um durch die Geldbußen den großfürstlichen Schatz zu bereichern. Unter Elisabeth wurden im Jahre 1753, Knapp vor dem Ulfas über die Aufhebung der Todesstrafe, noch schnell 3579 Todesurtheile vollzogen; und dann trat an die Stelle der einfachen Todesstrafe der Knut, bei dessen Gebrauch es stets in der Nacht des Hängens liegt, das Opfer mit einem einzigen Hiebe zu tödten; und es wurden zuweilen dreihundert Hiebe zugeurtheilt. Dem Gesetze nach war die Todesstrafe

in früheren Zeiten oftmals nicht vorhanden, existirt sie namentlich seit 1754 nicht mehr. Thatsächlich aber hat sie niemals zu bestehen aufgehört, und wie sie allen Ulfasen zum Troste das Volk der Russen dezimirt, haben wir Alle als Zeugen miterlebt, seit vor einem Jahre das Feldgericht konstituirte wurde; erleben wir noch heute mit, obwohl vor einem Monat das Feldgericht wieder abgeschafft wurde; erst gestern wurden in Riga zwei Bauern, erst heute in Warschau acht Revolutionäre zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Die erste öffentliche Hinrichtung in Moskau wurde im Jahre 1376 vollzogen. Bald darauf begann die Zeit des großen Schreckens, die in der Grausamkeit Jwan's des Schrecklichen ihren Höhepunkt erreichte. Aus der Geschichte des Schrecklichen habe ich folgende Arten der von ihm angewendeten, größtentheils erst von ihm in Rußland eingeführten Todesstrafen festgestellt: Er stößt selbst seinen Opfern den Dolch ins Herz; mit seinem spitzen Stab nagelt er die Menschen an den Erdboden an; bei einem Hochzeitsfest schlägt er mit einer Keule auf den Köpfen der Mönche den Taft des Gebetes. Zu seinen Lieblingsstrafen gehören die Ermordung von Betenden in der Kirche, das Zerfleischen der Opfer durch die Henker oder durch Hunde, das Einnähen der Verurtheilten in eine Bärenhaut, um sie dann Hundem vorzuwerfen. Er verachtet zwar nicht das Erdrosseln, Hängen, Enthaupten und Ertränken, aber ist stets bemüht, in die einfachen Todesarten etwas Originelles hineinzubringen; so läßt er Diejenigen, die zum Tode durch Ertränken verurtheilt sind, an Fischerhaken ins Wasser senken. Am liebsten verhängt er kombinierte Strafen, bei denen das Opfer gleich-

sam mehrere Tode durchzumachen hat. Einer wird auf einer Pfanne bei lebendigem Leibe geröstet, dann mit einem Beile zerhackt; die zerhackten Glieder wirft man ins Wasser. Einem Anderen werden Stacheln unter die Nägel getrieben, dann überkieselt man ihn dem Hungertode. Gefangene an den Ketten ermorden zu lassen, bereitet dem Tyrannen Freude, wenn er zusieht, wie sie verzweifelt an den Fesseln rütteln. Scheiterhaufen und Wasserfolter erscheinen in solcher Reihenfolge beinahe als harmlose Scherze. Man sucht diese unschuldigen Strafen durch einige Details interessanter zu gestalten. Man überschüttet den zum Scheiterhaufen Verurtheilten mit einer glühenden Masse, oder bald mit siedend heißem, bald mit eifrig kaltem Wasser; eine Variante zu letzterem: man legt den Verurtheilten auf Eis und brennt ihm den freibleibenden Körper mit glühenden Zangen. In seinen letzten Lebensjahren erfreicht sich der müdgewordene Herrscher durch neue Erfindungen: Er unterbricht sein Mittagmahl, um sich durch etwas Morden Appetit zu machen, zieht also mit seinen Henkern hinrichtend durch die Stadt und kehrt dann zurück, um die Mahlzeit fortzusetzen. Er befiehlt das Morden nicht Einzeln, sondern von Familien, und zwingt den Sohn seinen Vater, den Bruder seinen Bruder umzubringen. Die Lieblinge und Günstlinge, die ihm bei all seinen Gräueltaten geholfen haben, läßt er zum Schluß auch tödten, und ist stolz auf seine Gerechtigkeit, weil er die Henker selbst nicht verschont. Einen Mönch, der ihn vor der Strafe des Himmels warnt, läßt er auf eine Pulvertonne setzen und als einen Engel zum Himmel fahren. Er schätzt die Wissenschaften in ganz eigener Weise: ein Arzt muß die Glieder der Verurtheilten nach den Gelenken zerschneiden und an Schnüren aufziehen; der

werden müssen, und sollte der König allen Erwartungen zum Trotz nicht herkommen, so wird die Entscheidung doch binnen kürzester Zeit erfolgen müssen. Hoffentlich wird im letzten Augenblick die Verstimmung der Krone noch der guten Einsicht weichen, daß es sowohl in ihrem eigenen Interesse als in dem des Landes ist, jeder Krise auszuweichen.

Budapest, 31. Mai.

Das Abgeordnetenhaus wird morgen die Spezialdebatte über die Gesetzentwürfe fortsetzen und zum Schlusse der Sitzung Interpellationen verhandeln.

Der Vizepräsident der Unabhängigkeitspartei Graf Theodor Batthyány hatte in der letzten Zeit verschiedene Differenzen mit seiner Partei. Seine Haltung in der Frage der Pozsony-Wiener elektrischen Bahn, dann sein Auftreten einzelnen Bestimmungen der Dienstpragmatikvorlage gegenüber brachten ihn in Kollision mit den Anschauungen anderer Führer der Unabhängigkeitspartei. Diese Differenzen dürften ihn bewogen haben, seine Stelle als Vizepräsident der Partei niederzulegen. Er richtete heute an den Präsidenten Franz Kossuth ein Schreiben, worin er denselben bittet, ihn von seinen Agenden als Vizepräsident zu entheben, da ihm zahlreiche andere Aufgaben übertragen wurden, die es ihm unmöglich machen, die Pflichten, welche ihm die Stelle eines Vizepräsidenten der Partei auferlegen, gewissenhaft erfüllen zu können. Er habe übrigens die Stelle seinerzeit bloß interimistisch übernommen. Kossuth wird dieses Schreiben der nächsten Konferenz vorlegen, welche über die darin geäußerte Demissionsabsicht des Grafen Batthyány zu entscheiden haben wird. Man meint, daß durch eine eventuelle Vertrauensstimmung sich vielleicht Graf Theodor Batthyány dazu bewegen lassen werde, diese Stelle auch weiterhin zu behalten.

Ueber die politische Situation veröffentlicht der „Pester Lloyd“ heute Abends unter dem Titel „Gerüchte und Kombinationen“ einige interessante Mittheilungen. Mit Bezug auf diese Meldung verweist die offiziöse Korrespondenz „Magyar Tudósít“ folgendes Communiqué: „Das heutige Abendblatt eines deutschsprachigen Tagesblattes bringt die Nachricht, daß im Laufe des gestrigen Tages mehrere führende Männer der Unabhängigkeitspartei in der Wohnung des Handelsministers Franz Kossuth erschienen seien, um ihn — Kossuth — zu bitten, er möge in dem Falle, wenn die Regierung die Verfassungsgarantien nicht erwirken können, sein Portefeuille niederlegen und aus dem Kabinete scheiden. Im Zusammenhang hiermit meldet besagtes Abendblatt des Weiteren, daß im Laufe des gestrigen Tages mehrere führende Männer der Unabhängigkeitspartei Beratungen gepflogen hätten darüber, daß die Unabhängigkeitspartei die Pflicht hätte, die Regierung zu übernehmen. Dem gegenüber ist „Magyar Tudósít“ von kompetenter Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß in der Wohnung des Handelsministers Franz Kossuth weder gestern noch heute irgend eine Besprechung oder Konferenz stattgefunden hat, daß Abgeordnete ihn weder gestern noch heute besucht haben, daß überhaupt gar keine Besprechungen gepflogen wurden, weder dieser noch auch anderer Art, und

daß daher die in Frage stehende Mittheilung ganz und gar grundlos sei. Ebenjowenig haben die kompetenten Kreise irgendwelche Kenntniß davon, daß im Klub der Unabhängigkeitspartei eine solche oder ähnliche Konferenz stattgefunden hätte, wie sie das citirte Abendblatt erwähnt. Thatsache ist nur so viel, daß mehrere Mitglieder der Unabhängigkeitspartei den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy ersucht haben, an dem usuellen Freitag-Parteiouper theilzunehmen, zu wollen.“

Der Kommunikations-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Nachmittags unter dem Vorhise des Grafen Géza Andrássy stattgehabten Sitzung die Spezialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Dienstpragmatik der Eisenbahner fortgesetzt und auch beendet. Seitens der Regierung waren Staatssekretär Joseph Szterényi und Ministerialrath Joseph Steina anwesend. Als Referent fungirte Leopold Kállay. Der Ausschuß nahm sämtliche Paragraphen der Vorlage zum Theil unverändert, zum Theil mit geringfügigen Modifikationen an. Hierauf sagte Paul Lázár dem Handelsminister Franz Kossuth und dem Staatssekretär Joseph Szterényi Dank für diesen Gesetzentwurf von weittragender Bedeutung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in nicht ferner Zeit auch die Dienstpragmatik der übrigen Beamten fertiggestellt werden werde. Schließlich wurde auch dem Präsidenten Grafen Géza Andrássy und dem Referenten Leopold Kállay Dank votirt.

Nach einer Wiener Meldung der „Tribuna“ hat die Kabinettskanzlei der ungarischen Regierung vom Memorandum des gr.-or. rumänischen Episkopats bereits Mittheilung gemacht. Der Sachreferent wird das Memorandum in Begleitung der Bemerkungen des Unterrichtsministers Grafen Apponyi dem Monarchen unterbreiten. Es ist nunmehr zweifellos, daß Se. Majestät noch vor Ertheilung der Sanktion betreffend die Schulvorlagen vom Memorandum des rumänischen Episkopats Kenntniß erlangt hat.

Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat heute vor einer vom Obergespan Valer Smialovský geführten Deputation der Gemeinde- und Kreisnotäre des Komitats Trencsén eine interessante Aeußerung über die Einschränkung der Auswanderung abgegeben. Die Deputation trug nämlich dem Minister des Innern die Bitte vor, dieser möge den Beschluß des Munizipiums des Komitats Trencsén, wonach die Pensionsberechtigung der Notäre nicht nur auf das fixe Gehalt, sondern auch auf das mit 800 K. garantierte Nebeneinkommen ausgedehnt wird, bestätigen. Der Sprecher der Deputation schilderte u. A. auch die schwierige Aufgabe, welche den Notären der von der Auswanderung besonders betroffenen nordungarischen Komitate durch Ueberwachung und thunlichste Hintanhaltung der Auswanderung zufällt. Der Minister sagte der Deputation die Erfüllung der vorgebrachten Bitte zu. Auf die Frage der Auswanderung übergehend, erklärte der Minister, daß er sich seit Langem schon mit der trüben Frage der Auswanderung befaßt und dieselbe in kurzer Zeit durch ein entsprechendes Gesetz zu regeln hoffe. Gleichzeitig mit der Einreichung des einschlägigen Gesetzentwurfes wird der Minister aber von der Legislative die Ermächtigung verlangen, auch die Frage der perio-

dischen Auswanderung zu regeln, weil in gewissen Perioden unsere Nachbarstaaten, besonders aber Oesterreich, bedenklich viele landwirtschaftliche Arbeitskräfte dem Vaterlande entziehen. Ohne zur Gewalt zu greifen, werden sich Mittel und Wege finden lassen, diese schädliche zeitweilige Auswanderung hintanzuhalten. Der Minister erklärte ferner, daß er die Ministerarbeit der vielen Auswanderungsagenten kenne und wirksame Abhilfe treffen werde. Die Mitglieder der Deputation entfernten sich unter Geknurren auf den Minister.

Die koalirten Parteien werden Samstag um 5 Uhr Nachmittags eine gemeinsame Konferenz halten, in welcher die Gesetzentwürfe über die Gehaltsregelung und die Dienstpragmatik der Eisenbahner zur Verhandlung gelangen.

In der heute stattgehabten Kongregation des Komitats Komárom beantragte Clemér Ghycz, das Munizipium möge, falls die Regierung mit den Kroaten die Verhandlungen wieder aufnehmen sollte, zum Schutze der ungarischen Sprache gegen die kroatischen Uebergriffe an das Abgeordnetenhaus eine Petition richten. Für den Antrag sprachen Bischof Gabriel Antal und Béla Fényi; gegen den Antrag Graf Nikolaus Zichy, Franz Thaly und Julius Wilághy. Schließlich wurde mit allen gegen sechs Stimmen über den Antrag zur Tagesordnung übergegangen.

Die Kossuth-Partei für den Grafen Andrássy. — Ein Demonstrationsooper der Unabhängigkeitspartei. —

Seit der letzten Wiener Audienz des Ministerpräsidenten Dr. Weckerle herrscht aus gewissen Gründen, namentlich wegen der Verzögerung der parlamentarischen Unterbreitung der Verfassungsgarantien-Vorlagen in der Unabhängigkeitspartei nervöse Unruhe, die sich darin äußerte, daß bei Zusammenkünften von Mitgliedern dieser Partei verschiedene Pläne geschmiedet wurden, wie man sich angesichts der bisher unterbliebenen Vorfunktion der Garantievorlagen verhalten soll. Man sprach von der Ablehnung der Vorlage der gemeinsamen Regierung durch die Delegation und ähnlichen Projekten, die von den Mitgliedern des Kabinetts natürlich nicht geheimegehalten wurden. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy wurde durch diese ziemlich geräuschvoll in Szene gesetzte Aktion der Unabhängigkeitspartei peinlich berührt, weil er darin gewissermaßen eine gegen seine Thätigkeit gerichtete Spitze erblickte, gehören doch die Verfassungsgarantie-Vorlagen in sein Ressort. Von dieser Verstimmung des Grafen Andrássy erhielten nun die maßgebenden Mitglieder der Unabhängigkeitspartei Kenntniß; und sie beeilten sich, dem Minister des Innern Versicherungen zu ertheilen, daß man seiner Person und seiner Thätigkeit das größte Vertrauen entgegenbringe. Um dies auch äußerlich zu dokumentiren, beschloßen die hervorragenderen Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, daß das dieswöchentliche Freitagsooper der Partei zu Ehren des Grafen Julius Andrássy abgehalten werde. Graf Andrássy wurde zu diesem Souper in aller Form geladen, und

Arzt Bomelius muß ein Gift bereiten, welches so genau auf Stunde und Minute wirkt, daß der verurtheilte Mensch dem Czaren als Uhr dienen kann. Keine Strafe darf schnell vollzogen werden. Bricht der Verurtheilte unter den Foltern ohnmächtig zusammen, so rißt der Czar selbst mit dem Dolche die Haut des Sterbenden, um ihn zu neuen Leiden zu ermuntern.

Und doch hatte Ivan IV. das Repertoire der Strafen für Rußland noch nicht erschöpft, und Peter dem Großen blieb es vorbehalten, das Rädern und das Eingießen glühenden Erzes in den Magen in die russische Justiz einzuführen. Und was wird Alles mit dem Tode bestraft! Am 3. Juli 1703 befiehlt Peter den Stoljniki (Truchseß), in Moskau zu erscheinen, um andere Dienststellungen anzutreten; mit der Todesstrafe bedroht werden nicht bloß die Stoljniki, die nicht erscheinen, sondern auch die Wojwoden der Bezirke, wo sich die Stoljniki aufhalten. Am 25. Juni 1697 belegt ein Ukas mit Todesstrafe den Privatverkauf von Tabak, am 7. Februar 1704 ein anderer Ukas ebenfalls mit Todesstrafe den Verkauf von Mhabarber. Wer Holz fällt in verbotenen Waldungen, ist ein Kind des Todes; wer ohne Paß zum Handel nach China reist, ist dem Tode geweiht.

Auch die Czaren sind nicht milderer Sinnes als die Czaren. Die Kaiserin Anna Iwanowna läßt vor den Fenstern ihres Speisezimmers den Koch aufhängen, der die Bliny, der Czarin Lieblingspeise, in rangiger Butter gebacken hat. Während eines Festmahls an der czarischen Tafel Anna's reicht die Kaiserin dem Oberkellner Kuratin ihr Glas hin, damit er ihren Wein koste; er wipst mechanisch den Rand des Glases mit der Serviette ab, ehe er es an seine Lippen führt. „Glender, Du scheinst Dich vor

mir zu ekeln!“ schreit die Czarin wüthend, und überliefert Kuratin dem Polizeichef Uschakoff. Die Diplomaten La Chétardie und Madefeld haben ausgerechnet, daß Anna während ihrer kurzen Regierung 7002 Todesurtheile unterfertigt hat.

Feierliches Ceremoniel bei dem Vollzug der Todesstrafe gab es nicht. Aus dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts wird berichtet, daß damals die zum Tode Verurtheilten, wenn sie zum Richtplatz geführt wurden, in den gebundenen Händen brennende Wachlichter tragen mußten. Erst in späterer Zeit wurde bei Exekutionen, namentlich bei dem Vollzug öffentlicher Züchtigung mit Knut, Pleiß oder Battogen ein großer Apparat von Feiertlichkeiten gebraucht. Bei der Verurtheilung zur Todesstrafe überließen es Gesetz und Herrscher den Richtern und Exekutoren, die Art der Todesstrafe festzustellen. Die Tradition führte zu folgenden Bräuchen: Das Köpfen war die gewöhnliche Strafe für Hochverrath; Mezei wurde von seinem Vater Peter dem Großen zur Enthauptung verurtheilt. Die Strelitzen als Hochverräter erlitten theils die Strafe der Enthauptung, theils die Strafe des Galgens; den zur Enthauptung Verurtheilten schlugen der Czar und seine Günstlinge eigenhändig die Köpfe ab. Dann zerschnitt man den Numpfen in mehrere Theile, steckte den Kopf auf einen Pfahl und die übrigen Körperteile symmetrisch rund herum.

Das Verbrennen bei lebendigem Leibe war die Strafe der Keger. Man brate einen kleinen Käfig, setzte darein den Verbrecher, häufte vor dem Gitter Meißig auf, zündete Käfig und Meißig an und ließ den Verurtheilten schmoren. Die ersten Scheiterhaufen gab es in Rußland unter Ivan III., dem Großvater des Schrecklichen; Erzbischof Gemnadij

von Nowgorod verlangte vom Großfürsten die Verbrennung der Keger mit Berufung auf „Erzählungen des deutschen Gesandten, daß auch der spanische König Ferdinand seine Länder durch Autodafé von Kegeren reinigte“. Nach langem Sträuben gab Ivan III. nach und vom Jahre 1503 ab flammten zur Freude der Frommen die Autodafé auch in Rußland auf. Noch Peter der Große ließ einen Gotteslästerer den Feuertod sterben.

Die Strafe des Ertränkens wurde gewöhnlich nicht von den Richtern, sondern nur von den Herrschern gegen Staatsverbrecher und Thronrivale angeordnet; Michael Feodorowitsch, der erste Romanow'sche Czar, ließ einen falschen Demetrius und dessen Mutter ertränken.

Das Bergraben bei lebendigem Leibe war eine Strafe für Gattenmord und eheliche Untreue. Der Holländer Le Brunn erzählt, daß er auf seiner Reise nach Persien am 19. Januar 1702 Zeuge einer solchen Exekution in Moskau war: Eine Frau, die ihren Mann umgebracht hatte, wurde bei lebendigem Leibe bis zu den Schultern eingegraben. Einige Soldaten blieben bei der Grube als Wache, um zu verhindern, daß die Verurtheilte Nahrung erhielt. Aber man durfte ihr Geld zuwerfen, das für Heilighenkerzen und für den Sarg verwendet werden sollte. Die Verurtheilte lebte einige Tage fort.

Die Strafe des Hängens soll im alten Rußland unbekannt gewesen sein. Ein deutscher Reisender des XVII. Jahrhunderts, der dies behauptet, gibt auch zugleich in positiver Weise die Gründe an, weshalb die russischen Richter früher Niemanden aufhängen lassen wollten: „Es ist nun vor etlichen Jahren in Rußland der Gebrauch eingeführt worden, die Uebelthäter aufzuhängen; und die Russen

Erzelenz sagte sein Erscheinen zu. Hieraus entstanden heute in den Couloirs des Abgeordnetenhauses Gerüchte, daß sich der Minister des Innern bei dieser Gelegenheit über das Schicksal der Verfassungsgarantievorlage äußern werde. Eine Emnuziation über diese Angelegenheit unterblieb jedoch, dagegen bereiteten die in großer Anzahl versammelten Mitglieder der Unabhängigkeitspartei dem in ihrer Mitte erschienenen Minister des Innern eine überaus herzliche, stürmische Ovation. Bei dieser Gelegenheit ergriffen Graf Julius Andrássy und Graf Albert Apponyi das Wort. Beide stellten das Vorhandensein einer Krise sehr entschieden in Abrede, doch es fielen sehr wichtige Äußerungen, die den Ernst der politischen Situation verrathen. Die Redner des heutigen Symposions betonten alle die Nothwendigkeit des Zusammenbleibens der Koalition, von deren Stärke die Erfolge der Zukunft abhängen.

Ueber das interessante Souper erhalten wir folgenden Detailbericht:

In einem Cabinet particulier eines Restaurants auf der Andrássystraße versammelten sich heute Abends ungefähr sechzig Mitglieder der Unabhängigkeitspartei zu dem üblichen Freitagsouper, welches diesmal durch das Erscheinen des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy erhöhtes Interesse gewann. Es kamen thätig auch mehrere solche Abgeordnete, die sich bisher von diesen Zusammenkünften eines Theiles der Kossuth-Partei fernhielten, weil sie die partikularistische Tendenz dieser Soupers nicht billigten. Das in Aussicht gestellte Erscheinen des Grafen Andrássy lockte jedoch auch die Anhänger anderer Fraktionen an. Alle aber vereinigten sich in einer begeisterten Kundgebung für den Minister des Innern, den die überaus herzliche Ovation sichtlich angenehm berührte.

Die Bedeutung der heutigen Zusammenkunft hob Ludwig Hólkó, dem die Rolle des Sprechers zufiel, in einem Trinkspruche hervor. In demselben begrüßte er den einer anderen Partei angehörigen Minister des Innern Grafen Julius Andrássy, der sich durch seine aufopfernde Thätigkeit das Vertrauen der ganzen Koalition in vollstem Maße erworben. Redner macht einige Anspielungen auf bestehende Schwierigkeiten, die namentlich den Minister des Innern betreffen. Es sei überflüssig, zu betonen, daß die ganze Unabhängigkeitspartei sich mit dem Grafen Andrássy solidarisch erachte. Was immer derselbe für seine Person für bindend halten wird, das werde auch die Unabhängigkeitspartei für sich als obligatorisch betrachten. Die Ziele der Koalition seien wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft die gleichen; die Konzentration ihrer Kräfte bildet eines ihrer Hauptziele. Sein Glas gilt dem treuen und gewissenhaften Vorkämpfer der Koalition, dem Minister des Innern Grafen Julius Andrássy. (Stürmische, nicht endenwollende Ovationen.)

Nachdem die Ruhe einigermaßen hergestellt war, erhob sich Graf Julius Andrássy, dessen kurze Rede man mit großer Spannung anhörete. Der Minister dankte vorerst für die ihn ehrenden Sympathiebekundungen. Das Vertrauen, mit welchem man ihn auszeichnet, ehre ihn im hohen Maße. Wenn auch die politischen Ziele der koalirten Parteien verschiedene

haben sich lange Zeit Bedenkenden gemacht, solchen anzunehmen, in der Meinung, daß die Seele eines Menschen, der erwürgt wurde, genöthigt sey, unten auszufahren, welches ihn pogano (heidnisch) machte. Ein historisches Ereigniß war die Hängung des vierten der sechs falschen Dmitry, der 1610 auftauchte und in Pleskau einen Czarenhof hielt; nach der Thronbesteigung des Czaren Michael wurde er gefangen und aufgehängt. Die aufgeküllerte Katharina II. befohl für den falschen Peter III., den Kofaken Pugatjtsch, eine viel komplizirtere Todesstrafe: es sollten ihm bei lebendigem Leibe erst die rechte Hand und der linke Fuß, dann die linke Hand und der rechte Fuß und hierauf erst das Haupt abgeschlagen werden. Durch ein unliebames Versehen des Henkers wurde dem Empörer aber zuerst der Kopf abgeschlagen, und der ganze Spaß war verdorben.

Die gutmüthige Elisabeth, die nahezu sechzigtausend Menschen nach Sibirien verbannte, fiel in Ohnmacht, als sie eines Tages durch Zufall Zeugin einer Hinrichtung wurde. Um in Zukunft vor solchen Zufällen sicher zu sein, befohl sie die Aufhebung der Todesstrafe. Ihre Nachfolger schränkten die Wirkksamkeit des Utazes ein, indem sie die Todesstrafe für politische Verbrechen aufrechterhielten. So entstand der echt russische Gegenatz zur übrigen Welt der Kultur: Dort, wo die Todesstrafe noch besteht, bedroht sie nur die gemeinen Mörder, aber nicht die politischen Verbrecher; in Rußland jedoch sind nicht Mord und Mord, sondern Vaterlandsliebe und Freiheitssehnsucht der Todesstrafe würdige Verbrechen geblieben.

Bernhard Stern.

sind, so streben wir doch Alle das gemeinsame Ziel, das Wohl des Vaterlandes an. Er gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß es gelingen werde, die Schwierigkeiten, auf welche Hólkó hinwies, zu beseitigen. Er hoffe, daß es weder eine Krise noch einen Kampf geben werde. Was immer aber die Zukunft bringen werde, dieselbe werde ihn auf seinem Posten finden. Auch er ist von der Nothwendigkeit der Zusammengehörigkeit der Koalition überzeugt; wie dieselbe in der Vergangenheit ihre Pflicht erfüllte, so werde sie auch in der Zukunft in harmonischer Eintracht dem gemeinsam ausgedachten Ziele entgegenstreben. Er erhebt sein Glas auf die Solidarität der Koalition. (Stürmische Ovationen, minutenlang anhaltender Applaus.)

Der nächste Redner war der Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, der den der Verfassungspartei angehörenden Minister im Kreise der Unabhängigkeitspartei begrüßt. Den Worten Andrássy's habe er nur wenig hinzuzufügen. Daß er dessen Ausführungen vollkommen theile, brauche er wohl nicht besonders zu betonen. Nach einer Richtung hin jedoch will er seine eigene Partei aufklären. Auch er ist davon überzeugt, daß es keine Krise gebe; würde aber eine solche eintreten, so werde dieselbe keine partielle sein; dieselbe werde das ganze Ministerium betreffen. Mit diesen Worten wolle er jedoch keine geheimnißvollen Mittheilungen machen; die Regierung hoffe, daß es ihr gelingen werde, alle Hindernisse zu beseitigen. Hätte sie diese Hoffnung nicht, so würde sie ja auch schon jetzt nicht mehr die Staatsgeschäfte leiten. Man brauche nicht immer gleich an die schlimmsten Folgen zu denken. Seine feste Ueberzeugung sei es, daß es zu einem neuen Kampfe nicht kommen werde. Würden jedoch die späteren Ereignisse die Nothwendigkeit eines solchen ergeben, so werde die Koalition an demselben nicht zerklüftet, sondern in voller Eintracht theilnehmen. Die bisherigen politischen Ereignisse beweisen, daß die bisherige Haltung der Koalition die richtige war, die Uebernahme der Regierungsmacht war eine vollständig gerechtfertigte Handlung, denn sonst hätten die „schwächeren Söhne des Vaterlandes“ nur zu sehr recht gehabt, wenn sie gegen die Koalition den Vorwurf erhoben hätten, daß sie nur aus Uebermuth den Kampf provoziert habe, aber vor der Verwirklichung ihrer Ziele zurückschrecke. Deshalb war die Bildung des Uebergangskabinetts motivirt; damit habe die Koalition bewiesen, daß sie dem Lande die Ruhe wiedergeben und der Nation Rechte erwirken wolle. Dieses Ziel begeistert auch heute die Koalition, und die Regierung sei von der Ansicht durchdrungen, daß es gelingen werde, ohne Krisen, ohne Erschütterungen die hohen Ziele zu erreichen. Nochmals betont Redner die Eintracht der Koalition und preist schließlich in schwungvollen Worten die Verdienste des Grafen Julius Andrássy.

Nochmals bereiteten die Anwesenden dem Minister des Innern stürmische Ovationen.

Hierauf ergriff Graf Theodor Batthyány das Wort. Er jagte, daß er schon in seiner Rede am Todestage Ludwig Kossuth's die Eintracht der Koalition allen Gerüchten gegenüber betont habe. Seither seien neue Schwierigkeiten aufgetaucht, denen gegenüber die Haltung der Koalition aber eine unveränderte bleiben müsse. Ungarn könne man nicht mit einem §. 14 regieren. Die Einführung des allgemeinen Wahlrechts sei ja auch bei uns erwünscht, es müsse aber auch die Garantie geschaffen werden, daß der Wille der Nation, der durch ein neu gewähltes Parlament manifestirt wird, auch entsprechend respektirt werde. In der Unabhängigkeitspartei gebe es Niemanden, der sich mit weniger begnügen werde, als was die Koalition anstrebt, es gebe in den Reihen dieser Partei Niemanden, der die Regierung unterbieten oder gar eine Minuendo-Vizitation veranstalten würde. Auch er begrüßt den Grafen Julius Andrássy, dem abnormals überaus herzliche Ovationen bereitet wurden.

Barna Buza dankte schließlich Ludwig Hólkó für das gelungene Arrangement des heutigen Soupers und dem Grafen Andrássy für sein Erscheinen.

Graf Andrássy blieb bis 1/21 Uhr im Kreise der Gesellschaft, die ihn, als er sich entfernte, mit stürmischen Ovationen begleitete.

Die Gesellschaft blieb noch lange in sehr animirter Stimmung beisammen.

Tisa und die Koalition.

— Die Vorladung Tisa's und Hieronymi's. —

Sowohl Graf Stephan Tisa als der Handelsminister im Kabinet Tisa, Karl Hieronymi, sind bereits im Besitze jener Zuschriften, mit welchen sie für den 6. Juni vor den Schlußrechnungsausschuß des Abgeordnetenhauses geladen werden, um über die Verwendung der beanstandeten 550,000 Kronen des Dispositionsfonds Aufklärungen zu geben. Graf Tisa wird morgen von seiner Gekster Besingung in

Budapest eintreffen und hier offenbar mit seinen Freunden in Berührung treten. Allein in politischen Kreisen will man wissen, Graf Tisa habe bereits den Entschluß gefaßt, der Vorladung des Ausschusses nicht Folge zu leisten. Graf Tisa beabsichtigt die Vorladung des Schlußrechnungsausschusses mit einem Schreiber zu beantworten, in welchem er erklärt, daß er die beanstandeten 550,000 Kronen zu staatlichen Zwecken verwendet habe. Nachdem es auch vor seinem Amtsantritte üblich war, derlei Beträge aus den Kassen der Staatsbahnen dem Dispositionsfonds zuzuführen und sowohl der Schlußrechnungsausschuß als das Parlament nachträglich hierfür stets das Absolutorium erteilte, glaubt Graf Stephan Tisa ein korrektes Vorgehen beobachtet zu haben. Sollte jedoch der Schlußrechnungsausschuß anderer Meinung sein und das Gebahren als inkorrekt bezeichnen, so sei Graf Tisa bereit, den ganzen beanstandeten Betrag von 550,000 Kronen aus eigenen Mitteln zurückzuerstatten.

Diese Nachricht, welche auf Grund einer Magyaráder Meldung eines Abendblattes in die Oeffentlichkeit gelangte, wurde in politischen Kreisen wohl mit gebührender Reserve aufgenommen, doch allgemein als wahrscheinlich bezeichnet, umso mehr, als es ja bekannt ist, daß Graf Stephan Tisa sich bereits vor Monaten dem Ministerpräsidenten Weferele gegenüber erbötig machte, den damals beanstandeten Betrag von 200,000 Kronen aus eigenen Mitteln zu ersetzen. Allerdings schließt dieser Standpunkt des Grafen Tisa sein Erscheinen vor dem Ausschusse nicht aus.

Der gleichfalls vor den Ausschusse vorgeladene ehemalige Handelsminister Karl Hieronymi äußerte sich einem Interviewer gegenüber wie folgt: „Ich habe das Vorladungsschreiben des Schlußrechnungsausschusses erhalten. Ich kann jedoch heute noch nicht sagen, ob ich vor dem Ausschusse erscheinen werde oder nicht. Graf Stephan Tisa trifft voraussichtlich morgen in Budapest ein und ich will mich in erster Reihe mit ihm berathschlagen. Von seiner Ansicht mache ich auch meinen Entschluß abhängig. Unser Verhalten wird für alle Fälle ein solidarisches sein. Ich will nur bemerken, daß es weder einen gesetzlichen noch einen anderen Zwang gibt, vor dem Ausschusse erscheinen zu müssen. Sollten wir dennoch erscheinen, so kann man dies bloß als Höflichkeitsakt betrachten.“

Kleingewerbetreibende bei Kossuth.

— Eine Vertrauenskundgebung für den Handelsminister. —

Der peinliche Zwischenfall, welcher sich gelegentlich des Empfanges einer Deputation hauptstädtischer Kleingewerbetreibender durch den Handelsminister Franz Kossuth am Mittwoch abgepielt hat, veranlaßte die Präsidenten der Budapester gewerblichen Korporationen und Vereinigungen, eine Vertrauenskundgebung für den Minister zu veranstalten. Heute Vormittags fand in dieser Angelegenheit eine Konferenz statt, in welcher das Vorgehen der vorgestiegenen Deputation aufs schärfste verurtheilt und beschlossen wurde, eine Abordnung zum Handelsminister zu entsenden. Diese Deputation sprach denn auch heute Mittags in der Wohnung des unpasslichen Handelsministers vor, der für die Vertrauenskundgebung dankend die Erschienenen versicherte, daß er die Interessen des Kleinwerbes auch dann fördern werde, wenn diese sich ihm gegenüber undankbar erweisen sollten.

Die heutige Konferenz der Präsidenten der gewerblichen Korporationen und Vereinigungen fand unter dem Vorsitze Andreas Thél's statt, der in seiner Eröffnungsrede erklärte, die vorgestrigte Deputation habe keineswegs das Recht gehabt, im Namen der Kleinwerbetreibenden des Landes zu sprechen. Die befugten Vertreter des Kleinwerbes, die Gewerbeskorporationen, protestiren gegen das Auftreten der vorgestrigten Deputation, welche mit ihrem unverzeihlichen Benehmen alle ihre Fachgenossen kompromittirt habe. Eben deshalb sei es nothwendig, dagegen Protest zu erheben und gleichzeitig den Handelsminister Kossuth des unwandelbaren Vertrauens der Gewerbetreibenden zu versichern. Soma Boross schließt sich im Namen der Spengler und Installateure, Johann Bartolffy im Namen der Tischler diesem Antrage an; beide Redner betonten, daß ihre Organisation das Vorgehen der Deputation noch separat brandmarken werden.

Sodann begaben sich die Anwesenden, einem spontanen Beschlusse Folge leistend, in die Wohnung des unpasslichen Handelsministers Franz Kossuth, der die Gewerbetreibenden in Anwesenheit des Staatssekretärs Joseph Szerényi in liebenswürdigster Weise empfing. Die Deputation bestand aus dem Präsidenten des Landesverbandes der Gewerbeskorporationen Andreas Thél, den Vizpräsidenten Moriz Celléri, Dr. Johann Molnár und Dr. Adolf Solteš, den Korporationspräsidenten Johann Wittner, Soma Boross, Leopold Breitner, Edmund Damjanovic, Géza Fock, Stephan Folt, Julius Germán, Jakob Glattfelder, Jakob Hajts, Edmund Hérman, Stephan Hlatky, Franz Jatabfy, Peter Jost, Bartholomäus Meleó, Eduard Prindl, Joseph W. Schunda, Georg Spolarics, Ferdinand Stoll, Franz Stüdt und Béla Vitár.

Der Führer der Deputation Andreas Thék sagte in seiner Ansprache, die Präsidenten der 22 Gewerkebetriebe vertreten, haben mit dieser Entscheidung über jenes Vorgehen Kenntnis erlangt, welches eine aus unbefugten Männern bestehende Deputation in Verkennung der Intentionen des Ministers befundet haben. Diese Deputation habe nicht das Recht gehabt, mit dem Minister so zu sprechen. Wir wollten — sagte Redner — diese Frage nicht auf die Straße tragen, denn sonst hätten sich Hunderte und Tausende versammelt, um zu demonstrieren. Wir wollen in deren Namen hier unsern Bedauern ob des Vorfalles Ausdruck verleihen. (Lebhafte Claque.)

Handelsminister Franz Kossuth dankte für das Erscheinen der Deputation, indem er hervorhob, das Erscheinen der Vertreter der Korporationen biete ihm Gewissheit für die Anerkennung seiner Leistungen im Interesse des Kleinhandels und der Großindustrie. Ich lege — sagte der Minister — dem vorgestrigen kleinen Zwischenfall nicht die geringste Bedeutung bei. Ich bin davon überzeugt, daß die Männer, welche vorgestern bei mir erschienen sind, nicht auf Grund eigener Erfahrung ihrer unrichtigen und unwarren Ansicht in gewisser Weise belidigender Weise Ausdruck verliehen haben, sondern daß sie aufgehetzt wurden, wenn auch nicht einzeln, doch in Folge der allzu häufigen Meldungen und Mitteilungen, welche tendenziöserweise zur Irreführung des Publikums in die Öffentlichkeit gebracht werden. Wohl habe ich mich im ersten Augenblick verletzt gefühlt, als mir vorgeworfen wurde, daß ich im Interesse des Kleinhandels nichts unternähme. Ich weiß, daß das Schicksal des Kleinhandels in Folge der Entwicklung der Großindustrie ein prekäres ist; allein ich stelle es mir zur Aufgabe, das Kleinhandels, welches stets patriotisch gesinnt war, nach Möglichkeit zu unterstützen und zu schützen. (Beifall.) Wenn Redner in diesem Belange nur noch geringe Resultate zu erzielen vermöchte, so möge man in Betracht ziehen, daß er bloß ein Jahr lang an der Spitze des Handelsministeriums steht, welches auch nach anderer Richtung hin thätig sein mußte. Indessen sei er entschlossen, in Zukunft dem Kleinhandels in erhöhtem Maße Schutz und Förderung zuteil werden zu lassen. Redner dankt schließlich dem Vertreter des Kleinhandels, welche ihn in der Ueberzeugung bestärke, daß er in seinem Bestreben, das Kleinhandels zu unterstützen, auf richtigem Pfade wandle.

Nach der mit lebhaften Claque aufgenommenen Rede des Ministers konvertrierte Franz Kossuth längere Zeit hindurch mit jedem einzelnen Mitglied der Deputation, worauf der Empfang sein Ende fand.

Ein politischer Preßprozeß.

— **Erminister Börös gegen Hentaller.** —

Als der Schlußrechnungsausschuß des Abgeordnetenhauses sich mit den Schlußrechnungen des Kabinetts Sekretärs zu beschäftigen begann, veröffentlichte der Präsident des Ausschusses Ludwig Hentaller eine Erklärung, welche heftige Ausfälle gegen den gewesenen Handelsminister Ladislaus Börös enthielt. Börös erklärte damals, er werde sich an das Gericht wenden, denn das Land müsse Klar sehen, wer der Ehrlöse und wer der Verleumder sei. Der gewesene Handelsminister hat heute beim Untersuchungsrichter in Preßsachen folgende Anzeige eingereicht:

Ew. Wohlgeboren, Herr Untersuchungsrichter in Preßsachen!

In der hier beigelegten Nummer vom 13. Februar 1907 des in Budapest erscheinenden politischen Tageblattes „Besz Hirlap“, dessen verantwortlicher Redakteur Dr. Emerich Vegrády ist, erschien in der Rubrik „Ännere Politik“ unter dem Titel „Die Helden der Trabanten“ eine mit der Unterschrift des Präsidenten des Schlußrechnungsausschusses Ludwig Hentaller versehene Erklärung, welche das Vergehen der Verleumdung, begangen im Wege der Presse nach den Paragraphen 257, 259 und 262 des St.-G.-B. feststellt. Aus dem in seiner Gänze verleumdenden Artikel hebe ich folgende Theile hervor:

„Ich habe für die Mittwoch-Sitzung die Angelegenheit der Vermanipulierung der 200,000 Kronen anberaunt.“

„Mir ist es ganz egal, ob sich die ehrlöse Manipulation des Geschäftsträgers Ladislaus Börös einige Monate oder Wochen später oder früher herausstellt.“

Diese Ausdrücke verdächtigen mich damit, als hätte ich in meiner Eigenschaft als Handelsminister 200,000 Kronen vermanipuliert oder ehrlöse Manipulationen betrieben.

Beide Behauptungen würden im Falle ihrer Wahrheit nicht nur der öffentlichen Verachtung preisgegeben, sondern auch dazu Anlaß bieten, daß gegen mich das Ministerium gegenüber verfassungsmäßig statthafte strafprozessliche Retorsionsverfahren eingeleitet werde, ja es wäre direkte Pflicht des die Erklärung abgebenden Herrn Ludwig Hentaller, dies in Vorschlag zu bringen.

Der Thatbestand der Verleumdung ist also in vollem Maße vorhanden. Ludwig Hentaller kann sein Vorgehen nicht einmal damit decken, daß er in der Ausübung seines Abgeordnetenberufes vorgegangen sei, denn Zeitungserklärungen bilden nicht nur nicht den Beruf des Präsidenten des Schlußrechnungsausschusses, der gute Geschma und Takt verbieten es ihm sogar, in seiner Eigenschaft als Präsident nicht offizielle Erklärungen abzugeben und die Ehre Anderer mit Füßen zu treten.

Vorderhand halte ich bloß so viel anzuführen für notwendig. Am Laufe des Verfahrens werde ich wohl

noch Gelegenheit finden, darauf hinzuweisen, wie viel Hypokrisie in den gegen mich gerichteten Angrissen enthalten ist, und dokumentarisch den Beweis zu erbringen, daß mein Vorgehen der konsequenten Praxis der früheren Regierungen entspricht.

Nach alledem erlaube ich achtingsvoll den Herrn Untersuchungsrichter in Preßsachen, wegen den in oben-erwähnter Druckschrift enthaltenen und zu meinem Nachtheil verübten, gegen die Paragrafen 258 und 259 des Strafgesetzbuches verstoßenden und nach §. 262 zu qualifizirenden Verleumdung behufs Ausforschung der präbegerichtlich verantwortlichen Person das Strafverfahren, beziehungsweise die Erhebungen anzuordnen zu wollen.

Achtungsvoll
Ladislaus Börös.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— **Eine Beschwerde gegen Rakovskij. Die landwirthschaftliche Gesindevorlage.** —

Das Haus war auffällig schwach besucht, so daß die Beschlußfähigkeit zumindest zweifelhaft erschien. Da aber Niemand eine Einwendung erhob, konnte man trotzdem ungestört berathen. Zu Beginn der Sitzung führte der Rumäne Maniu Klage darüber, daß der Vizepräsident Stephan Rakovskij in der letzten Sitzung seinem Kollegen Blád entgegen der Hausordnung das Wort entzogen habe, ehe er an ihn auch nur eine einzige Mahnung gerichtet hat. Ein Theil der Opposition stimmte Maniu durch Zwischenrufe zu. Der Antrag Maniu's auf Mißbilligung des Vorgehens Rakovskij's wurde aber vom Präsidenten Jusz h aus formellen Gründen zur Abstimmung nicht zugelassen, weil vor der Tagesordnung kein Antrag eingebracht werden dürfe. Damit war der Zwischenfall für heute erledigt.

In Fortsetzung der Spezialdebatte über die landwirthschaftliche Gesindevorlage erregte der §. 28 über die Krankenpflegekosten eine längere Diskussion, während welcher eine ganze Reihe von Amendements eingebracht wurde. Schließlich wurde unter Zustimmung des Ministers Darányi der vom Grafen Moriz Esterházy beantragte Zusatz angenommen, daß die Bestimmungen, derzufolge die Landwirthe für die Krankenkosten ihres Gesindes aufzukommen haben nur, bis zur Schaffung eines besonderen Gesetzes über die Krankenunterstützung Geltung habe. Viel wichtiger war schon der gleichfalls angenommene Antrag des Grafen Vladimír Zichy, demzufolge die Landwirthe, welche weniger als 200 K. Steuer zahlen, die Hälfte der Krankenkosten vom Lohne der betreffenden Arbeiter abziehen dürfen. Dagegen wurde ein noch reaktionärerer Antrag Gaston Gaál's, demzufolge die unter 200 Kronen Steuer zahlenden Landwirthe den Arbeitern die ganzen Krankenpflegekosten abziehen sollten, von der Majorität abgelehnt, trotzdem Minister Darányi sich für den Gaál'schen Antrag ausgesprochen hatte. Es ereignete sich also hier der seltene Fall, daß ein Minister von der Majorität niedergestimmt wurde. Eine ernste Konsequenz dürfte diese Schlappe des Ministers nicht haben, da es sich nur um eine Detailfrage handelte. Die nächsten zwei Paragraphen, welche von den Arbeiterwohnungen und von der Sonntagsruhe handelten, wurden mit geringfügigen Aenderungen votirt.

Präsident Julius Jusz eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Seitens der Regierung waren anwesend: Wellerle, Andrássy und Darányi.

Nach Verlesung des Protokolls der jüngsten Sitzung und einiger unbedeutender Einläufe, sowie nach Anmeldung dessen, daß der der Volkspartei angehörende Abgeordnete Pfarer Géza Kaufmann in seinem Namen mit ministerieller Erlaubniß auf „Csoti“ maggarisirt habe, wird seitens der Nationalitätenvertreter die in der vorgestrigen Sitzung des Hauses vor sich gegangene

Affaire Rakovskij-Blád

vor der Tagesordnung zur Sprache gebracht.

Julius Maniu verlangt das Wort zur Hausordnung und führt Beschwerde darüber, daß der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Stephan Rakovskij, während der vorgestrigen Sitzung des Hauses dem Abgeordneten Aurel Blád das Wort entzogen habe, ohne jede vorhergeschickte Ermahnung, weil Blád von einem Theile der Verwaltungsbeamten behauptet hatte, daß diese Beamten zu Allem zu haben wären. Dieses Vorgehen verstößt gegen die Hausordnung, nicht minder auch die Thatfache, daß der Vizepräsident Stephan Rakovskij dem Abgeordneten Aurel Blád, als dieser zur Hausordnung sprechen wollte, das Wort nicht erteilte. Redner konstatirt, daß das Vorgehen des Vizepräsidenten hausordnungswidrig gewesen sei (Beifall) und wünscht, daß auch das Haus dies feststellen möge.

Präsident Julius Jusz: Bei Reden vor der Tagesordnung ist eine Beschlußfassung nicht zulässig. (Wahr ist's! So ist's!)

Julius Maniu weiß dies recht gut und wollte nur das erreichen, daß das hausordnungswidrige Vor-

gehen des Vizepräsidenten hier im Hause konstatirt werde.

Präsident Julius Jusz: Folgt die Tagesordnung, die Fortsetzung der Spezialdebatte über das

landwirthschaftliche Gesindegesetz.

Ladislaus Hammersberg beantragt zu dem von den Krakenköfien handelnden §. 28 eine geringfügige Modifikation.

Graf Moriz Esterházy beantragt, es möge in diesem §. 28 ausgesprochen werden, daß die gegenwärtige Vorlage die Frage der Krankenkosten nur provisorisch und für so lange regle, bis diese Frage später durch ein besonderes Gesetz definitiv geregelt werden wird. Dem Antrag Gaston Gaál's, wonach der weniger als 200 K. direkte Staatssteuer zahlende Landwirth berechtigt sein soll, dem Bediensteten die Krankenkosten vom Lohne in Abzug zu bringen, könne Redner nicht zustimmen, da dies ungerecht und inhuman wäre.

Ackerbauminister Jgnaz Darányi nimmt den Antrag des Grafen Moriz Esterházy an, worauf dieser Antrag auch vom Hause angenommen wird.

Der Ackerbauminister — niedergestimmt.

Präsident Julius Jusz ordnet hierauf die Abstimmung an über den von Gaston Gaál zu diesem Paragraphen gestellten Antrag, wonach der kleine Landwirth berechtigt sein soll, die Krankenkosten vom Lohne des Bediensteten in Abzug zu bringen.

Für den Gaál'schen Antrag erhoben sich Ackerbauminister Jgnaz Darányi, ein großer Theil der Unabhängigkeitspartei und einige Mitglieder der Volkspartei; gegen den Antrag stimmten die ganze Verfassungspartei, ein Theil der Unabhängigkeits- und Volkspartei, die Demokraten und die Nationalitätenvertreter.

Nach Abzählung der Stimmen und Vornahme der Gegenprobe ernannte der Präsident, daß der Antrag Gaston Gaál's von der Mehrheit des Hauses abgelehnt worden sei. (Bewegung.)

Präsident Julius Jusz suspendirt hierauf die Sitzung auf zehn Minuten.

Nach der Pause.

Joseph Verecs beantragt zu §. 29 (Bau der Arbeiterwohnungen) die Ergänzung, daß die Bestimmungen dieses Paragraphen keinen Bezug haben sollen auf solche Landwirthe, die mit dem Gesinde unter einem Dache wohnen.

Wilhelm Mezöfi möchte ausgesprochen wissen, daß diejenigen Landwirthe, die mehr als zweihundert Kronen direkte Staatssteuer zahlen, verpflichtet sein sollen, die Arbeiterwohnungen innerhalb eines Jahres (statt der zehn Jahre der Vorlage) aufzuführen zu lassen; für die Landwirthe mit weniger als zweihundert Kronen Staatssteuer möge eine Frist von fünf Jahren festgestellt werden. Dem kleinen Landwirth soll in besonders berücksichtigenswerthen Fällen zum Baue der Arbeiterwohnungen vom Staate ein langfristiges, zinsfreies Darlehen gewährt werden. (Beifall.)

Johann Molnár möchte für den Fall, als der erste Theil des Mezöfi'schen Antrags nicht angenommen werden sollte, die Frist für den Bau der Arbeiterwohnungen mit fünf Jahren festgestellt wissen.

Ladislaus Hammersberg wünscht den im §. 29 vorkommenden Ausdruck „verpflichtet Wohnung zu geben“ durch den Ausdruck „verpflichtet unterzubringen“ zu ersetzen.

Ackerbauminister Jgnaz Darányi kann den Anträgen Mezöfi's und Molnár's nicht zustimmen, weil die Bestimmungen des Paragraphen in jeder Hinsicht befriedigend seien. Dagegen nimmt der Minister die Anträge Hammersberg's und Verecs's, weil im Interesse der Landwirthschaft im Allgemeinen und sowohl in dem der Landwirthe als auch der Bediensteten liegend, an. (Beifall.)

Referent Stephan Bernáth schließt sich der Ansicht des Ministers an.

Das Haus nimmt hierauf den §. 29 mit den von Ladislaus Hammersberg und Joseph Verecs beantragten Modifikationen an.

Desider Várfalvi beantragt zu §. 30 (Sonntagsruhe) im Namen des Ackerbauausschusses eine stilarische Modifikation.

Georg Nagy wünscht die Aufnahme der folgenden Bestimmung: „Der Dienstherr ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der Bedienstete — ohne seine Pflicht zu vernachlässigen — wenigstens zweimal im Monat den Vormittags-Gottesdienst seiner eigenen Konfession besuchen können solle.“ (Lebhafte Beifall.)

Nach einer kurzen Bemerkung des Ackerbauministers Jgnaz Darányi wird §. 30 unter Ablehnung des Georg Nagy'schen Antrags mit der von Desider Várfalvi beantragten stilarischen Modifikation angenommen.

Präsident Julius Jusz bricht hier die Debatte ab und erklärt die Sitzung nach Feststellung der Tagesordnung der nächsten (morgigen) Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zufendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuemittretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Das Gelöbniß“ gratis nach.

Die Administration.

Lokal-Anzeiger.

Die Entwicklung der Hauptstadt.

- Zur Frage der Erwerbung der Margaretheninsel. -

Der Vizepräsident des hauptstädtischen Bau- raths Baron Desider Gromon lud heute die Mitglieder des Bau- raths auf morgen Mittags 12 Uhr zu einer Sitzung, auf deren Tagesordnung der Gesetzentwurf über die Entwick- lung der Hauptstadt stehen wird. Diesen Titel führt nämlich die der Legislative zu unter- breitende Novelle, in welcher von den der Kom- mune Budapest zu gewährenden Staatssubven- tionen im Betrage von 22 Millionen Kronen, der Errichtung der Donaubrücke Mofen-Hungaria- ring, der Restituirung der für die Erwerbung der Blocksbadquellen entrichteten Million Kronen, der Gewährung eines zinsfreien Darlehens von zwei Millionen an den Bau- rath zwecks Durchführung der Vorarbeiten der Erweiterung des Utila- und Christinenrings und schließlich von der Erwer- bung der Margaretheninsel für die Hauptstadt die Rede ist.

Außer den wenigen Eingeweihten, denen der Inhalt des Gesetzentwurfes bekannt ist, weiß heute noch Niemand genau, wie es eigentlich um die auf den Ankauf der Margaretheninsel für die Hauptstadt bezügliche Transaktion bestellt ist. In großen Zügen berichtete zwar die Presse über die Intention des Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle, doch sind diese Berichte lückenhaft und lassen verschiedene Klärungen und Deutungen zu. Morgen soll den Mitgliedern des Bau- raths, die — nebenbei bemerkt — ihre bisherigen In- formationen den Tagesblättern danken, reiner Wein eingeschenkt werden, und sie sollen gleichzeitig über den Gesetzentwurf einen entscheidenden Be- schluß fassen. So viel ist ihnen bekannt, daß die Margaretheninsel gegen die dem haupt- städtischen Fonds gehörigen, vom Bau- rath verwalteten Donauquai- gründe, deren Werth von Sachleuten auf zumindst 15 Millionen Kro- nen geschätzt wird, eingetauscht werden soll. Die Insel würde, mit Ausnahme des Terrains, das für den projektierten botanischen Garten reservirt bliebe, für ewige Zeiten als Park dienen und vom Bau- rath verwaltet werden. Die wenigsten Mit- glieder des Bau- raths wissen aber — was uns heute aus bestinformirter Quelle mitgetheilt wurde —, daß dieses Tauschgeschäft nicht so ein- fach geplant wird als bisher verlautete. Der hauptstädtische Fonds soll nämlich noch fünf- zig Jahre hindurch verpflichtet sein, dem Erz- herzog Joseph, respektive dessen Nachfolgern eine jährliche Rente von zweihundertsieb- zehntausend Kronen zu bezahlen.

Voraus diese Zahlung geleistet werden soll, das ist die Frage. Wenn nicht im Gesetzentwurf hierfür, sowie für die Bedeckung der Erhaltungs- kosten der Insel, die auf zumindst 200,000 K. jährlich geschätzt werden, gesorgt wird, so können diese Beträge selbstverständlich nicht anders auf- gebracht werden, als daß der Bau- rath von dem die Insel besuchenden Publikum nach wie vor Eintrittsgebühren wird einheben müssen. Und dann würde sich die kaum glaubliche, weil absurde Situation ergeben, daß der Bau- rath die werth- vollen Quai- gründe, die derzeit einzige Habe des hauptstädtischen Fonds, für die Insel hergeben würde, nach der Insel noch 50 Jahre hindurch eine Rente von jährlich 217,000 K. zu zahlen hätte und das hauptstädtische Publikum sich den Eintritt in den ihm überlassenen Park noch ein halbes Jahrhundert lang für Geld erkaufen müßte. Die Sache ist wahrhaftig so widersinnig, daß wir an der Glaubwürdigkeit unserer Information zweifeln müßten, stammte sie nicht von ernstester Quelle. Ministerpräsident Dr. Wekerle, der der Hauptstadt die bittere Pille des Inselankaufs durch die in der Novelle enthaltenen Subventionen versüßt, muthet sich denn doch zuviel Geschicklich- keit zu, wenn er die Kommunal- reise für dieses Projekt gewinnen zu können glaubt.

Zwar hat er die Reichstags- abgeordneten der Haupt- stadt in mehrfach wiederholten privaten Diskursen für seine Absicht zu gewinnen versucht, den Reprä- sentanten der inneren Stadt Honigsheim zu ledern gegeben, indem er ihnen in einer heutigen Enquête die dreißigjährige Steuerfreiheit für Neubauten und zahlreiche Regulirungen in Aussicht gestellt, zwar trachtet er den Bau- rath zu überrumpeln, indem er, ohne die Mitglieder mit dem Geset- zentwurf rechtzeitig bekannt gemacht zu haben, in einer inzidentaliter einberufenen Sitzung den Ge- setzentwurf über die „Entwicklung der Hauptstadt“

in Bau- sch und Vogen zur Kenntniß nehmen lassen will: unserer Information zufolge wird dem Ministerpräsidenten dieser Wurf nicht leicht gelin- gen. In der morgigen Sitzung des Bau- raths wird vor Allem der Antrag gestellt werden, das zwischen der Erwerbung der Margarethen- Insel und dem übrigen Inhalt der Novelle bestehende Funktim fallen zu lassen, die Verhandlung über den Inselankauf aber auf unbestimmte Zeit zu vertagen, bis die Vertreter der Kommune im Bau- rath den Gesetzentwurf eingehend studirt und dementsprechend ihre Stellungnahme präzisirt haben werden.

Daß dieser Antrag vollauf begründet und im Interesse der Hauptstadt gelegen ist, darüber braucht man nicht viel Worte machen. Die Dele- girten des Municipal- ausschusses im Bau- rath wollen eben verhindern, daß in einer Frage, wo ein hauptstädtisches Vermögen von 15 Millionen Kronen auf dem Spiele steht — denn in ultima analysi ist ja der hauptstädtische Fonds Eigen- thum der Kommune —, über den Kopf der Haupt- stadt hinweg Beschlüsse gefaßt werden sollen. Die Regierung beabsichtigt nämlich, die Vertretung der Budapest- er Bürger- schaft in dieser Angelegenheit gar nicht zu befragen. Ueber das Vermögen der Hauptstadt, über eine finanzielle Transaktion zwischen dem Erzherzog Joseph und der Hauptstadt soll die — Legislative entscheiden. Sollte der Antrag auf Vertagung der Verhandlung nicht durchdringen, so sind die hauptstädtischen Mit- glieder des Bau- raths — wie wir hören — ent- schlossen, das Insel- Ankaufsprojekt zu obstruiren, um eine Beschlusfassung zu verhindern. Es besteht auch die Absicht, die hauptstädtischen Mitglieder des Bau- raths zur Niederlegung ihrer Stellen zu veranlassen, um auf diese Weise gegen die geplante Verschleuderung von städtischem Vermögen zu re- monstrieren.

Der morgige Tag kann somit in dieser Frage, die von der Regierung von langer Hand vorbereitet wurde, zu Komplikationen führen, denen man an höherer Stelle durch Transfiguren und Paktieren hat aus dem Wege gehen wollen. Wie sehr der Regierung an dem Zustandekommen des Inselverkaufs gelegen ist, beweist auch die Art und Weise der Einberufung der heutigen Enquête über die Regulirung der inneren Stadt. In die- sem Betreff wurden seit einem Dezennium den jeweiligen Regierungen unterschiedliche Petitionen unterbreitet, ohne daß sich ein Minister jemals veranlaßt gesehen hätte, in Sachen der vom IV. Bezirk so sehnlich erwünschten Begünstigung der außerordentlichen dreißigjährigen Steuerfrei- heit auch nur das geringste zu verfügen. Minister- präsident Wekerle berief zur Ueberraschung ganz Budapests und eigentümlicherweise einen Tag vor Verhandlung der Gesetzesnovelle über „die Entwicklung Budapests“ im Bau- rath die Innerstädter zu einer Enquête, in der er ihnen goldene Berge versprach. Das kam — wie man uns sagte — daher, daß Géza Polonyi, der Reichstags- abgeordnete der inneren Stadt, dem Mi- nisterpräsidenten drohte, er werde gegen den er- wähnten Gesetzentwurf in der Unabhängigkeits- partei eine heftige Agitation entfalten, wenn der inneren Stadt nicht die dreißigjährige Steuerfrei- heit versprochen würde. Ministerpräsident Wekerle habe den Wunsch seines gewesenen Ministerkol- legen bereitwillig erfüllt.

Ueber den Verlauf der morgigen Sitzung des Bau- raths werden wir unsere Leser natürlich eingehend informiren.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Mai.

* Die hauptstädtische Verkehrskommission hielt heute Nachmittags unter dem Vor- sitze des Magistrats- raths Grafen Géza Festetics eine Sitzung, in welcher Magistrats- notär Julius Antal das Referat führte.

Die Verkehrs- sektion unterbreitete den Bericht über die in der jüngsten Sitzung gefaßten Beschlüsse betref- fend den verloslenen Straßen- bahner- strike. — Da dieser Bericht nicht sämtliche Beschlüsse konkret vorführt, wurde die Sektion angewiesen, ihn zu kom- pletiren. — In Betreff des Miet- wagen- statuts hielt Fiskal Dr. Balthasar Könes einen längeren Vortrag und führte aus, daß in dem Sektionsentwurf die autonomen Rechte der Kommune nicht genügend ge- wahrt und der Polizei zum Nachtheile der Kommune ein zu weitgehender Wirkungskreis eingeräumt werde. Könes beantragte die entsprechende Aenderung des Ent- wurfs. — Oberfiskal Koloman Melha erklärte, es unterliege keinem Zweifel, daß das Verfügungsrecht von Mietwagen- Nummern der Hauptstadt zustehe. — Mit Rücksicht darauf, daß die Stellungnahme des Fis- kalats von großer Wichtigkeit ist, beantragte Dr. Franz

Selczi, Fiskal Könes möge seine Argumentation zu Papier bringen. Das Laborat sei sodann den Kommi- sionsmitgliedern zuzustellen und, mit den Bemerkungen der Magistrats- sektion versehen, der Oberstadthauptmann- schaft zuzustellen, damit dieselbe ihren Standpunkt prä- zisire. Nach den Ausführungen Dr. Alexander Pétö's und Georg Plattky's wurde die Proposition Selczi's einhellig genehmigt und die Sitzung erreichte ihr Ende.

* Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittags unter dem Vor- sitze des Magistrats- raths Julius Kune eine Sitzung, in welcher Notär Dr. Johann Buzáth und Konzipist Dr. Arpád Schmellegger das Referat führten.

Vor der Tagesordnung urgirte Dr. Lazar Sámuel die Ordnung der Béta- straße, damit im Jahre 1909, anläßlich der Pflasterung des dritten Ab- schnittes der äußeren Waiznerstraße, der Verkehr in dieser Straße unbehindert abgewickelt werden könne. — Joseph Szabó trat für die baldige Eröffnung der die Nap- und die Losonczer- gasse verbindenden Gasse ein. — Das vom Ingenieuramt unter- breitete Programm der öffentlichen Ar- beiten für 1908 (das wir jüngst im Auszuge mit- getheilt haben) wurde mit geringfügigen Modifikationen genehmigt. — Arpád Sarlechner richtete an die Stadtbehörde das Ersuchen, ihm zu gestatten, das Terrain seiner Bitterwasserquellen zu vereinigen und einzuzäunen. Die kompetente Magistrats- sektion kam mit dem Gesuchsteller überein, daß er den sein Eigen- thum bildenden Theil der Popradstraße der Kommune gratis überläßt, wogegen die Hauptstadt die Regulirung des Bitterquellenterrains, solange die Quellen exploirt werden, in Schwere beläßt. Dieses Uebereinkommen wurde genehmigt. — Nach Erledigung mehrerer Expro- priationsangelegenheiten schloß die Sitzung.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 31. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 36, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach 2, Masern 21, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 5, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarks- entzündung —, Lissa —. — Krankenstand im Nothspital 2266 und im St. Johannes- Spital 1140. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 11, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 1.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 31. Mai.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol- gendes: die erste: die „Feuilleton- Zeitung“ (Das Ende eines historischen Liebesromans, Der Wagen- unfall der norwegischen Königin, „Allerlei“, die Fort- setzung des Romans „Das Gelobniß“, Theater- und Vergnügungs- Anzeiger und Inzerate; die zweite: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktenmärkte, Vieh- märkte und die Kurstabelle.

* Se. Majestät bei einer Grundstein- legungsfeier. Aus Wien telegraphirt man: Heute Vormittags nahm Se. Majestät die Grund- steinlegung zur Kaiserjubiläumskirche St. Anna in Baumgarten vor.

* Russische Offiziere in Wien. Aus Wien telegraphirt man uns: Die anläßlich ihrer Vorstellung bei Sr. Majestät und dem Thronfolger Erz- herzog Franz Ferdinand hier weilenden russischen Regimentskommandanten Generalmajor Kessim und Oberst Buening nahmen heute Abends beim Erzherzog Franz Ferdinand am Diner theil und sind für morgen bei Sr. Majestät zur Hofstafel geladen.

* Das Kaiserin Elisabeth- Denkmal in Wien. Aus Wien telegraphirt man uns: Montag wird das Exekutivkomité des Kaiserin Eli- sabeth- Denkmals von Sr. Majestät in der Hofburg in besonderer Audienz empfangen werden, um dem Monarchen die anläßlich der Ent- hüllungsfeier geprägte, in Silber getriebene Plaquette und die erste Ansichtskarte mit dem Kaiserin Eli- sabeth- Denkmal zu überreichen. Neben den Mitgliedern der ungarischen Regierung werden an der Enthül- lungsfeier auch die Bürgermeister von München und Posenhofen, der Geburtsstadt der Kai- serin- Königin, sowie von Prag theilnehmen. Der Bruder der verewigten Kaiserin- Königin, Herzog Karl Theodor in Baiern, ist mit seiner Ge- mahlin bereits in Wien eingetroffen.

* Personalnachrichten. Handelsminister Franz Kossuth ist wieder unpäßlich, doch hat sein Unwohl- sein keinen ernstlichen Charakter. Der Minister leidet nun an einer Weinhautentzündung, die ihn zwingt, das Zimmer zu hüten. — Graf Edmund Széchenyi Pascha erschien heute im Abgeordneten- hause und stattete dem Unterrichtsminister Grafen Apponyi einen Besuch ab. — Aus Temesvár wird telegraphirt: Obergespan Gregor Kabdebo hat unter acht Be- werbern den Polizeihauptmann der Temesvárer Jünger Stadt Franz Bée zum Stadthauptmann der Stadt Temesvár ernannt.

* Das Andenken August Greguß's. Die Schüler August Greguß's haben beschlossen, das Andenken des großen Jesuitens zu verewigen. Morgen, den 1. Juni, findet um 6 Uhr Nachmittags im Stenographenbureau des Magnatenhauses in dieser Angelegenheit eine Konferenz statt.

*** Ein Zwischenfall im Abgeordnetenhaus.**
 Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ereignete sich ein Zwischenfall. Noch vor Eintritt in die Tagesordnung, während der Präsident die Einläufe verlas, flog von der zweiten Galerie ein Aktenbündel in den Sitzungssaal. Einige Abgeordnete sprangen erschreckt von ihren Sitzen auf, in der Meinung, es sei ein Attentat beabsichtigt worden. Es stellte sich indessen heraus, daß es nur die That eines Menschen war, der über das vermeintliche Unrecht, das ihm widerfahren war, Klage führen wollte. Dem Békés-ésabac Landwirt Julius Kráz wurde nämlich kürzlich sein Hab und Gut lizitando veräußert und er meinte, es sei ihm hierbei großes Unrecht widerfahren. Dies sagte er in ein Gesuch, welches er im Hause von der Galerie hinabwarf. Kráz wurde in die Quästur gebracht, wo ihm ein Verweis erteilt wurde. Seines Gesuchs nahm sich der Abgeordnete Samuel Kelemen an.

*** Staatssekretär Radó v. Rapaics.** Das Leichenbegängniß Rapaics findet morgen, Samstag, Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus statt; die Beamten des Ackerbauministeriums werden an demselben unter Führung des Ministers Ignaz Darányi korporativ theilnehmen. Am Grabe wird Staatssekretär Béla Mezőssy sprechen. Ackerbauminister Darányi hat an die Witwe des verbliebenen Staatssekretärs ein Kondolenzschreiben gerichtet, in welchem er in warmen Worten der Verdienste des Heimgegangenen gedenkt.

*** Die Villa Falconieri.** Aus Rom telegraphirt man: Auf der deutschen Botschaft fand heute Vormittags die Unterzeichnung des notariellen Schenkungsaktes statt, durch den der geheime Kommerzialrath v. Mendelssohn-Bartholdy das Eigenthum der Villa Falconieri in Frascati auf Kaiser Wilhelm II. überträgt.

*** Die ung. chirurgische Gesellschaft** hielt heute unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. Julius Dollinger im Nationalmuseum ihre konstituierende Versammlung. Nachdem die vom Sekretär Wilhelm Manninger vorgelesenen Statuten angenommen worden waren, fanden die Wahlen statt. Präsident wurde Dr. Julius Dollinger, Schriftführer Dr. Hümer Hüttl, Sekretär Dr. Wilhelm Manninger, Kassier Dr. Jonas Baron. In den Direktionsauschuß wurden gewählt: Dr. Emanuel Herzogel, Dr. Paul Haberern und Dr. Andreas Ludvik (Budapest), ferner Dr. Andreas Fráter und Martiny (Provins). Morgen, Samstag, findet die Eröffnung des Landeskongresses statt.

*** Eine höhere Handelsschule im VII. Bezirk.** Bekanntlich hatte Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi jüngst einer Deputation des hauptstädtlichen VII. Bezirks die Errichtung einer höheren Handelsschule in diesem Bezirk in Aussicht gestellt. Der Minister hatte kurz darauf den Oberstudiendirektor Dr. Béla Schád mit der Organisation dieser Schule beauftragt. Dr. Schád fand im Hause VII. Bezirk, Mosengasse 1 ein entsprechendes Lokal, wo die neue Handelsschule provisorisch untergebracht wird, so daß mit dem 1. September l. J. die unterste Klasse in drei Parallelklassen wird eröffnet werden können. Die interessirten Eltern werden aufmerksam gemacht, die Schüler bereits Ende Juni einschreiben zu lassen, da nur eine beschränkte Anzahl von Schülern Aufnahme finden kann.

*** Unfall des Bischofs Fischer-Colbrie.** Aus Kassa wird telegraphirt: Der Bischof August Fischer-Colbrie wurde Mittwoch Nachmittags auf dem Wege von Hegeteruska nach Kassa, den er in einem Biererzug in Begleitung des Ceremoniärs Barna Dósf zurücklegte, von einem Unfall ereilt: die Pferde scheuten vor einem heranbrausenden Automobil und warfen den Wagen um. Der Bischof fiel aus dem Gefährt und erlitt eine leichte Verletzung an der linken Wange. Sein Begleiter wurde an der Stirne leicht verletzt, während der Kutscher das Schlüsselbein brach. Stabsarzt Caras, der im Automobil saß, ließ sogleich halten und leistete den Verletzten die erste Hilfe. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Der Bischof begab sich von der Unfallstelle in das Bärzner Kaffee des Grafen Karl Zichy und von hier zu Wagen nach Kassa. Gestern erschienen beim Bischof mehrere Deputationen, um ihn zum glücklichen Verlauf des Unfalls zu beglückwünschen.

*** Von einem Automobil getödtet.** Der Mechaniker Johann Dobozsi, der mit seinem Bißle von einem Ausflug zurückkehrte, ist gestern auf der Landstraße zwischen Czinkota und Kerepes vom Automobil des Fabrikanten Géza Szám überfahren und getödtet worden. Gegen den Chauffeur Johann Dorosch ist das polizeiliche Verfahren eingeleitet worden.

*** Die Ausweisung Moses Schächter's annullirt.** In der Ausweisungsangelegenheit Moses Schächter's ist heute eine für ihn günstige Wendung eingetreten. Die Schritte, welche er beim Minister des Innern Grafen Julius Andrássy unternommen hatte, um seine vom Oberstadthauptmann Boda für den 31. Mai anberaumte Abschiebung hintanzuhalten, haben zum Ziele geführt.

Der Minister hat den Ausweisungsbescheid der Bártfauer Polizeibehörde mit der Motivierung annullirt, daß Moses Schächter eine Beschäftigung nachgewiesen habe und eine ständige Wohnung in Ungarn besitze. So lange er den Bedingungen entspreche, die an den Aufenthalt eines Fremden in Ungarn geknüpft seien, könne Schächter nicht ausgewiesen werden.

*** Leichenbegängniß Dr. Moriz Brüll's.**
 Unter allgemeiner großer Theilnahme fand heute Nachmittags 3 Uhr das Leichenbegängniß des Stadtrichters im V. Bezirk und hauptstädtlichen Repräsentanten Dr. Moriz Brüll statt. Im Gebäude der V. Bezirksvorstehung hatten sich zahlreiche Notabilitäten des öffentlichen Lebens, hervorragende Vertreter der politischen, kommunalen und kommerziellen Kreise, die schier endlose Zahl von Freunden und Bekannten und ein überaus großes Publikum eingefunden, um dem ebenso geschätzten wie beliebten Manne, aller Welt's „Móka bácsi“, die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Trauergästen befanden sich: Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda, die Magistratsräthe Géza Almády, Graf Géza Festetics, Dr. Theodor Bódy und Bátor Piperkovics, die Bezirksvorsteher Ludwig Mezey und Joltán Hamvay, Oberstadthauptmann-Stellvertreter Dr. Franz Bekáry, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Desider Rákfi, die Stadtrichter, Matrikelführer und zahlreiche Oberbeamte der Hauptstadt, Ministerialrath Dr. Ludwig Ballai, die Hofräthe Joseph Hüvös, Berthold Fürst und Joseph Kust, seitens der isr. Religionsgemeinschaften Vorsteher Dr. Wilhelm Grauer und Sekretär Dr. Julius Weisburg, seitens des Heiligen Vereins Moriz Lindenbaum und Sekretär Dr. Franz Mezey, der Vizepräsident der Börse Jakob Simon, die Börsenräthe Alexander Beimer, Robertauer, Armin Sándor und Nechtich, die Chefredakteure Max Márkus, Joseph Surányi und Dr. Ludwig Bródy, die Direktoren Arnold Bartha, Samuel Fábrny, Heinrich Felner, Karl Weiß, Emil Havas, Moriz Ribári, Leo Sarbó und Stephan Popper, die Stadtrepräsentanten Theodor Hüttl, Dr. Franz Heltai, Karl Gál, Emanuel Kózsavölgyi, Dr. Samuel Bródy, Dr. Mar Székely, Dr. Moriz Mezei, Berthold Klein, Joseph Wolfner, Dr. Moriz Bihari, Alexander Fleischl, Emerich Linzer, Pfarrer Franz Kovács, Pfarrer-Stellvertreter Julius Vognár, ferner Dr. Ernst Gráner, Dr. Wilhelm Friedl, Dr. Philipp Darvai, Dr. Ignaz Brüll, Joseph Bródy, Dr. Ignaz Fekete, die Dozenten Dr. Arthur Sarbó und Dr. Rudolf Demesváry, Dr. Julius Ladányi, Dr. Wilhelm König, Alexander Bródy, Dr. Demkó, Jllés Pollak, kön. Rath Julius Czettel, Theaterdirektor Moriz Ditrói, Mar Bródy, Dr. Béla Dalnok, Heinrich Küßler, Dr. Joseph Rapp, Dr. Alexander Frankel, Dr. Jidor Simon, eine Deputation des vereinigten Leopoldstädter Bürgerklubs unter Führung des Reichstagsabgeordneten Paul Sándor und des Sekretärs Dr. Samuel Glucksthal, die Beamten der V. Bezirksvorstehung vollzählig, die Redaktion des „Neuen Pester Journal“ korporativ, die Vertreter mehrerer Korporationen und Vereine. Nach dem vom Oberkantor Prof. Lazarus und dem Tempelchor exekutirten Trauerchoral verrichtete Rabbiner Dr. Simon Hevesi ein ergreifendes Gebet. Der von Kränzen bedeckte Sarg wurde hierauf auf den Gala-Leichenwagen gehoben und der unabsehbare Leidenszug setzte sich über die Honvédgasse, den Leopold-, Theresien- und Elisabethring, die Múzeistraße zum Rákosterektur Friedhof in Bewegung. An der Lete des Kondukts ritten sechs Konstabler in Gala, zu beiden Seiten des Leichenwagens schritten 24 Polizisten unter Führung des Polizei-Inspektors Arpád Kóstká und den Abschluß des Leichenzuges bildeten ebenfalls berittene Konstabler. Im Friedhofe richtete Rabbiner Dr. Moriz Weis warmempfundene Trostesworte an die Hinterbliebenen und die große Schaar der Freunde, die den Verstorbenen aufrichtig beweinen, worauf Dr. Ernst Gráner in einer schwungvollen Rede von dem heimgegangenen Freunde Abschied nahm. „Dieses begehende, kühle Grab — jagt er — ist von den warmen Gefühlen der innigen Liebe und tiefen Dankbarkeit umgeben; denn dieses mächtige Kind war ein wahrer Mensch, der durch sein goldenes Gemüth und sein süßes, gutes Herz Alle, die ihn wirklich erkannten, an sich fesselte. Unsere Gegenliebe, unsere dankerfüllte Erinnerung wird einem Todtenlämpchen gleich über Dich wachen. Lieber, guter Móka, ruhe sanft!“ In tiefer Ergriffenheit verließen hierauf die Trauergäste den Gottesacker.

*** Spenden.** Als Kranzablösung für weil. Stadtrichter Dr. Moriz Brüll sind uns vom Stadtrepräsentanten Alexander Adler 20 Kronen für die Volkslüche des V. Bezirks, von Ludwig Márkus 20 Kronen für das „Adele Bródy“-Kinderhospital, von Joseph Schächter 20 Kronen für den Verein „Kinderfreund“ und von Dr. Franz Nagel 20 Kronen für das „Adele Bródy“-Kinderhospital zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Internationaler Schachkongreß in Ostende.**
 Aus Ostende wird uns telegraphirt: In der zwölften Runde des Championturniers siegten Dr. Tarrajch über Burn und Schlechter über Marshall, während Janowski in seiner Partie gegen Tschigorin nur remis erzielen konnte. Mit remis endete auch die Hängepartie Marshall-Tschigorin. Im Meisterturnier erlitt Niemzowitsch seine erste Niederlage gegen Rubinstein. Nimmehr ist Rubinstein der Einzige, der bis jetzt noch keinen Verlust zu verzeichnen hat. Jorgács gewann gegen v. Schewe, während Swiderski gegen Billecard verlor. Snosko-Borowski gewann gegen W. Cohn. Es siegten ferner im Nachzug Mieses über Spielmann, Durás über Tartacower, E. Cohn über Jacob, Teichmann über Metzger, Salve über John und Marco über Lee. Remis ergaben die Partien Süchting-Leonhardt und Mortimer-Van Bliet; die Partie Shoosmith-Dr. Perlis wurde nicht beendet. Niemzowitsch gewann seine Hängepartie gegen W. Cohn, während die Partie E. Cohn-Jorgács mit remis endete. Der Stand nach der zwölften Runde im Championturnier: Dr. Tarrajch 8 (1), Schlechter 8, Janowski 6 (1), Marshall 4 1/2 (1), Burn 4 (1), Tschigorin 3 1/2 (1). Im Meisterturnier: Mieses 9, Niemzowitsch 8 1/2, Swiderski 8, Jorgács, Salve 7 1/2, E. Cohn, Snosko-Borowski 7, Metzger (1), Rubinstein (1), Dr. Bernstein, Marco, John 6 1/2, Tartacower (1), Spielmann, Teichmann 6, Süchting 5 1/2, Jacob 5, Dr. Perlis (1), Durás 4 1/2.

*** Religiöser Wahnsinn eines Hofopernfängers.** Aus Salzburg telegraphirt man uns: In seiner Villa in Parsch bei Salzburg ist der ehemalige Wiener Hofopernfänger Ritter von religiösem Wahnsinn befallen worden und lebt in dem Wahne, der Erzbischof von Salzburg zu sein. Er wollte heute in sein erzbischöfliches Palais eindringen.

*** Silberne Hochzeit.** Herr Armin Stern und Frau geb. Charlotte Klein feierten gestern im enghen Familienkreise das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Dem jubilirenden Paare kamen aus Verwandten- und Freundeskreisen zahlreiche Gratulationen zu.

*** Selbstmord eines Rechnungs-Feldwebels.**
 Vor einigen Tagen verübte der Rechnungs-Feldwebel Julius Perl in der Graf Haller-Kajerne einen Selbstmord. Einige Blätter bringen hiemit im Zusammenhang die Mittheilung, daß Perl im Vereine mit mehreren Verwandten größere Defraudationen verübt hat und von seinen Komplizen in den Tod getrieben worden sei. Auch soll die Polizei in dieser Affaire Verhaftungen vorgenommen haben. Die Oberstadthauptmannschaft erklärt nun, daß sie von dem Selbstmord überhaupt keine Kenntniß besitzt, da die Angelegenheiten aktiver Soldaten ausschließlich von der Militärbehörde erledigt werden. Die Polizei hat in dieser Defraudations- und Selbstmordaffaire weder eine Untersuchung gepflogen noch eine Verhaftung vorgenommen.

*** Todesfälle.** Im neuen St. Johanneshospital in Ofen ist heute Morgens die Witwe des großen ungarischen Dramendichters Gregor Csiky geb. Aminda Bakod, Tochter des pensionirten Universitätsprofessors Dr. Theodor Bakod, gestorben. Csiky hat, kurz nachdem er das Priesterkleid abgelegt hatte und zum protestantischen Glauben übergetreten war, am 24. Dezember 1881 die hochgebildete und schöne Dame geheirathet, mit der er bis zu seinem am 19. November 1891 eingetretenen Tode ein glückliches Familienleben führte. Frau Csiky lebte seither in stiller Zurückgezogenheit an der Seite ihres Vaters. In den letzten Jahren wurde sie von einer tödtlichen Krankheit befallen, welche einen operativen Eingriff nothwendig machte. Vor fünf Tagen wurde sie ins Spital überführt und auf der Abtheilung des Professors Becker behandelt. Die Operation, welche Dienstag durchgeführt wurde, konnte das Leben der schwerkranken Dame nicht mehr retten. Ihr Zustand verschlimmerte sich von Stunde zu Stunde, bis sie heute Morgens um 1/4 Uhr von ihren Qualen erlöst wurde. In ihrem Sterbelager weilten ihr Vater, jünger ihre Tochter, die Gattin des hauptstädtlichen Advokaten Dr. Alexander Erdélyi. — Heute ist hier der pensionirte Kreisrichter Leopold Fischler im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Polizeikommissar Eugen Palos betrauert in dem Verbliebenen seinen Vater. — Arpád Molnár, der 23jährige hoffnungsvolle Sohn Moriz Moskovits, Eigentümers der Anstalt für schwedische Gymnastik und Massage, ist heute gestorben. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, 2. Juni, Nachmittags 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des Rákosterektur israelitischen Friedhofes aus statt. — Herr Armin Fleischler, ein in weiten Kreisen geschätzter alter Herr, ist am 30. d. nach kurzem Leiden im 82. Lebensjahre gestorben. — Aus Pápa wird telegraphirt: Der pensionirte Bürgermeister der Stadt Pápa Daniel Dsvald ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat sein ganzes Vermögen testamentarisch der Stadt vermacht. — Gestern wurde in Nagykánizsa unter großer Theilnahme die Witwe Frau Karl Boronkay zu Grabe getragen. Die Verbliebene, die sich allgemeiner Werthschätzung und Achtung erfreute, war die Gattin des verdienstvollen Pädagogen Karl Boronkay, der sich um die Magyarisirung der Nationalitäten große Verdienste erworben hat. Die Gemahlin des Oberlieutenants Gustav Pleheliß, des Hof-Telegraphen-Oberinspektors Karl Blazjevich und des Finanzkommissars Anton Bogány betrauert in der Todten ihre Mutter. — Aus Znnsbrod telegraphirt man: Hier ist heute der Feldmarschall-Lieutenant Ritter Franz v. Schidlach im Alter von 91 Jahren gestorben.

Schwaffer. Aus **T i e l** wird telegraphiert: Laut amtlicher Feststellung sind bis heute Mittags 450 Häuser eingestürzt. In Rudolfsquad sind die Rettungsarbeiten in vollem Zuge. Eine Pionierabteilung arbeitet mit Selbstaufopferung an der Rettung der Habseligkeiten der Einwohnerschaft. Ministerieller Kommissär **Steiner**, der damit beauftragt ist, die Ursache des Dammdurchbruches zu ermitteln, hat mit dem Verhör der Einwohner begonnen. — Aus **S o p r o n** wird telegraphiert: In Folge eines Wolkenbruchs, der heute im südwestlichen Theile des Komitats niederging, sind der Meczesfluß und der Gölzabach ausgetreten und haben die Gemeinden **Alsáramóc** und **Dérföld** überschwemmt. In **Dérföld** drang das Wasser durch die Fenster in die Häuser und vernichtete sämtliche Mobilien, viele Lebensmittel etc.

Aus dem Zuchthaus entsprungen. Die hiesige Polizei erhielt die telegraphische Verständigung, daß verflozene Nacht der wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte **Karl Weisböck** aus dem Zuchthaus **Chabach** (Baiern) entsprungen ist.

Aus dem Vereinsleben. Im „**Zion**“ **Selbsthilfs- und Wohlthätigkeitsverein** wurden in der Generalversammlung vom 30. Mai einhellig wiedergewählt: zum Präsidenten **Max Rutz**, zu Direktoren **Emerich Birnbäum**, **Joseph Gössler**, **Jonas Händler**, **Arnold Kohn** und **Michael Steiner**; als neuer Direktor wurde **Ludwig Ribári** gewählt. Gleichzeitig fand die Wahl von 60 Ausichtungsmitgliedern statt.

Internationale Aktion gegen die Anarchisten. In der heutigen Nummer der „**Népfava**“ finden wir das folgende vertrauliche Rundschreiben der Obergespanne in Angelegenheit des geplanten Anarchistenkongresses:

Ubergespan des Komitats . . .
Vertraulich.
Wie ich erfahre, wird im Laufe des Sommers in Amsterdam ein Anarchisten-Kommunisten-Kongress geplant. Aus dem Anruf, in welchem die Arbeiter zur Teilnahme an der erwähnten Zusammenkunft aufgefordert werden, ist ersichtlich, daß an dem Kongresse nicht nur die Vertreter der anarchistisch-kommunistischen Verbände, sondern auch die Bevollmächtigten der Arbeitervereine und überhaupt jeder „Genosse“ persönlich teilnehmen kann. In Folge dessen fordere ich Sie auf, daß Sie, wenn Sie auf dem Gebiete Ihrer Behörde Anzeichen einer derartigen Bewegung bemerken, dieselbe mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen und falls Sie in den Besitz konkreter Daten gelangen sollten, mir diese Daten sofort mittheilen. Sollten Sie jedoch unmittelbar vor dem Kongresse in den Besitz näherer Daten gelangen, dann sind dieselben direkt dem Amsterdamer Procureur Général mitzutheilen.

17. April 1907. . . . Ubergespan.
An sämtliche Stuhlrichter und den Bürgermeister der Stadt . . .

Gottesdienste. Sonntag, 2. Juni, findet um halb 10 Uhr Vormittags in der evangelischen Kirche am **Deákplaz** und um 11 Uhr Vormittags in der Kirche in der **Stadtwaldschenalle** Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Am Sonntag, den 2. Juni findet englischer Gottesdienst in der reformirten Kirche **Monagasse** um 1/12 Uhr Vormittags statt. — In der **Baptistenkapelle**, VII., **Weißelénygasse** 53, finden morgen, Samstag, Abends 8 Uhr, Sonntag Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Gottesdienste statt. Zutritt frei.

Aus Nachts getödtet. In der vergangenen Nacht wurde, wie bereits gemeldet, auf der **Thökölystraße** (der **Gesewenen Csömörstraße**) ein junger Mann ermordet. Die polizeiliche Untersuchung hat über den Fall folgende Einzelheiten festgestellt: Der Gärtnerburche **Franz Preißner** war früher Postkutscher, wurde aber wegen seiner Unverträglichkeit im vorigen Jahre entlassen. Seitdem verfolgte Preißner die Postkutscher mit seinem Hass und nahm jede Gelegenheit wahr, mit ihnen einen Streit anzuzetteln, der in der Regel mit einer Schlägerei endete. Erst vergangenen Sonntag ließ er die Postkutscher **Karl Görgényi** und **Moses Bá** durch Gärtnerburchen prügeln. Dies veranlaßte die Postkutscher, Preißner **Nacht** zu schwören. Gestern Abends stellten sich etwa dreißig Postkutscher auf die Lauer und als Preißner aus dem Gasthause **Thökölystraße** Nr. 101 heraustrat, umzingelten sie ihn, warfen ihn zu Boden und hieben auf ihn mit Heugabeln, Peitschen und Stöcken solange ein, bis der Unglückliche todt liegen blieb. Auf den Lärm hin eilten Polizisten herbei, doch als sie erschienen, hatten die Thäter bereits die Nacht ergriffen. Als der Thät verdächtig hat die Polizei noch im Laufe der Nacht die Postkutscher **Samuel Gál**, **Karl Görgényi** und **Moses Bá** verhaftet. Zur Ermittlung der übrigen Beteiligten hat die Polizei Verfügungen getroffen. — Weiters wird uns gemeldet: Die Polizei hat im Laufe des heutigen Tages folgende Postkutscher, welche an der Ermordung **Franz Preißners** mitschuldig sind, verhaftet: **Moses Bá**, **Karl Görgényi**, **Dionys Dóva**, **Eugen László**, **Franz Benedek**, **Franz Guba**, **Benjamin Gáti**, **Kaspar Farkas**, **Joseph Kozel**, **Andreas Balázs**, **Emerich Balázs** und **Samuel Gál**. Die bisherige polizeiliche Untersuchung ergab, daß die genannten Personen sich verbündet hatten, um **Preißner** zu ermorden.

Tod durch Ueberfahren. Der 87jährige Priester **Joseph Kovácsik** wurde heute Abends auf

dem Steinbrucher unteren Bahnhof von einem Eisenbahnzug überfahren. Der verunglückte Greis, der früher Fabrikarbeiter gewesen ist, starb während des Transports ins Spital.

Févárosi Orkeum. Vom 1. Juni an arrangirt die Direktion **Parissana-Abende**, an welchen die Mitglieder des **Berliner Residenz-Theaters** humoristische französische Einakter in deutscher Uebersetzung aufführen. Die Entréepreise bleiben die gewöhnlichen. Am 1. Juni gelangen folgende Einakter zur Aufführung: „**Das Strumpfband**“, „**Nr. 69**“, „**Ein angebrochener Abend**“ und „**Kriegslied**“.

Familien-Nachrichten.

Herr **Wilhelm Big**, Bankier in **Uvidel**, verlobte sich mit **Fräulein Hermine**, Tochter weils. des Advokaten **Gábor Preßburger** und seiner Frau geb. **Mathilde Dfner**.

Herr **Max Herzfeld**, **Pozsony**, verlobte sich mit **Fräulein Frida**, Tochter des Herrn **Leopold Reiß** in **Pozsony**.

Hochzeitsgeschenke im „Párisi Nagy Áruház“ Pracht-Katalog nach der Provinz gratis.

Theodor Hüttl, k. u. k. Hoflieferant, **Budapest**, V., **Dorotheagasse 14**, Porzellan, Fayence und Glas, Gebrauchs- und Luxuswaren. Preis-courant gratis und franko. (Für den Sommeraufenthalt **Speise- und Waschservise** zu herabgesetzten Preisen).

Auf die Annonce des Herrn **Jakob Schwarz** jun. bezüglich der Uebernahme des „**Mentón**“-**Kasino** h a u s e s wird aufmerksam gemacht.

Strümpfe, **Soden**, **Handschuhe** bei **Rösler**, **Budapest**, V., **Harminczad-utca** és **József-tér sarkán**.

Wohlfühlmittel, das angenehmste, **10 Heller**.

Turngeräthe-Erzeugung IV., **Karls-gasse**, **Sekker**.

Das hauptstädtische Museum.

— Zur morgigen Eröffnungsfeier. —

Morgen Mittags 1/12 Uhr wird das hauptstädtische Museum post tot discrimina rerum eröffnet werden. Es bedeutet dies eine wesentliche Bereicherung der Sehenswürdigkeiten **Budapests**; man braucht kein fanatischer Lokalpatriot zu sein, um sich für die Gemälde, Waffen, Pläne und sonstigen Karikaturen und Antiquitäten zu interessieren, die in dem neuen Museum ausgestellt sind. Wie unsere Leser sich vielleicht erinnern werden, waren wir schon vor fast drei Jahren — genau am 4. Oktober 1904 — in der Lage, dieses Museum, welches für und fertig da stand, in einem Feuilleton zu beschreiben; warum es nicht schon damals eröffnet wurde, können wir uns nicht recht erklären. Indessen, der inzwischen verstrichene Zeitraum hat der Entwicklung des Museums nicht geschadet; dank dem wackeren Direktors **Prof. Dr. Valentín Kuzsínffy** und seines Assistenten **Aladár Schöpflin** hat das Material eine wesentliche Bereicherung erfahren und das Museum präsentiert sich heute als eine überaus werthvolle Kollektion, die sehr Vieles, wenn auch leider nicht Alles enthält, was aus der Vergangenheit der Hauptstadt für die Gegenwart gerettet werden konnte. Ein Erbfeind des Museums ist der beschränkte Raum; der kleine Pavillon, der in der 1885er Ausstellung als Kunsthalle diente, 1896 aber die hygienische Ausstellung barg, faßt kaum die gegenwärtig vorhandenen Objekte, so daß für die noch zu erwerbenden kein Raum mehr vorhanden ist. Früher oder später wird man ein eigenes, zweckentsprechendes, über die nöthigen Dimensionen verfügendes Museumsgebäude errichten müssen.

Die Idee dieses Museums war schon in den Sechziger-Jahren von **Florian Rómer** aufgeworfen, zwei Jahrzehnte später von dem rührigen **Vizebürgermeister Karl Gerlóczy** aufgegriffen worden; mehr als ein weiteres Jahrzehnt mußte vergehen, ehe die Sache vor die Stadtrepräsentanz gelangte, und erst zu Beginn dieses Jahrhunderts schritt man ernstlich an die Verwirklichung des lobenswerthen Planes. Von den Gegenständen der Kollektion bestand sich ein Theil im Besitz der Hauptstadt; vielleicht die werthvollsten Objekte stammen aus der berühmten Sammlung des **Cnea Lanfrancóni**, zahlreiche Objekte sind gespendet worden. In den zwölf Sälen und Korridoren (in Wirklichkeit sind die Säle nur kleine Zimmerchen) sehen wir die ältesten Bilder von **Pest** und **Ofen**, darunter einige außerordentlich seltene und kostbare; Pläne von **Budapest** aus alten Zeiten; Denkmäler und Dokumente der einst bestehenden Innungen; auf die **Revindikation** **Ofens** bezughabende Schlachtenbilder, **Medaillen** etc.; **Kriegsfahnen**; bildliche Darstellungen hervorragender Lokalereignisse, **Genrebilder** und dergleichen; **Porträts** hervorragender Persönlichkeiten, die in der Geschichte der Hauptstadt eine Rolle gespielt haben; **Pläne** und **Entwürfe** von Kirchen und sonstigen bemerkenswerthen Gebäuden; **Gypsmodelle** von verschwindenden **Pester** und **Ofener** Häusern und von **Monumentalbauten**; **Delgemälde**, darunter das bekannte große Bild **Benczur's** über die **Rückeroberung** **Ofens** von den **Türken**; **Baupläne**; endlich diverse kleinere Gegenstände etc. Eine eingehende Schilderung können wir uns und unseren Lesern erlassen, denn erstens haben wir das Museum schon einmal, wenn auch

summarisch beschrieben, zweitens würde eine ausführliche Beschreibung in den Rahmen dieses Blattes gar nicht hineingehen, und drittens hat die Direktion einen so vorzüglichen, jede Trockenheit meidenden deskriptiven Katalog herausgegeben, daß schon dieser allein jede Detailschilderung überflüssig macht. Einiger Neuerwerbungen und Kuriositäten sei indeß Erwähnung gethan.

Neu ist die Wüste des **Palatins Joseph** von **Stephan Dóth**, welche die **Wachhalle** ziert — ein gebührender Tribut für den hochsinnigen **Erzherzog**, der ein halbes Jahrhundert lang an der Ausgestaltung, **Modernisirung** und **Verhöhnung** **Budapests** mit rastlosem Eifer gearbeitet hat. Eine neue Nummer ist auch die **Damaszbede** in der Nähe der **Statue**, die zur Erinnerung an die **Revindikation** **Ofens** im XVII. Jahrhundert gewebt wurde und welche die **Ofener** **Festung** und den **siegreichen Karl** von **Lothringen**, umgeben von **Kriegselementen**, zeigt. Es ist dies ein Geschenk des **Barons Julius Forster**, der es aus **Italien** mitgebracht hat. Eine der neuesten **Acquisitionen** ist auch das am 7. März 1834 in **Pest** ausgeteilte gedruckte „**Wanderbuch**“ des **Müllergesellen Joseph Freißleder** mit einem primitiven Bilde von **Pest**; das Büchlein war von der bekannten **Bäckerdynastie** pietätvoll aufbewahrt worden. Auch die **Fahne** der **Altöfner Müllner Zunft 1804** verdient Interesse; die **Familie Laubál** hatte sie nach Aufhören der **Zunft** aufbewahrt, und auf Ersuchen der **Museumsdirektion** hat **Frau Witwe Laubál** sie für die **Kollektion** überlassen. Als **Kuriozum** sei erwähnt die **getreue Kopie** des **Entrées** des **Gasthauses „zu die 3 Affen“** in der **Altöfner Grabengasse**, welches der 1838er **Ueberschwemmung** zum Opfer fiel; in Wirklichkeit hat das **Schild** nur zwei **Affen**, und wer auf den **dritten** neugierig war, dem zeigte man einen **kleinen Spiegel**, der in der Nähe der **Affen** angebracht war. Von den mancherlei **hüblichen Genre- und Karikaturenbildchen** erwähnen wir eine **Sammlung** von **Michael Szemlé** aus den **Sechziger-Jahren** des vorigen Jahrhunderts; sie umfaßt: 1. den **Kellner** des **Restaurants „zur Königin von England“**; 2. eine mit **Koth** besprohene **Gestalt** aus der **Waiynergasse**; 3. die **Kino-line** im **Sturm**; 4. **Regelspiel** mit **Hindernissen**; 5. einen **Dalárdistenkandidaten**; 6. einen **Juden** von der **Waiynerstraße**. Von **kulturhistorischem Interesse** ist eine **humoristische Szene** aus einer **Gasse** des **alten Pests**, die den **damals noch neuen Fiaker** zum **Gegenstand** des **Spottes** macht. Es ist eine **colorirte Lithographie** mit der **Aufschrift** „**Der mordhafte Fiaker Galoppe** vom **neuen Saal in Pest**“. Der **dahinraufende Zweispänner** mag unseren **Vorfahren** dasselbe **Entsetzen** eingeflößt haben, wie uns heute das **Auto**. Eine **Merkwürdigkeit** ist unter **Anderem** das im **VI. Korridor** befindliche **Aquarell** der **Donaufront** der **Innenstädter Pfarrkirche** mit der vor ihr stehenden **Dreifaltigkeitssäule**. Diese Säule, ein **Werk** **Andreas Halbig's**, die **ungefähr** nach **Art** des **seligen** **Henzi-Monuments** **verfertigt** war, wurde im **Jahre 1863** **errichtet** und **schon** **wenige** **Monate** **später** **von** **einem** **orkanartigen** **Sturm** **total** **hinweggefegt**; **wann** **eigentlich** **diese** **Katastrophe** **erfolgt** **ist**, **weiß** **kein** **Mensch** **anzugeben**. **Derartiger** **Merkwürdigkeiten** **und** **Kuriositäten** **gibt** **es** **in** **Hülle** **und** **Fülle**.

Wir freuen uns, daß das hauptstädtische Museum endlich seiner Bestimmung übergeben wird; es ist belehrend und unterhaltend und enthält eine große Anzahl von Objekten, die jedem **Ungar** und jedem **Budapester** theuer sind.

i. p.

Sport.

Wien, 31. Mai. Um halb 2 Uhr Nachmittags traf **Se. Majestät** auf dem **Produktionsplatz** der **Preisreiterkonkurrenz** der **Campagne-Reitergesellschaft** ein. Um 1/26 Uhr Abends waren die **Produktionen** der **Preisreiterkonkurrenz** beendet. Im **Preisreiten** Kategorie a erhielt den **ersten Preis** **Oberlieutenant Bela v. Szentkirályi**, den **zweiten Preis** **Oberlieutenant Czecz**, den **dritten Preis** **Major Adalbert v. Fluck**. Im **Preisreiten** Kategorie b erhielt den **ersten Preis** **Rittmeister Mario Franz**, den **zweiten Preis** **Major Arthur Pongrácz de Szentmiklós**. Im **Preispringen** erhielt den **ersten Preis** **Oberlieutenant v. Spiegelfeld**, den **zweiten Preis** **Lieutenant Martin v. Lipscei**. Für **kombinierte Leistungen** erhielt den **ersten Preis**, der zur **Vertheilung** kam, **Major Pongrácz**, endlich im **Jeu de barre** den **ersten Preis** **Oberlieutenant v. Póten**, den **zweiten Preis** **Lieutenant Ludwig Prinz Windischgrätz**, den **dritten Preis** **Lieutenant Gottfried Barthón**.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. Oper.) Die heutige Aufführung von **Puccini's „Manon Lescaut“** war ungleich geeigneter, volle künstlerische Befriedigung zu gewähren, als die jüngste **Reprise** des **interessanten Werkes**. Die **Titelpartie** hatte diesmal an **Frä. Kaczér** eine **vortreffliche Interpretin** gefunden, die nicht nur dem **gesanglichen Theil** ihrer **Aufgabe** fast **reiflos** zu entsprechen, sondern auch durch den **warm**

bewegten Ausdruck, die schöne Empfindungsäußerung, die herbe Grazie ihrer szenischen Gestaltung auch volle dramatische Illusion zu wecken, vermochte. Frl. Kaczér wurde mit ihrem Partner Herr Arányi durch vielfachen Applaus und zahlreiche Hervorrufe ausgezeichnet. Die kleine, aber wichtige Partie des Geronte hatte Herr Kornay inne. Er gab den alternden Lebemann mit charakteristischer Noblesse, und verstand es auch, seinen Gesangspart durch geistvolle Ausdrucksnuancen zu beleben. Herr Márkus hatte aus dem Orchester viel Glanz und Farbe; das Vorspiel zum dritten Akt wirkte auch diesmal einen Sturm von Applaus. Die ausgezeichnete Aufführung hätte ein volles Haus verdient.

„Ungarisches Theater.“ Franz Lehár's „Witwe“, welche in der gemäßigten Theaterzone bereits ihr lustiges Dasein beendet hat, ist bei uns noch in Flor und zeigte sich heute zum 200. Male in guter Kondition dem Volke. Also ein Jubiläum war es wieder, und Alles, was an solch einem Theaterfest hängt, war wieder zu sehen und zu hören: ein elektrischer Zweihunderter, die blumengeschmückte Bühne, ein ausverkauftes Haus, und Alle, die ihr Wohlergehen dieser Operette verdanken, hatten ihre Freude an dem Jubelfeste. Es wurde viel applaudiert und noch mehr geschwätzt, und beides geschah mit einer solchen Liebe zur Sache sowohl auf der Bühne wie im Zuschauerraum, daß man voraussehen kann, wie Publikum und Darsteller auch den Rest der Saison noch mit Erfolg durchschwimmen werden. Die treuen Besucher der „Lustigen Witwe“ erhielten als Jubiläumsgeschenk eine Doppelstatuette aus Gyps, welche angeblich Frl. Kürny und Herrn Ráthonyi als tanzendes Paar darstellt, eine Unterstellung, welche die genannten Herrschaften wahrscheinlich schon morgen dementieren werden.

Direktor Raoul Mader hat die zwei neuesten Operetten Franz Lehár's für das Volks-theater erworben. Die eine, deren Buch Julius Bauer verfaßt hat, führt den Titel „Der Mann mit den drei Frauen“ und wird am Theater an der Wien das Licht der Lampen zum ersten Male erblicken. Die andere, „Das Fürstentum“, ist das Werk der Librettisten der „Lustigen Witwe“ Victor Léon und Leo Stein und wurde als Eröffnungstüch für das neue Operettentheater in Berlin auserselien.

Am 15. Juni wird die Ueberrahme des Nationaltheaters und der kön. Oper durch die Delegierten des Kultusministeriums endgültig erfolgen. Die Ueberrahme des Kolozsvärer Nationaltheaters findet gleichfalls noch im Laufe des Juni statt.

Gerichtshalle.

Eine Raubmörderbande.

— Vierter Verhandlungstag. —

Budapest, 31. Mai. Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk hat heute endlich das Beweisverfahren hinsichtlich des Raubmordes an dem Postkutscher Cziliich und seinen Begleiter beendigt und konnte sich mit einem zweiten Straffaktum befassen, welches sich auf die Verabreichung des Kutscher-Stephan Tóth bezieht, der auch in der Gemarlung der Ortschaft Csantavér überfallen wurde. Die Thäter — es waren der Angeklagte Lukas Barna, Stephan Jzomborka und David Kadvány — setzten dem Kutscher eine Waffe an die Brust und schlugen auf die auf dem Wagen des Kutschers befindlichen Marktweiber so lange los, bis sie ihre Beute hergegeben hatten.

Präsident Kamill Rónay ließ zuerst den Zimmermann Andreas Polnyák vorrufen, den letzten jener Belastungszeugen, welche von der kön. Staatsanwaltschaft in der affaire des Vác-Hartyáner Raubmordes namhaft gemacht wurden. Polnyák theilt dem Gerichtshof mit, daß er mit Barna im Jahre 1905 in einer gemeinschaftlichen Zelle eingesperrt war und daß sein Zellengefährte Barna ihm die vertrauliche Mittheilung gemacht habe, daß er mit Hilfe Bone's die Vác-Hartyáner Post ausgeraubt habe. Dieses Verbrechen haben Beide auf Veranlassung Oláh-Sinkó's verübt, welcher der Anstifter war.

Präsident: Hat Ihnen Barna damals nicht erzählt, was ihn bewegen hat, sein Geständniß zurückzuziehen? — Zeuge: Ja, er motivirte das Zurückziehen seines Geständnisses damit, daß man ihm einen Zettel zugeichet habe, in welchem es hieß, man werde ihn gewiß aufhängen, wenn er gesteht. — Präsident: Hat Barna damals Ihnen auch etwas Anderes mitgeteilt? — Zeuge: Ja, er erzählte, er habe auch an dem Raub in Zenta theilgenommen.

Präsident: Warum haben Sie sich, als Barna Ihnen so wichtige Geständnisse gemacht hat, nicht sofort beim Untersuchungsrichter gemeldet? — Zeuge: Ich habe mich gemeldet und die Aussagen meines Zellengenossen beim Untersuchungsrichter reproduziert. Damals aber stellte Barna es schon in Abrede, daß er mit ein Geständniß gemacht hat. — Präsident: Sie waren immer mit Barna in einer Zelle? — Zeuge: Nur drei Wochen hindurch. — Staatsanwalt: Hat nicht Barna selbst darum eruchtet, man möge ihm einen Zellengefährten an die Seite geben? — Zeuge: Ja, er sagte, er langweile sich allein im Kerker. Er brauche Jemanden, der ihn zerstreut. (Heiterkeit.) — Verteidiger Dr. Weiss: Hat damals Barna nicht gesagt, von wem er jenen ominösen Zettel bekommen hat? — Zeuge: Nein.

Verteidiger: Hatte Lukas Barna be-

Nacht im Kerker keine Visionen, die ihn aus dem Schlafe aufwachten? — Zeuge: Gewiß, aber das war bloß Simulation. (Heiterkeit.) — Verteidiger: Was ist das eigentlich Simulation? — Zeuge: Wenn sich Jemand verstellt und den Leuten den Glauben beibringen will, daß er ein Narr sei. (Lebhafte Heiterkeit.) — Verteidiger Dr. Fényes: Wie offenbarten sich seine Visionen? — Zeuge: Barna erhob sich von seiner Bettstelle, begann zu schreien, dann suchte er mit den Händen in der Luft herum, rannte mit dem Kopf an die Mauer. Mit einem Worte, er spielte eine Narrenhausrolle. (Gelächter.)

Präsident: Stellen Sie an ihren Zellengenossen nicht die Frage, was ihm fehle? — Zeuge: Ja. Barna sagte, mit Hilfe einer solchen Komödie werde es ihm leichter gelingen, aus der Haft entlassen zu werden. — Präsident: Erwähnte Barna nicht, er habe ein Menschenleben auf dem Gewissen und deshalb sei er so verzweifelt und aufgeregter? — Zeuge: Ja, er erwähnte, daß er Gewissensbisse habe.

Aufgefordert, sich über die Aussage dieses Zeugen zu äußern, erklärte Barna, er habe seinem Zellengenossen wohl davon erwähnt, daß er von dem Vác-Hartyáner Postraub Kenntniß besitze, aber er wollte den Zeugen bloß aufsitzen lassen, weil er (Barna) der Meinung war, man habe den Zeugen bloß deshalb in dieselbe Zelle gesteckt, damit er ihn (Barna) auskundschaftete. Er habe in dem Zeugen einen Spion erblickt.

Verteidiger Dr. Fényes stellt dann den Antrag, man möge feststellen, ob Jemand einen Preis ausgeschrieben habe für die Ergreifung der Vác-Hartyáner Raubmörder. Dann möge der Todtenschein der Mutter des Angeklagten Barna von Amtswegen beschafft werden, denn Barna ist nach Ansicht des Verteidigers hereditär belastet; auch die Mutter Barna's sei in einem öffentlichen Spital als Irrensinige behandelt worden und als solche gestorben.

Der Gerichtshof beschließt, die betreffenden Spitalsakten zu beschaffen, und geht sodann auf die Verhandlung des Csantavéer Raubfaktums über, bei welchem es sich um die Mißhandlung und Verabreichung mehrerer Marktweiber handelte, welche sich auf dem Wagen des Kutschers Stephan Tóth befanden. Dieser Wagen wurde von Lukas Barna und David Kadvány auf offener Landstraße angehalten und alle Weiber mußten unter lebensgefährlichen Drohungen ihr Geld hergeben. Barna, der dieses Verbrechen bei der Gendarmerie eingestanden hat, leugnet heute mit Entschiedenheit, und seine Komplizen folgen seinem Beispiel.

Zwei Bauerweiber, die sich damals auf dem Wagen des Stephan Tóth befunden haben, erkannten gelegentlich ihres heutigen Verhörs in den Angeklagten Barna und Kadvány mit Bestimmtheit jene Individuen, die damals mit dem Gewehrkolben auf die Marktweiber losgegangen sind und sie mißhandelt haben.

Ein in der Anklageschrift angeführtes Faktum bezieht sich auf einen Raub, den die Angeklagten Barna und Kadvány am 19. März 1905 auf der Landstraße zwischen Szabadka und Zenta auszuführen versuchten. Sie schossen auf einen Wagen, auf welchem sich Frau Peter Molnár und deren beide Söhne befanden, und verwundeten Frau Molnár, die erst nach vielen Monaten genas. Die Angeklagten leugnen.

(Die Verhaftung Géza Polonyi's.) Hinsichtlich eines von Joltán Lengyel im Laufe der vorigen Woche dem Untersuchungsrichter Dr. Kiss zur Kenntniß gebrachten Faktums, in welchem es sich darum handelt, daß Géza Polonyi sein Mandat als Stadtrepräsentant angeblich in selbstfächtiger Weise mißbraucht habe, hat heute der Untersuchungsrichter mehrere Zeugen, darunter Dr. Franz Helai, Alfred Wellisch, Paul Sándor und Joseph v. Hüvöb, einvernommen. Sie wurden darüber befragt, ob Polonyi auf die von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft verlangte Verlängerung des Quai-pachtvertrages Einfluß genommen und welche Schritte Polonyi in dieser Richtung unternommen habe. Ueber den Inhalt der Verhörsprotokolle wurde nichts verlautbart.

(Internationaler Rechtsverein.) Einer Einladung der Budapester Anwaltskammer, des Anwaltsklubs und des ungarischen Juristenvereins Folge leistend, wird der internationale Rechtsverein (International Law Association) seine nächste 25. Konferenz im Jahre 1908 in der zweiten Hälfte September in Budapest abhalten. Die Präsidenten dieses in London residirenden vornehmsten aller Juristenvereine sind der Lord Chief of Justice Lord Alverstone und der Richter am Londoner High Court of Justice Sir W. Phillimore; dem Verein gehören als Mitglieder die hervorragendsten Juristen Englands und des Kontinents an. Zum Empfang der in Budapest eintreffenden Gäste hat sich unter dem Präsidium des Justizministers Anton Guntner ein durchwegs aus Mitgliedern der Anwaltskammer bestehendes Komitee gebildet. Justizminister Guntner würdigte in der heute stattgehabten konstituierenden Versammlung dieses Komitees die hohe Wichtigkeit der Thätigkeit des International Law Association und wies auf den moralischen Vortheil hin, den das Verweilen dieser illustren Körperschaft in der Hauptstadt Ungarns für unser Land bedeute. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der Funktionäre wurden gewählt: zu Vizepräsidenten der pensionirte Universitätsprofessor Franz Rágy, Staatssekretär Gustav Tóry und der Vizepräsident der Budapester Anwaltskammer Dr. Ignaz Brüll; zu Sekretären: die Privatdozenten Dr. Ferdinand Baumgarten und Dr. Ruffen Bámbéry, ferner die Advokaten Dr. Max Berger und Dr. Ernst Wittmann. Zu Mitgliedern des Komitees wurden gewählt: Oberbürgermeister Koloman Fülöp, Bürgermeister Stephan Bárczy, die Magnatenhausmitglieder Leo Vancs, Sigmund Kornfeld, der Gouverneur von Fiume Graf Alexander Rákó, Universitätsprofessor

Dr. Gustav Schwarz und zahlreiche hauptstädtische Advokaten. Der Sekretär Dr. Ignaz Brüll unterbreitete einen Vorschlag bezüglich der Vorarbeiten und nächsten Agenden, mit deren Durchführung das Präsidium betraut wurde.

Offener Sprechsaal.*)
KALOGÉN
BRÁZAY SÓSBORSZESZ
FOGKRÉMA LEGJOBB*

Schönfeld Gizella,
Alsó-Kubin,
Klein Jenő,
Bodrogszerdahely,
Jegyesek.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Jeanette Löwinger,
Galánta,
Salamon Reif,
Vágyszered,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Aus Bad Daruvar wird uns von einem Kurgast folgende Epistel eingekandt:

Es gibt Menschen, die von der Natur zu ihren Lieblingen auserkoren sind. Diese Menschen sind voll des ätheren Liebreizes und haben außerdem die schönsten Eigenschaften des Gemüths und der Seele. Genjo macht es Mutter Natur mit manchen Gegenden. Sie übergüßet sie mit allen ätheren Reizen, wie da sind: Wälder, Thäler, Berge, eine Vegetation, die Herz und Sinn erfreut und neben all den äußeren Schönheiten kommen aus dem Inneren der Erde Quellen, die zum Heile der Menschheit dienen. Ein solcher Liebhaber der Natur ist Bad Daruvar, auf das die Kroaten stolz sein können. — Als leidender Mann kam ich vor 6 Wochen nach Daruvar. Nach den heuer besonders bösen Wetterläufen des Monats April hatten wir einen herrlichen 1. Mai, seit dieser Zeit das schönste Wetter, und es ist ein Hochgenuß, das Entwideln der reizenden Park- und Waldanlagen zu beobachten. Die gute Luft, die heilkräftigen Schlammbäder — Alles trägt dazu bei, mich armen, von Rheuma geplagten Menschen wieder lebensfreudig zu machen. Bad Daruvar hat den großen Vortheil, daß man ohne Erklärungsgefahr die Kur zeitlich im Frühjahr beginnen kann, da es Wälder und heizbare Wohnräume verbunden hat. Nun soll, wie ich von der Direktion höre, die besonders heilkräftige „Anna-Schlammquelle“ als modernes Gesellschaftsbad mit entsprechenden Subarien umgebaut werden. Wenn dieses Bad mit modernem Komfort ausgestattet wird, so wird Daruvar nicht nur als Frauenbad berühmt sein, sondern sich auch mit Schlammbädern wie Püstyán, Lutasbad in eine Linie stellen können. Der Schlamm der Annaquelle wird jetzt zu Fango-Kuren benützt und zeigt auch da, welche eminente Heilkraft der Schlamm besitzt. Der Umbau des Bades und die Vergrößerung des Badehotels soll schon im Herbst vorgenommen werden, da die Frequenz des Kurortes sich in den letzten Jahren so gehoben hat, daß sich die Lokalitäten als zu klein erwiesen haben. Voriges Jahr war ich mit der Kost nicht zufrieden, aber auch diesen Fehler hat die rührige Bade-direktion heuer behoben, da der neue Restaurateur auch vermögten Ansprüchen genügt. — Last not least hat Daruvar noch einen glänzenden Fortschritt zu verzeichnen. Seit 1. Mai ist das Städtchen elektrisch beleuchtet, und wenn das schöne Licht durch die Straßen fluthet, so entwickelt sich ein lebhafter Corso, an dem sich sowohl Daruvarer als auch Kurgäste lebhaft theilnehmen. Ich wünsche dem Bade auch Dauerhaftigkeit für die Genesung, die ich in seinen heilkräftigen Quellen gefunden habe, weiter stetiges Gedeihen und meinen Mitmenschen, daß sie in Daruvar ebenso gefunden, wie ich. Georg Bay.

GRÜNDE-LIZITATION

Die in Budapest, I. Bezirk, Deutschenthal, Táltos-utca 8 u. 10; Csórsz-utca Nr. 9, 11, 13, 15 und 17 befindliche Hausstellen und Trombitas-ut Nr. 51 befindlicher Villengrund werden Montag, den 10. Juni 1. J., Vorm. 10 Uhr bei dem kön. Bezirksgericht für die Bezirke I—III Budapest, II. Bezirk, F6-utca Nr. 75, I. Stock Thür 10, auf gerichtlichem Wege veräußert werden. Näheres ertheilt

Dr. Georg Nigzányi,
Advokat, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 3.

SPIRITUS-REKTIFIZIR-APPARAT,

komplet, neu, 150 Liter per Stunde Destillation, sofort billig zu verkaufen. Arányi, Kupferschmied, Ujpest.
Telephon 75—00.

Ist Ihr Steuer in Ordnung?

Wenn nicht, wenden Sie sich mit Vertrauen an das
Orsz. Adó és Illeték Felülvizsgáló Vállalat,
Budapest, VIII., József-körút 17. Telefon 91—53.
Auf Verlangen entsenden wir unseren Oberbeamten.

Hygien. Ausstellung 1906
Staatspreis u. Ehrendiplom
gold. Medaille
Serravallo's
China-Vein
mit Eisen. Für Schwäche-
liche u. Rekonvaleszente Vorzügl.
Geschmack. Künstlich in Apotheken. In Fl.
zu 1/2 L. á K. 2.00, zu 1 L. á Kr. 4.80

*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Minden külön értesítés helyett.

Fájdalomtól megtört szívvel jelentjük, hogy szeretett jó atyánk, a legjobb após, nagyapa, dédapa, testvér, sógor és rokon

Fleischer Armin

tevékeny és jámbor életének 82-ik évében e hó 30-án rövid szenvedés után meghalt.

Drága halottunkat vasárnap, június 2-án délelőtt 10 órakor temetjük a rákoskereszturi izr. temető halottasházából.

Budapest, 1907. május hó 31-én.

Béke hamvaira!

Özv. Mai Márkné szül. Fleischer Leona, Fleischer Kálmán, Fleischer Zsigmond, Josefina férj. Weisz Mór, Fleischer Adolf, Célia férj. Hevesi Béláné gyermekei.

Fleischer Kálmán szül. Rothmann Tilda, Fleischer Zsigmondné szül. Fleischer Julia és Fleischer Adolfné szül. Marko Auél menyei.

Weisz Mór, Hevesi Béla vejei.

Fleischer Jakab testvére.

Számos unoka és dédunoka.

Vaterländisches Produkt! Vaterländisches Produkt!

Die Mohaer ÁGNES-Quelle

ist ein erfrischendes, natürliches, kohlensaures, natriumhaltiges Mineralwasser.

Wird mit vorzüglichem Erfolg bei nervösen Magenleiden, Lufttröhen, Lungen-, Magen- und Darmkatarrhen, Knochenerweichung, Nieren- und Blasenleiden gebraucht, angenehmes Weinwasser. In 1 Liter-Flaschen 36 Heller. Für die leeren Flaschen werden 8 Heller zurückbezahlt.

Zu haben überall. Die Quellenleitung.

Hauptdepot in Budapest: EDESKUTY L. kais. und königl. Hoflieferant.

Telefon 16-32. Erzsébet-ter 8. Telephon 16-32.

Intelligente, repräsentationsfähige Herren,

die gute Bekannte sind und auch deutsch sprechen, erhalten bei vornehmer Firma Posten mit großem Einkommen. Damen können auch Offerte u. „Habe große Verbindungen“ senden an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrassy-ut 7.

Prof. ISZLAY's gew. Privatassistent Dr. JOSEF DEUTSCH

ZAHNARZT

Wohnt: VI, Liszt Ferencz-ter 10, frühere Gyár-u. 4, gegenüber der neuen Musikakademie, nächst der Königsgasse.

Die vollendetsten zahnärztlichen Eingriffe (operativ u. technisch) nach Prof. Iszlay's ganz spezieller Methode, absolut schmerzlos, zu den allgemein üblichen mäßigen Preisen.

Schwerhörige! Verlangt illustrierte Preisverzeichnisse über meine Hörrohre. Senden eventuell auch Auswahl. J. KELETI, Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

gegen Gallensteine und Nierenkoliken klinisch empfohlen.

Telegramme.

F.M. Conrad v. Höhendorf in Berlin.

Potsdam, 31. Mai. Um 9 Uhr Früh fand im Lustgarten die Parade der Potsdamer Garnison statt. An ihr nahmen F.M. Conrad v. Höhendorf und die Deputation des spanischen Dragoner-Regiments Numantia teil. Der Kaiser ritt die Fronten ab, wobei er von den Zuschauern begeistert begrüßt wurde. Unter diesen befanden sich die englischen Journalisten und die japanische Abordnung zur Haager Konferenz.

Berlin, 31. Mai. An dem Frühstück im königlichen Schlosse nahm auch der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes teil. Sodann unternahm F.M. Conrad v. Höhendorf mit dem Chef des preussischen Generalstabes v. Moltke eine Rundfahrt durch Potsdam, worauf er nach Berlin zurückkehrte. Heute Abends gibt F.M. v. Höhendorf im Palasthotel ein Diner.

Englische Journalisten in Berlin.

Potsdam, 31. Mai. Nach einem im Stadtschloß stattgefundenen Frühstück erschien der Kaiser zu Pferde in der Orangerie und ließ sich mehrere englische Journalisten vorstellen, mit denen er sich auf das lebenswürdigste unterhielt. Vor dem Wegreiten richtete der Kaiser an die Journalisten folgende Worte in englischer Sprache: Ich bin erfreut, Sie zu treffen. Seien Sie will-

kommen in meinem Lande, willkommen in meinem Hause! Die Engländer erwiderten mit einem dreimaligen Hip Hip Hurrah!

Potsdam, 31. Mai. Die englischen Journalisten machten nach der Parade eine Rundfahrt durch Sanssouci und die königlichen Anlagen und fuhren dann nach der königlichen Orangerie.

Aus Frankreich.

Paris, 31. Mai. In Kammerkreisen verlautet, daß die Regierung im Hinblick auf die am 21. und 28. Juli stattfindenden Erneuerungswahlen zu den Generalrathen die Absicht habe, die diesmalige Sommersession des Parlaments bereits am 6. Juli zu schließen, um den Deputirten und Senatoren die Möglichkeit zu bieten, rechtzeitig in den Wahlkampf einzutreten.

Paris, 31. Mai. Der Kriegsminister hat an die Korpskommandanten ein Rundschreiben gerichtet, worin er erklärt, daß diese bei Streitigkeiten zwischen dem Militär und den Vorgesetzten keine Ermächtigung zum Zweikampfertheilen und insbesondere keinen Druck ausüben dürfen, um das Militär zum Duell zu zwingen. Wenn ein Streit im Dienste vorkomme, dann genüge es, wenn die Militärbehörde zur Regelung der Angelegenheit die bestehenden Disziplinarvorschriften anwende. Wenn ein Streit außerhalb des Dienstes stattgefunden habe und es sich demnach nur um eine Privatangelegenheit handle, müsse es Jedem freistehen, nach seinem Gewissen und seiner Auffassung von Ehre zu handeln, doch bleibe der Betreffende dem Geseze und dem militärischen Reglement gegenüber für seine Handlungen stets verantwortlich.

Vom Balkan.

Belgrad, 31. Mai. Der erste Adjutant des Königs, Major Milorad Popovic, wurde wegen wiederholter Nachlässigkeit im Dienste seines Postens enthoben. Sein letztes Verschulden bestand darin, daß er es unterließ, dem König über das am 25. Mai stattgefundene Patronatsfest der königlichen Garde zeitgerecht zu verständigen.

Konstantinopel, 31. Mai. Nach einer amtlichen Verlautbarung in den Blättern verließ der Sultan dem serbischen Ministerpräsidenten den Großkordon des Osmanie-Ordens in Brillanten, dem Finanzminister, dem Handelsminister und dem früheren Finanzminister Markovic den Großkordon des Osmanie-Ordens, ferner zahlreichen Beamten der hiesigen Gesandtschaft und des serbischen Ministeriums verschiedene Ordensauszeichnungen. Diese Auszeichnungen hängen mit dem im Vorjahre erfolgten Abschluß der serbisch-türkischen Handelskonvention zusammen.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 31. Mai. („P. L.-N.“) Die kaiserliche Familie ist heute nach der Sommerresidenz Peterhof übersiedelt.

Paris, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Anwesenheit des Admirals Skrydloff und des Generalstabsobersten Maximowski wird mit Neubauten für die russische Flotte und mit Bestellungen für das Landheer in Verbindung gebracht. Obwohl es für ausgemacht gilt, daß der größte Theil der Marinebauten für die französischen Werke reserviert werde, fordern diese mit Rücksicht auf die ansehnlichen Bestellungen seitens der französischen Regierung derartig lange Lieferungsfristen, daß ein Theil der russischen Bestellungen an England, Deutschland und Oesterreich-Ungarn vergeben werden dürfte, wobei natürlich diese Staaten sich an der notwendigen Anleihe beteiligen müßten. Die Bestellungen betragen zusammen rund 1600 Millionen Francs, auf acht Jahre vertheilt.

Petersburg, 31. Mai. Der Senat hat beschlossen, den Juden nicht das Recht zu gewähren, in Sebastopol zu wohnen.

Kattowitz, 31. Mai. In der letzten Nacht hat eine aus zwanzig Mann bestehende Räuberbande das ein polnisches Gutsbesitzer gehörige und auf russischem Boden gelegene Gut Grodzenez überfallen. Der Gutsbesitzer und seine Frau wurden getödtet. Zwischen den Räubern und dem Gesunden kam es zu einer förmlichen Schlacht, wobei vier Räuber und drei Knechte getödtet und mehrere Personen verwundet wurden. Die übrigen Räuber entkamen unter Mitnahme einiger tausend Rubel.

Agram, 31. Mai. „Hrvatska“ meldet, daß vorgestern Abends eine Konferenz einiger Mitglieder der ehemaligen Nationalpartei stattfand. Es heißt, daß die Herren an eine Reaktivierung der Partei denken. Das genannte Blatt theilt ferner mit, daß diese neue Partei eine antiserbische Tendenz haben soll. In hiesigen politischen Kreisen hält man diese Bestrebungen jedoch nicht für ernst, umsomehr, als gerade die angesehensten

Mitglieder der ehemaligen Nationalpartei mit dieser Aktion nicht einverstanden sind.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie die „Deutschradikale Korrespondenz“ meldet, hat die Auffsig-Tepler Eisenbahn dem neugewählten freiländischen Abgeordneten Otto Kroj, der Adjunkt dieser Bahn ist, den zur Ausübung des Reichsrathsmandats notwendigen Urlaub verweigert. Die deutschradikalen Abgeordneten werden in dieser Angelegenheit die entsprechenden Schritte einleiten, um dem Abgeordneten zu seinem Urlaub zu verhelfen.

Der Strike der Seeleute.

Marseille, 30. Mai. Dreitausend in den Marinelisten eingeschriebene Seeleute nahmen in einer Abends abgehaltenen Versammlung eine Tagesordnung an, welche den Strike beschloß. Dieses Komitee umfaßt sämtliche französische Ausschiffe, nämlich in Dunkerque, Havre, Rouen, Nantes und Saint-Nazaires. Der Generalstrike erstreckt sich auf deren Mitglieder, sowie auf sämtliche Schiffer. Die Versammelten erklärten, daß sämtliche Seeleute sofort wieder an Bord gehen werden, wenn die Regierung ihnen Genugthuung gebe.

Marseille, 30. Mai. Die in den Marinelisten eingeschriebenen Seeleute haben den Generalstrike erklärt.

Bordeaux, 31. Mai. Die eingeschriebenen Seeleute beschlossen heute Vormittags im Prinzip den allgemeinen Ausstand.

Havre, 31. Mai. Die Schiffsk-Restaurateure und Kellner haben sich mit den eingeschriebenen Seeleuten solidarisch erklärt. Die Fischer haben Nachmittags gleichfalls ihre Rollen abgeliefert.

Lemberg, 31. Mai. Aus Brzezow wird telegraphirt, daß auf dem Ringplatz mehr als 20 Häuser samt Kaufläden und Magazine eingeschert wurden. Der durch das Feuer verursachte Schaden beträgt mehr als eine halbe Million Kronen.

Corunna, 31. Mai. Ein im Verborgenen begriffener Eisenbahnzug fuhr bei dem Uebergangspunkte über eine Straße in einen Wagen, worin neun Frauen saßen. Der Wagen wurde umgeworfen und sämtliche Insassen wurden getödtet.

Paris, 31. Mai. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in der ersten Zeit in Folge der hohen Reports der heutigen Regulierung schwach. Später war die Tendenz günstiger, so daß die meisten heimischen und fremden Fonds höher notirten. Kupfer waren am zulezt niedriger. Kupferaktien verloren besonders anfangs, während sie später etwas günstiger notirten. Minen waren sehr ruhig.

London, 31. Mai. (Fondsbörse.) Bei Beginn der Börse drückten Liquidationen, die seitens kleinerer Firmen in heimischen Werthgattungen vorgenommen wurden. Später war die Haltung günstiger, zuletzt aber wieder vorwiegend träge. Amerikaner wurden nach strammem Beginn schwächer. Fremde Fonds lagen träge. Kupferaktien sehr schwach, während Minen ruhig und behauptet verkehrten.

Newyork, 31. Mai. (Fondsbörse.) Kabellegramm.) Bei Eröffnung notirte man meist Kurserhöhungen, da die gestrige Rede des Präsidenten Roosevelt freundliche Aufnahme fand. Allmählig stellten sich Kursrückgänge ein, die durch den anhaltenden Druck der Baissiers, die Steigerung der Baumwollpreise und die Befürchtung von Goldexport verursacht wurden. Schluß schwach. London verkaufte 15,000 Stück Aktien. Aktienumsatz 530,000 Stück.

Newyork, 31. Mai. (Fondsbörse.) Kabellegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 2 1/2%, Taggeld 2 1/4%, Wechsel auf London (60 Tage) 483.55, Cable Transfers 487.30, Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/8, Silber Bullion 67 1/8, Northern Pacific 3% bond 71 1/8, Atchinson Topeka and Santa Fé Com. 88 1/4, Baltimore & Ohio Com. 94 1/2, Canada Pacific 167 1/4, Chesapeake and Ohio 34 1/2, Chicago & Great Western Com. —, Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 126 1/2, Denver & Rio Grande Com. Shares 25 1/2, Erie Common Shares 21 1/8, Illinois Central 134 1/4, Louisville & Nashville 111 1/2, Missouri Kansas and Texas Common 31 1/8, Missouri Pacific 73, Newyork Central Railway 109 3/8, Newyork Ontario and Western 32 1/2, Norfolk and Western Common Shares 72 1/8 ex, Northern Securities Com. —, Pennsylvania 119 1/2, Philadelphia and Reading Com. 100, Rock Island Company 19 1/2, Southern Pacific 76 1/2, Southern Railway Com. 18 1/8, Union Pacific 133 1/8, Washash Preference 22 1/8, Amalgamated Copper Com. 85 1/4, American Sugar Ref. Com. 120 ex, Anaconda Mining Comp. 57, United States Steel Corp. 32 7/8, United States Steel Pref. 97 3/8. — Umsatz 530,000 Stück.

Der Kapitalist. Gegen den unlauteren Wettbewerb.

— Einberufung einer Enquete. —

Das Handelsministerium ließ einen Gesetzentwurf über den Schutz gegen den unlauteren Wettbewerb ausarbeiten, welcher einer für den 15. Juni einberufenen Fach-enquete zur Beratung vorgelegt werden wird. Die wesentlichsten Bestimmungen des Entwurfes sind die folgenden:

Der Wettbewerb ist ein unlauterer, wenn jemand zu dem Zweck, um sich seinen Konkurrenten gegenüber einen Nutzen zu sichern, sich in seiner Tätigkeit solcher Mittel bedient, welche nach der allgemeinen Auffassung mit der geschäftlichen Wohlstandigkeit unvereinbar sind und dabei auch eine Schädigung der Konkurrenten zur Folge haben können. In solchen Fällen kann jeder Konkurrent die Einstellung dieser Zustände bei den kompetenten Gerichten im Prozeßwege beantragen. Der Eigentümer des Unternehmens ist auch für solche Schäden verantwortlich, wenn die als unlauterer Wettbewerb qualifizierbare Handlung durch irgend einen seiner Angestellten begangen wird; kann jedoch davon entbunden werden, wenn er nachzuweisen im Stande ist, daß er von dieser That des Angestellten nicht in der Lage war, sich Kenntnis zu verschaffen. Wer auf Grund dieses Gesetzes Anspruch auf Schadenersatz hat, kann auch den entgangenen Nutzen beanspruchen. In solchen Fällen, in welchen neben dem moralischen Schaden die Höhe der Schadenssumme ziffermäßig nicht festgestellt werden kann, kann das Gericht zu Gunsten des Geschädigten eine bis 20,000 Kronen betragende Entschädigungssumme feststellen.

Der zweite Teil des Entwurfes enthält die Feststellung über den Gebrauch der Thatsachen nicht entprechender Daten und Waarenbezeichnungen. Der Uebertreter macht sich schuldig, wer, gleichviel, ob mit Worten oder auf irgend eine andere Weise solche Umstände, respektive Daten und Bezeichnungen anwendet, welche den Thatsachen nicht entsprechen, respektive diese unklar erscheinen lassen. Als solche geschäftliche Umstände werden betrachtet jene Daten, welche sich auf die Qualität, respektive den Werth der Waaren, auf ihre Herstellungsart, auf die Größe der Vorräthe, auf den Ursprungsort der Waare, auf die Bezugsquelle, auf die Ursachen des Verkaufes oder auf erreichte Auszeichnungen beziehen. Die diesbezüglichen Strafen erstrecken sich bis zu 2000 K.

Als unwahre Angabe über den Ursprung einer Waare wird festgesetzt, wenn der Kaufmann, Gewerbetreibende oder Produzent eine im Auslande erzeugte Waare im Inlande mit einer solchen Bezeichnung oder Verpackung in Verkehr bringt, aus welcher der Käufer auf ein inländisches Produkt schließen muß. Solche Auszeichnungen, welche sich nicht auf in Ungarn und den Nebenländern veranstaltete Ausstellungen beziehen, können auf Firmen, in Auslagen und in Annoncen nur mit Bewilligung des Handelsministers benützt werden.

Ein nächster Abjatz bezieht sich auf den unlauteren Wettbewerb bei Ausverkäufen und Visitationen. Hier werden die bereits bestehenden Verfügungen in ihrem Wesen aufgenommen und bestimmt, daß Ausverkäufe nur mit Einwilligung der Gewerbebehörden veranstaltet und nicht über den bewilligten Termin hinaus fortgesetzt werden dürfen. Die Strafen werden bis 2000 K. festgesetzt. Die Ankündigung von Ausverkäufen bei Visitationen gekaufter Waaren werden nicht bewilligt, ebensowenig einem Kaufmann, der einen Ausverkauf seiner eigenen Waaren bereits veranstaltet hat, wenn dieser nicht mindestens zwei Jahre verflossen sind. Die nächsten Paragraphen beziehen sich auf die Veranlassung von sogenannten Schneebällen (Hydra). Jeder Vertrag ist verboten, in dessen Sinne der Geschäftseigentümer die Lieferung einer Waare dem Käufer unter der Bedingung gegen die Annahme verkauft, daß ihm dadurch neue Besteller oder Käufer zugeführt werden. Auch hier betragen die Strafen gegen Zuwiderhandlung bis 2000 Kronen unter gleichzeitiger Ungültigkeitserklärung der betreffenden Verträge.

Verboten ist eine derartige Benützung des Namens oder der Firma des Unternehmens oder die charakteristische Bezeichnung der Waare, welche zu einer Verwechslung mit einer ähnlichen Firma oder Waare Anlaß geben kann. Wenn der Kaufmann oder Gewerbetreibende das Geschäft oder die Firma zu dem Zwecke erwirbt, um damit eine Verwechslung mit einer schon rechtmäßig bestehenden Firma hervorzuufen, so kann ihm die Benützung dieser Firma gerichtlich verboten werden. Derselbe Verbot bezieht sich auf die Verwechslung mit Waaren.

Besondere Bestimmungen verfügen über die Beinträchtigung des Rufes oder des Kredit des Konkurrentenunternehmens. Derjenige, der über ein Konkurrenzunternehmen, über dessen Geschäftsführer oder auch über dessen Waaren und Bedienung in irgend einer Form Äußerungen macht, welche geeignet sind, den Kredit oder den Verkehr der Firma zu schädigen, wird mit einer Strafe bis 1000 Kronen belegt. Hieraus entsethene tatsächliche Schäden werden nur in dem Falle nicht eingetrieben, wenn der Beklagte seine bona fides nachweisen kann.

Derjenige, der auf unmoralischem Wege von den geschäftlichen oder Betriebsgeheimnissen eines Konkurrenten Kenntnis erlangt und diese im eigenen Unternehmen benützt oder zu Konkurrenzwecken einem Anderen mittheilt, ist verpflichtet, alle hieraus erwachsenden Verluste dem geschädigten Unternehmer zu ersetzen.

Die weiteren Bestimmungen des 48 Paragraphen umfassenden Gesetzentwurfes enthalten die Verfügungen über die Kompetenz der Behörden, über das Verfahren und regeln die Uebergangsmodalitäten. Dem Gesetzentwurf ist eine Zusammenfassung der einschlägigen Bestimmungen im Ausland beigegeben.

Budapest, 31. Mai.

(Der Geldmarkt.) Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, hat sich der Privatdiskont heute dort um 1/2 auf 4 1/2 Prozent ermäßigt. Der Status der Deutschen Reichsbank hat ebenfalls eine Besserung erfahren, doch muß erst die weitere Entwicklung der Dinge abgewartet werden, um sich ein verlässliches Bild über die Situation gestalten zu können. Auch in Paris haben sich — wie wir Bankiersdepeschen entnehmen — die Geldverhältnisse um eine Nuance freundlicher gestaltet.

(Das zweite Geleise auf der Strecke Kelenföld-Győr.) Zum Zwecke der Legung des zweiten Geleises auf der Strecke Kelenföld-Győr wurden auf Grund des G.-A. XXX: 1897 in den Jahren 1897—1903 ein Betrag von 9,788,000 Kronen, auf Grund des G.-A. XIX: 1904 in den Jahren 1904—1906 ein Betrag von 410,000 Kronen verwendet. Dieser Betrag von 10,198,000 K. wurde zur Deckung der Kosten für das zweite Geleise zwischen Kelenföld und Győr in einer Ausdehnung von 131 Km., ferner zur Umgestaltung und Erweiterung der auf dieser Strecke befindlichen Stationen verwendet. Im Jahre 1907 gelangt ein Betrag von 140,000 K. behufs Fortsetzung der bisher auf der erwähnten Strecke in Angriff genommenen Arbeiten zur Verwendung.

(Die Bureaustunden der Banken.) Die Budapester größeren Geldinstitute hielten heute unter Vorsitz des Barons Julius Madarassy-Bed in den Lokalitäten der Budapester Giro- und Kassensverein-A.-G. eine Konferenz behufs Feststellung der Bureaustunden der Geldinstitute. Es wurde beschlossen, die Bureau der Geldinstitute vom 3. Juni l. J. bis inklusive 31. August Vormittags von 9 Uhr bis halb 1 Uhr, Nachmittags von halb 3 bis halb 4 Uhr, vom 1. September bis 31. Dezember, beziehungsweise bis auf Weiteres Vormittags von 9 bis halb 1 Uhr, Nachmittags von halb 3 bis 4 Uhr offen zu halten.

(Vom Getreidemarkt.) Das Geschäft setzte auch heute mit dem fast gewohnten „Hauherummel“ ein. Der Oktober-Weizen eröffnete um 10 H. über der letzten Schlussnotiz, doch kam damit auch sofort wieder eine abwärtsstrebende Richtung zur Geltung. Aus der Bácska und dem Banat, sowie aus einzelnen Bezirken der Theißgegend langten Regenmeldungen ein, und auch aus Rumänien lagen ausgiebige Regenberichte vor, welche Abgabsmaterial zu Markte brachten. Die Spekulation wurde reservirter, Realisationen kamen ins Uebergewicht und Oktober-Weizen fiel bis 10 K. 35 H. zurück. Auch Oktober-Roggen drückte sich von 8 K. 73 H. bis 8 K. 68 H. und Juli-Mais fiel bis 5 K. 95 H., Oktober-Hafer bis 6 K. 97 H. zurück. Nachmittags machte sich wieder ein schüchterner Versuch zur Befestigung geltend, es folgten einige Meinungskäufe und es griff eine geringe Besserung durch. Im Allgemeinen ist der Verkehr aber beschränkt und es zeigt sich entschiedene Zurückhaltung. — Im Effektivgeschäft ist die Unsympathie ebenfalls schwach. Die Mühlen klagen, bei den bestehenden Preisen des Rohproduktes kein Mehl absetzen zu können und kaufen nur geringe, qualitativ notwendige Ergänzungen, wobei der Terminmarkt stets zu Hilfe genommen wird. Roggen hat selbst zu billigeren Preisen nur schwerfälligen Absatz und auch die übrigen Artikel tendiren matt. — Regenmeldungen liegen vor aus Czegled, Jombolha, Temesvár, Borosjenő, Arab, Pancsova, Szolnok, Szabadka. Die Regenmenge variierte zwischen 5 und 14 Millimeter. An einzelnen Orten sind auch Hagelschläge vorgekommen. — Aus Bukarest wird telegraphirt: Gestern Nachts ging ein reichlicher Regen in mehreren Gegenden der Moldau nieder, wo er dringend erwartet wurde, so in Jassy, Bacau, Botoschani. Auch in einem großen Theile der Walachei ist der Himmel mit schweren Wolken bedeckt. Der Saatenstand erfährt hiedurch eine wesentliche Besserung.

(Die Sanirung der Kassaer Sparkasse.) Wie wir vernehmen, haben die Delegirten der Budapester Finanzinstitute die Prüfung des Vermögensstandes der Sparkasse beendet und ermöglicht das Ergebnis dieser Prüfung die Durchführung der Transaktion. Die Sanirung der Sparkasse erscheint demnach gesichert, wenn die am 12. Juni l. J. abzuhaltende Generalversammlung die ihr vorzulegenden Vorschläge, deren Annahme die Vorbedingung obiger Transaktion bilden und deren Votirung keinem Zweifel unterliegt, zur Gänze annimmt und die Kassaer Interessenten die Uebernahme der Hälfte der zu emittirenden neuen Aktien sichern, was unseren Informationen nach bereits erfolgt ist.

(Eine gescheiterte Fusion.) Zwischen den Budapester und Wiener Fleischhauern bestand hinsichtlich der Verwerthung der Häute und des Anschnitts ein Uebereinkommen. Trotz der eigenen Statuten, welche die Budapester Vereinigung besaß, wurden die Preise in Wien gemacht, wo die Rohprodukte der Budapester Fleischhauer auf den Wiener Markt gebracht wurden. Als die kleinen Fleischhauer zur Einsicht kamen, daß sie von den Wienern über-vorthieft wurden, leiteten sie eine Aktion ein, die den Zweck hatte, die Fusion aufzuheben. Die hauptstädtischen Großfleischhauer warteten die Gelegenheit ab, bis ihre mit den hiesigen Fabrikant-

ten abgeschlossenen Verträge abgelaufen waren und riefen zur Verwerthung der Nebenprodukte eine von den Wiener Fleischhauern unabhängige Häutevereinigung und einen Anschnittverband ins Leben. Ein großer Theil der Fleischhauer, 150 an der Zahl, gehört bereits dieser Vereinigung als Mitglieder an. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Eduard Holzner fand gestern Abends eine Sitzung statt, in welcher der Vorsitzende über die bisherige Thätigkeit der Leitung der Häutevereinigung und des Anschnittverbandes ein eingehendes Referat erstattete. Er konstatierte, daß der Verband in jeder Hinsicht glänzend prosperire, und beantragte dem Direktor Adolf Löbl, dem dieser Erfolg zu verdanken ist, Dank zu votiren, was einstimmig angenommen wurde. Die Meldung, daß eine seitens der Wiener Häutevereinigung eingeleitete Aktion, die Budapester kleinen Fleischhauer für eine Fusionirung mit den Wienern zu gewinnen, erfolglos blieb, wurde zur Kenntniß genommen.

(Internationale Elektrizitätsgesellschaft.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Internationale Elektrizitäts-Aktiengesellschaft zahlt heuer, wie im Vorjahre, 32 Kronen Dividende.

(Roosevelt gegen die Eisenbahnkönige.) Präsident Roosevelt hielt in Indianapolis eine Rede, in der er die bevorstehenden großen industriellen sozialen Probleme eingehend besprach. Eines von diesen Problemen sei die Aufrechterhaltung des Eigenthumsrechtes. Dieses könne nur dann geschützt werden, wenn wir dessen gedenken, daß es weniger durch die Sozialisten und Anarchisten, als durch die Uebergriffe der räuberischen reichen Männer in Gefahr gebracht werde. Der Präsident beschäftigte sich in eingehender Weise zunächst mit dem Eisenbahnwesen und erklärte, die Regierung, und zwar die Föderalregierung müsse das Recht haben, die Eisenbahnen, die den internationalen Verkehr besorgen, einer Supervision und Kontrolle zu unterziehen, in ähnlicher Weise wie die Nationalbanken. Ebenso müßte sie das Recht haben, die Ausgaben von Aktien und Pfandbriefen einer Supervision zu unterziehen. Die Regierung werde auf diese Weise in der Lage sein, die Ueberkapitalisation in Zukunft zu verhindern, zu verhindern, daß Jemand Andere ausplündert, indem er das Eisenbahneigenthum mit Obligationen belastet und das Geld einsteckt, anstatt es zu gesellschaftlichen Zwecken und Verbesserungen der Eisenbahnlinien zu verwenden. Auch müsse eine gerechte und vernünftige Regulirung der Tarife eintreten. Doch würde jede willkürliche und unbefonnene Bewegung, die Tarife herabzusetzen, gleichbedeutend sein mit einer Stockung des Bestrebens nach Verbesserungen im Verkehr.

(Die Centralbank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft) wird demnächst auch die Gewährung von langfristigen Amortisationsdarlehen für öffentliche Beamten in ihren Geschäftskreis aufnehmen. Zwischen der genannten Bank und der Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungsgesellschaft ist ein solches Uebereinkommen zustande gekommen, welches einerseits den öffentlichen Beamten die Möglichkeit bietet, zu einem mäßigen Zinssatz langfristige Darlehen aufzunehmen und hiedurch ihre an mehreren Stellen bestehenden und mit einer unverhältnismäßig hohen Zinsenlast verbundenen Schulden sehr vorthieft zu konvertiren, andererseits stellt die Erste Ungarische Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft der Bank zu diesem Zwecke sehr bedeutende Beträge zur Verfügung, welcher Umstand die Aktivirung dieses Geschäftszweiges auf breiterer Basis ermöglicht.

(Die landwirthschaftliche Lage.) Die von den verschiedenen Korrespondenten aus allen Theilen des Landes eingelaufenen Berichte stellen die landwirthschaftliche Lage am 30. Mai wie folgt dar: Arab. Seit der vorigen Woche ist keine Veränderung eingetreten. Das Wetter ist günstiger als in der ersten Hälfte des Monats, an manchen Orten regnete es. — Bajas. Die Witterung ist trocken und heiß, der Stand der Saaten ist zufriedenstellend. Am Weizen zeigen sich Kostschäden. Mittelmäßige Ernte ist zu erwarten. Das Getreidegeschäft ist fest, der Verkehr gering. — Győr. Das Wetter ist günstig, Klagen werden nicht laut, die Ernteaussichten sind mittelmäßige. — Kaposvár. Das Wetter hat einen günstigen Einfluß auf alle Saaten gehabt. Der Roggen blüht. — Léva. Am 24. und 27. regnete es, was für die Saaten von wohlthätiger Wirkung war. Weizen und Roggen zeigen Besserung, die Herbstsaat steht schön. Wein wird es wenig geben. Futtermittel verspricht mittelmäßige Ernte. — Miskolc. Der Mangel an Regen macht sich allenthalben fühlbar. Der Mais ist an vielen Stellen nicht gekeimt worden, da er unter Wasser stand. Futtermittel wird es wenig geben. — Nagybacske. Der Regen der letzten Woche hat Vieles gut gemacht; die Saaten entwickeln sich gut. — Nagykaniiza. Die Saaten stehen nun besser, der Roggen blüht, doch blieb die Frühjahrsaus-saat zurück. Ausgiebiger Regen wäre erwünscht. — Nyiregyháza. Der Regen der letzten Tage war von guter Wirkung. Die erste Ausgrabung der Kartoffeln wurde nun beendet, die Ernteaussichten sind gute. — Nyitra. Die Getreidepreise sind, mit Ausnahme des Hafers, gestiegen. Die Saaten stehen gut, doch ist der Roggen an manchen Stellen schütter. Weder Gerste noch Hafer ist vorrätig. Das Getreidegeschäft ist flau, die

Einfuhr gering. — Nagypentmiklós. Wenn auch der Regen der letzten Tage von wohlthätiger Wirkung war, muß man doch nur auf eine schwache Ernte in Weizen und Roggen gefaßt sein. Gerste und Hafer stehen jedoch gut, Mais entwickelt sich schön, desgleichen Kartoffel. Futterrüben stehen gut. — Sopron. Das Unwetter, welches hier herrschte, hat großen Schaden verursacht. In manchen Stellen hat es gehagelt. — Szatmár. Der Regen hat gut gethan. Doch stehen die Saaten im Allgemeinen schwach. — Verseez. Der jüngst gefallene Regen war von wohlthätiger Wirkung. Die Gasse der vorangegangenen Wochen hat dem Weizen sehr geschadet. Auch die Wiesen und Gärten haben darunter sehr gelitten. Die Ernteaussichten sind mittelmäßige. — Zalaegerseg. Die große Hitze und der darauf folgende Regen haben die Entwicklung der Saaten wohl ein wenig befördert, Stürme und Hagelwetter aber wieder Schaden verursacht. Die Ernteaussichten sind mittelmäßige.

(Versammlung von Fabriksindustriellen.) Die Feier der Einweihung des neuen Gebäudes der Györier Handels- und Gewerbekammer wurde mit der Generalversammlung der Györier Filiale des Landesverbandes der ungarischen Fabriksindustriellen geschlossen. Der Versammlung, deren Vorsitz Gustav Wottitz führte, wohnten Bürgermeister Eugen Wenes und die Abgeordneten Karl Hilbertz und Stephan Szabó bei.

Der Jahresbericht, welcher der im Vorjahre durchgeführten Aktion zur Schaffung von Arbeiterhäusern gedachte, wurde einstimmig zur Kenntnis genommen. Direktor Kaszner legte einen Antrag zum Schutze der industriellen Spiritusfabriken vor, worauf Bürgermeister Wenes erklärte, daß er in Vertretung der Stadt Györ gelegentlich des am 7. d. stattfindenden Stadtsingreffes den Antrag unterstützen werde. Direktor Roland Hegedüs referirte über die Auswanderung, worauf beschlossen wurde, daß die Raaber Filiale sich in der am 19. d. in Budapest abzuhaltenden Auswanderungsenquete durch mehrere ihrer Mitglieder vertreten lassen. Nachdem noch ein Antrag des Fabrikanten Schmidl in Angelegenheit der Herabsetzung der Zuckerversteuer verhandelt und genehmigt worden, wurde Gustav Wottitz zum Präsidenten und Dr. Eugen Gold zum Sekretär der Filiale gewählt.

(Insolvenzen.) Die Juwelierfirma J. Adler in Budapest, Dorotheagasse, ist insolvent geworden. Die Waarenschulden betragen circa 130,000 Kronen, die Geldschulden circa 70,000 Kronen. Beteiligt sind hauptsächlich Budapest und Pörzheim Firmen. — Der hiesige Lederhändler Amin Klein (Tabakgasse 3) hat heute seine Insolvenzen angemeldet. Die Waarenschulden allein betragen 260,000 Kronen. Der Status ist vorläufig noch nicht festgestellt. — Die Juwelierfirma David Brieger in Wien (Laborstraße) ist insolvent. Die Passiven betragen 250,000 Kronen.

(Schiffverkehr am Eisernen Thore.) Wie aus Orjova gemeldet wurde, passirte je ein Schlepper aus Feteesti mit 6286 Mztr. Reis nach Budapest, aus Hirjova mit 5001 Mztr. Weizen, aus Berciorova mit 4675 Mztr. und 3992 Mztr. Mais nach Pajjan.

(Schiffverkehr der „Adria“.) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-Ges. „Adria“ sind gestern „Maros“ aus Antwerpen, „Rafócsi“ aus Valencia in Fiume, „Szapary“ aus Fiume in Marseille eingetroffen.

London, 31. Mai. (Schluß.) Englische Conjols 84.50, Südbahn 5.50, Spanier 92.50, Italienische Rente 102.—, 4prozentige ungarische Goldrente 94.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Ruppen 65.—, Canada Pacific 173.—, Pfandbriefe 3 1/2, Silber 30 1/16, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.28, East Rand 4.21, Randfontein 1.56, Bismarck 6.16, De Beers 25.50, Japanische Rente 87.—. — Kaum stetig.

London, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusssätze sind für Kupfer 101 per Kasse, 97 3/4 per drei Monate; Zinn 190 per Kasse, 186 1/2 per drei Monate; Blei 20 3/4, Zink 25.

Newyork, 31. Mai. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 12.90 (12.50), per Mai — (11.14), per August 11.56 (11.25), in New-Orleans loco 12 1/2 (12 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 8.20 (8.20), Stand White in Philadelphia 8.15 (8.15), Refined in Cares 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz; Western Steam 9.60 (9.45), Rohe u. Brothirs 9.70 (9.55), Mais per Mai — (64.—), per Juli 62.25 (61.75), per September — (—), rother Winterweizen loco 103 3/8 (103.—), Weizen per Mai — (104.—), per Juli 105 5/8 (105.—), per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.50 (6.50); per Mai — (5.55), per August 5.25 (5.20); Mehl: Spring Wheat clears 3.85 (3.85); Zucker: 3.40 bis — (3.40 bis —); Zinn: 42.75 bis 43.— (41.75 bis 42.75); Kupfer: 26.— bis 25.— (26.— bis 25.—). — Mais matt, Weizen stetig.

Chicago, 31. Mai. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 96 3/8 (96.75), per Juli 98 1/8 (98.50); Mais per Mai 53.50 (54.75), Schmalz per Mai 9.22 (9.12), per Juli 9.27 (9.20), Speck short clear 9.12 (9.12), Pork per Juli 16.35 bis — (16.20 bis —). — Mais matt, Weizen stetig.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorherigen Geschäftstages.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmark, Ógyalla, Budapest, etc.

Erklärung der Zeichen: — Unter Null; + über Null; < gefallen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Budapester Todtenliste.

— Vom 31. Mai. — Frau Stephan Horváth, 50 J., IX., Franzgasse 37. Frau Karl Muka, 33 J., VI., Bécegasse 11. Sidia Vályn, 49 J., VI., Róppentnygasse 18. Stephan Benze, 25 J., VIII., Dreyßigstraße 18. Joseph Csizn, 50 J., zugereist. Joseph Csiztei, 62 J., IX., Spvetnaggasse 10. Hermine Csese, 18 J., VIII., Károlygasse 9. Dr. Koloman Kron, 37 J., IV., Stadthausplatz 2. Frau Markus Batarek, 44 J., VIII., Gólygasse 40. Joseph Schejfer, 50 J., VIII., Riefengasse 19. Witwe Jakob Speck, 49 J., VI., Große Johannesgasse 27. Witwe Andreas Semetana, 48 J., X., Ziegelfabrik, Mákos. Joseph Neubrand, 72 J., III., Kiscsekerstraße 19.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 31. Mai 1907, 7 Uhr Morgens.

Im Süden ist die Depression geringer geworden, vom Westen her nähert sich dem Kontinent eine Depression von größerer Ausdehnung, die auch im Norden von einer Depression begrenzt wird. — In Italien und am Balkan war der Regen allgemein, aus Rußland werden geringe Niederschläge gemeldet. Die Temperatur ist im Allgemeinen gestiegen. — In Ungarn hat es gestern im Süden, insbesondere aber in Siebenbürgen geregnet, die Menge betrug durchschnittlich 10 Mm. Die Temperatur ist — Siebenbürgen ausgenommen — fast überall weiter gesunken und ist niedriger als das Normale. Das Maximum war in Nagymenyed mit 25 Gr. C., das Minimum in Látárfüred mit 1 Gr. C. — Prognose: Es ist warmes Wetter und im Süden sporadisch Gemitterregen zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmark, Ógyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 22°, das Minimum hingegen 12° Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Advertisement for 'Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Strümpfen!' by Béreczi D. Sándor, featuring a logo and text about stockings.

Advertisement for 'JAKOB LANG & SOHN' featuring an image of a bicycle and text about bicycle parts and repairs.

Advertisement for 'MÖBEL' (Furniture) by Benedek M.A., mentioning 'Solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel'.

Advertisement for 'Tapeten' (Tapestry) and 'Lederer Ernő' featuring an image of a bicycle and text about wallpaper and leather goods.

Advertisement for 'Igmándi' Bitterwasser, featuring a logo and text about the medicinal properties of the drink.

Advertisement for '50 Luster' (Lamps) by Heinrich Stern, featuring an image of a lamp and text about modern lighting fixtures.

Zur Verhütung der Brechdurchfälle und Sommerdiarrhöen eignet sich am besten die Ernährung der Säuglinge mit Kuhmilch. Durch den Zusatz von Kuhmilch zur Kuhmilch gerinnt dieselbe im Magen des Kindes feinstodiger, mehr der Muttermilch ähnlich, und wird dadurch leichter verdaulich. Die in dem Kindermehl enthaltenen Eiweißstoffe bilden für die die Erkrankungen verursachenden Organismen einen sehr ungünstigen Nährboden und dadurch wird das Kind vor Erkrankungen an Brechdurchfall bewahrt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen,“ werden angenommen in unserer Expedition (V., Waignerboulvard 84) und zur Bequemlichkeit des Publikums noch in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
Festung, Bolaidet Sajos, Trafit.
II. Bezirk.
Hauptgasse 2, Toki Sajos, Buchhandlung.

III. Bezirk.
Zeitmond-tér 12, Szabó Gyula, Trafit.
Alföld: Szentlélek-tér 8, Frau Karl Nagy, Trafit.

IV. Bezirk.
Kollatsching 14.
Göckl Vilmos, Trafit; Keresztmetszger 14, Szabó Gyula, Trafit; Pariserstrasse 7, Frau Tóth József; Rákóczi-tér 3, Komcsák A. J., Trafit; Luitvoldstrasse 5, Frau Frau Jancz Schneider, Trafit.

V. Bezirk.
Leopoldring 8, Schöb Gyula, Trafit u. Postamt; Dorothienstr. 13, Frau Vilmos, Trafit; Wärschauerstrasse 1, Frau Földes Armin; Elisabethplatz 18, Klein, Trafit.

VI. Bezirk.
Theresienring 2, Jala Mór, Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 45, Bauer növevények, Trafit; Andrássystrasse 33, Frau Mária Mór, Leihbibliothek; Andrássystrasse 38, Mándor Veronika, Trafit; Andrássystr. 48, Rohonyi Anna, Trafit; Andrássystrasse 84, Gel. Vend. Trafit; Könyvgasse 52, Takács A., Trafit; Dohány-tér 8, Frau Weisz Berta, Trafit; Wärschauerstrasse 65, Hotel Loubon, Frau Armin Weier, Trafit; Wärschauerstrasse 1, Spillman Maria, Trafit; Theresienring 30, Frau Cecile Prager, Trafit; Weitsch Jentz, Trafit; VI., Goldgasse 17, Frau Weisz Jozef, Trafit; Andrássystrasse 50.

VII. Bezirk.
Arenastrasse 44, Ganz, Adolf, Papierhandlung; Wärschauerstr. 29, Frau Grünhut Mór, Trafit; Keresztmetszger 50, Jambor János, Trafit; Elisabethstrasse 51, Ungvárikeresztes, Trafit; Frau Dr. Zwilling, Karlsring Nr. 17, Frau Baum A., Trafit; Dronowgasse 2, Frau Scheller Mór, Trafit; Könyvgasse 69, Frau Schelinger Klara, Trafit; Elisabethstrasse 2, 34, 35, Rákóczistrasse Vilmos, Heinrich Marits.

VIII. Bezirk.
Museumring 18, Kernberg Nojalla, Trafit; Józsefstrasse 3, Keresztmetszger, Trafit; Józsefstrasse 25, Frau Johann Kummer, Trafit; Józsefstrasse 50, Weisz Genieline, Trafit; Józsefstrasse 83, Gangli, Trafit; Keresztmetszgerstrasse 1, Soproni B. Orozsi, Trafit; Keresztmetszgerstrasse 57, Frau Ed. Kirchner, Trafit; Wärschauerstrasse 81, Schulz Adolf, Trafit.

IX. Bezirk.
Mikler Sipót, Papierhandlung
Hellerstrasse Nr. 83.

X. Bezirk.
Steinbruch, Ligei-tér 2, Gatt Nachfolger Novotny.
Ujpest.

Arpadgasse 10, Witwe Deutch Teres, Zeitungsbuchhandlung.
Sowie in allen besthabilitent

Annoncen-Bureau.

Geschäfte

Brauntweinschank in der Provinz möchte ich übernehmen auf Berechnung oder fixem Gehalte. Bin militärisch, Jsr., ledig, mit angenehmem Aussehen, bin mehrere Jahre schon jetzt auf einem Posten und weiß mit der Kunde umzugehen, bin der ungar. deutsch u. slowakischen Sprache mächtig. Gest. Zuschriften unter „Ehrlich 796“ an die Exp. 78796

Kantine verpachtet Fabriketablissemant nächst Budapest. Konjum 20-25.000 K. Bewerber mit entsprechender Kautions wollen Offerte unter „Kantine 332“ an die Exp. einreichen. 14332

Kauflokal beim Westbahnhof, bester, verkehrreicher Posten, zu übergeben. Agentur Nagy, Csengerygasse 30. 14324

Russische Massage, Berliner Masseuse empfiehlt sich. Nagymező-utca 24, II. 32. 14318

Bierdepot vom erstklassigen Brauerey, seit 26 Jahren bestehend, sammt Haus mit 14.000 Gulden zu übernehmen. Csák, Ormos, Népszínház-utca 21, Agentur. (Retourmarke.) 14347

Ein gut gehendes Restaurant, im Mittelpunkt der Stadt, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft zu verkaufen, event. sofort zu übergeben. Restanten erhalten Auskunst Báthory-utca 4, Sarkadi J. utóda. 25575

Droguerie, frequentester Straße Budapests, elegant eingerichtet, nachweisbarer Umsatz 80.000 Kronen, dringend zu verkaufen. Csák, Ormos, Népszínház-utca 21, Agentur. (Retourmarke.) 14348

Müllergeschäft, mit Spejerei verbunden, in der Josephstadt, beste Arbeitergegend, wo täglich 200 Liter Milch, 300 Kg. Brod verkauft wird. Jahresumsatz 45.000 fl., ist wegen Mangels an Leitung billig zu verkaufen. **Gasthaus**, auf frequentestem Platz der Leopoldstadt gelegen, mit prachtvoller Terrasse, jährlicher Konjum in Getränken: Wein 360, Bier 480 Hektol., mit elegantem Inventar, um 1200 fl. zu haben. Ferner **Trafitlokal**, auf frequentester Straße der Hauptstadt gelegen, mit billigem Zins, Eigentümerin besitzt selbst 12 Jahre, ist mit schöner Einrichtung billig zu übergeben. **Delikatessengeschäft**, scharfer Espresso, auf frequentester Straße der Hauptstadt gelegen, mit Getränke- und Aufgeschmittenes verbunden, Jahreskonjum 34.000 fl., ist mit eleganter Einrichtung billig zu verkaufen. Näheres durch Gold Mihály, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Wesselenigasse 51. 25581

Pekseg (Sütöde) Ungarn, nagyforgalmu városban, állandóan 3-4 segéd dolgozik, naponta 6-7 zsák liszt lesz feldolgozva kenyérnek és süteménynek, bizonyítható naponta forgalom 200 korona, van 2 sütökemence, üzlethelyiség, fióküzlet, háromszobás lakás, házbére 800 forint; ezen üzletből rövidesen vagyont lehet szerezni, összes berendezés 21, felszereléssel, gépekkel 1500 forintért eladó. Bővebbet **Komora György** ügynökségénél, Budapest, Wesseleny-utca 54. 78757

Vendéglő kávéházzal, táncsteremmel, 4 vendégszobával, színházzal, üzlethelyiséggel, tekepályával, 2 szobás lakással, házbére 700 forint, Budapest közepén 6000 lakos közepén, évi italforgasztás 180 hektoliter bor, 150 hektoliter sör, erős konyha, összes berendezéssel 2500 forintért eladó. Bővebbet **Komora György** ügynökségénél, Budapest, Wesseleny-utca 54. 78756

Wirthshaus, Gemischtwaarengeschäft, Trafit, Assuranz und Fleischauschnitt, sammt einstockhohem Haus u. mit sämtlichen Nebenlokalitäten, mit Garten, fruchtbarer halber sofort zu verkaufen in **Oberungarn**, in slowakischem Dorf, mit 1100 Einwohner, anerkannt sehr gut gehendes Primärgeschäft, vom Eigentümer 21 Jahre geleitet, steht ganz konkurrenzlos, nachweisbar Jahresumsatz 50.000 Kronen. Existenz gesichert, Näheres durch **Komora György**, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Wesseleny-gasse 54. 78758

Photographie. Ein großes gutgehendes Provinzialgeschäft zu verkaufen. Näheres Auskunst VIII., Mátyás-tér 11, im Atelier. 14224

Sütöde 2 kemenczével, üzlethelyiséggel, lakással, házbére 275 forint, Ujpesten, legnépesebb utcában, naponta forgalom 60 forint, befolyik naponta 8 forint ster sütésből, családi viszonyok miatt potom árért, 600 forintért eladó. Bővebbet **Komora György** ügynökségénél, Budapest, Wesseleny-utca 54. 78755

In einer der frequentesten Gassen ist ein gut gehendes Optikergeschäft nebst photogr. Artikeln wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Bewerber wollen unter „Existenz 827“ an die Expedition schreiben. 78827

Verpflegung

Simbeer- und Citronen (Spruz) offerire 70 fr. per Kgr. Wiederverkäufer entsprechend billiger. Reinsner Bernát, Nagyszombat. 78480

Kofinszett, orthod. 727 hochprima, brutto 5 Kilo-Koffdóse Kronen 6. Klein Sándor, Wien, II, Kaiser Josephstr. 7. 25207

Walderdbeeren 280, Ananasbeeren 300, Kirichen, Gözzer 80, Kirichen, ungarische große 120, Solisparageln 100, Zuckerehen 48 Heller per Kilo liefert mit Nachnahme Busseto, Budapest, Weisnergasse 81. 78772

Bortermelök, a kikk akár a mult évi, akár jövő termésüket **jutalékmentesen** eladni óhajják, forduljanak (a mennyiség, fajok, ár és átvételi felirása mellett), Wolf Gyulához, Budapest, IV., Reáltanoda-u. 19. 78825

Wohnungen

Ein zweifensteriges **Gastzimmer** mit Balkon, Wohnzimmer, separirtem Eingang, elektr. Licht, Badezimmer, ist für 1-2 Herren sammt Pension zu vermieten. Váci-körút 21, I. 6. 25040

Sommerwohnungen Rákóczi, Neuere Keresztmetszgerstrasse, zu vermieten. Adresse in der Exp. 25442

Zugligeti nyárlakások, gyönyörű helyen, első Ferenczhalom, Budapest-útsz. 95. (2-3-4 szoba), konniss, nagy kert, játszótér, telefon, kiadandók. Bővebbet **Blockner** hirdető irodájában, Sütö-utca 6. 25514

Svábhegyen 2 szoba és alkoból álló esinoman butorozott nyári lakás olcsón kiadó. Bővebbet 3-4 köztört dr. Reiner Edénél, VI., Andrásy-ut 57. 78501

Villa X-ik kerületben, 7 hold parkban, öt szoba, veranda, mellék helyiségekkel kiadó. Értekezés IV., Havas-utca 7, házfelügyelőnél. 14263

Kovács-patak, Hotel, neu investirt, vorzügliche Restauration, mäßige Preise; in der Bor- und Nachbarn Pension **5 Kronen**. 77135

Wohnung zu vermieten für 1. August, VI., Lovag-utca 12. sz., I. Stok: 2 Gassen, Hof, Nor- und Badezimmer, Küche, Speis, Klozet etc., mit 2 separirten Eingängen. Näh. beim Hausmeister. 78766

1-2 Herren o. Damen erhalten Gassen- oder Hofzimmer, separirten Eingang, Badezimmer, eventuell Verpflegung bei kinderlosje Witwe. Csengery-utca 23, III. 15. 14322

Separirtes elegantes großes Zimmer mit vorzüglicher Pension vermietet József-körút 22/24, I. 10. 78809

Hauptstadt, Wohnungs vermittlungsbureau nur Kossuth Lajos-utca 16 Telephon 91-10. 25576

Elegant möblirtes Gassenzimmer, Andrássystrasse-Aussicht, sofort zu vermieten. Wärschauerstrasse 33, II. 10. 14323

Dreizimmerige elegante Villa bei Hübösdögger Endstation zu vermieten. Näheres in der Kelemen-Villa oder Margit-körút 3, II. 11. 25578

IV. Váci-utca 9, I. em. I. ist ein sehr elegantes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. 14339

Különbejáratu butorozott szoba, világos, ur-nak 10 frtért azonnal kiadó: Erzsébet-körút 35, III. 12. 14340

Nagymaroson háromszobás butorozott villa olcsón kiadó. Nagymező-u. 52, Tichy. 14346

Wegen Abreise dringend zu verkaufen Möbel sammt Bücher und 3 Leander, hohe Gerüst, Attala-utca 8. 25590

Elektrische Anlage (Motor), Dynamo, Elektromotor, Zuster, Leitungsmaterial verkaufen Strigl u. Gartner, Ingenieure, Budapest, Gyár-utca 1. Telephon. 25579

Remington-Schreibmaschine, fast neu, ist billig zu verkaufen. Keeskeméti-utca 6, Barter 8. 78778

Bertheimfassen, mehrere Stück, gutes Fabrikat, billig zu verkaufen. Schiller, I., Szarvas-utca 7. 14325

Gebrauchte, gut erhaltene **Automobile**, 10-12 HP, wemöglich mit ausziehbarem Röhrentesfel, 6 Km. Betriebsdruck, Expansionssteuerung od. Niedersteuerung zu kaufen gesucht. Offerte unter „Automobil 800“ an die Exp. 78800

12 HP Dresdener Gasmotor, so auch Gasmaschinen, wenig gebraucht, sind billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 78797

Tollszék, beteg részére, eladó. József-körút 26, III. 17. 14337

Schreibmaschine, kaum gebraucht, ist außerordentlich billig zu verkaufen. Király-utca 28, II. 49. 78779

Szép, butorozott, tiszta, különbejáratu szoba, III. emelet 9. szám, Lifttel, azonnal kiadó. Károly-körút 9. 14335

Realitäten

Zu verkaufen zwei kleine Häuser mit vier Zimmern, große geschlossene Veranda und sämtliche Nebenräume, sehr großer schöner Garten, neben dem Salzbad, Mohai-ut 1-3, für Sommer- und Winterwohnung, auch für Sommer-Gasthaus sehr geeignet. Gas- und Wasserleitung. Näheres bei Michael Rákó, Eisenhandlung, Üllői-ut 2. 78671

Nagyobb telek vagy kert, a budai oldalon, vil-lamoshoz közel, több évi bérbe kerestetik. Czím II., Lánchíd-u. 2, III. 1. 14083

Bérházat lehetőleg adómentest 50.000 korona be-fektetéssel azonnali átvételre keresek. Ajánlatok „Alkalmi vétel“ jelleg alatt Mosse Rudolphhoz, Feren-cziek-tére 3, kéretnek. 25585

Zu verkaufen Fabriksgebäude, stochhoch, sammt Wohnhaus, ganze Wasserkraft, in ertragreichem Obgarten, herrliche Lage in Orlát (Bahnhstation) bei Nagyhéhen. Adr. in der Exp. 76061

Konkurse

Konkurs. Auf die in Erledigung gekommene Kantorstelle in unserer Status quo-Gemeinde wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben.

Die Bewerber haben bei Angabe ihres Alters und Familienstandes ihre Gesuche und Zeugnisse קבלות als קברק von drei konservativen Rabbinern, ferner ihre Verwendungszeugnisse (abgeschristlich) als Kantor und קברק bis längstens 15. Juni d. J. bei dem gefertigten Präsidium einzureichen.

Die normalmäßigen Bezüge sind: Ein Fixum von 1000 K. pro anno, freie Naturalwohnung, die Hälfte des שו"ת Einkommens und die üblichen Taxen und Emolumente.

Dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. Obige Stelle ist sofort zu besetzen.

Alsokubin, den 26. Mai, 1907. **Assokubiner isr. Kultusgemeinde.** 25494

Pályázat. A péczeli izr. hitközségben az első kántori és sochet ubodák al-lásra pályázat hirdettetik. Évi fizetés kilencszáz korona, természetbeni lakás, valamint a sechita a mézárásoknál, mely 300 koronát jövedelmez és szokásos mellékjövodelem. Pályázótól megkívánatik, hogy kellemes jó hanggal és hatásos előadással birjon. Pályázók, kikelismertabbiktól kabolésszal birnak, sziveskedjenek képzettségükről, életkorukról és családi viszonyaikról szóló bizonyítványokat f. é. június hó 15-ig a péczeli izr. hitközség hivatalához beküldeni, mivel ez állás f. é. július 1-én betöltendő. Próbaelőadásra csak a meghívottak jelenhetnek meg. Utiköltségre pedig a megválasztott tarthat igényt. Péczel (via Budapest), 1907. május havában. Az előjáróság megbízásából Haas Mór, hitk. jegyző. 78600

A bacsfeketehegyi izr. hitközségtől. A bacsfeketehegyi izr. főhitközségben úresedésbe jött előimádkozó állásra ezennel pályázat hirdettetik. Javadalmazás évi 720 korona, szabad lakás és sechita. Pályázó lehet sochet ubodek vekore, jó hanggal bíró előimádkozó, magyar állam-polgár. Az állás augusztus 1-én elfoglalandó. Képesítés, életkor, tényleges családi állapot és eddigi működésről szóló bizonyítványok másolataival felszerelt folyamodványok az alulirt elnökhöz június 15-éig beküldendők. Próbaelőadásra csak meghívottak jelenhetnek meg, utiköltség pedig csak a megválasztottnak térítettetik meg. Bácsfeketehegy, 1907. május 27-én. **Schaffer S. Mór**, hitk. elnök. 78787

Bekleidung

Idealschöne Damenhüte, original Pariser Modelle allerfeinsten Genres, Modernisierungen reizend, Trauer-gutlager. Wilkan Henriette, Budapest, VI., Teréz-körút 25. sz. 78621

Frau Jozsef-Rod Kron. 6 Ueberzieher Nr. 6, Jaquet Nr. 2, Soje Nr. 4, Gilet Nr. 1 Jozsef Rothberger, Budapest Kristóf-tér 2. 25541

„Chic“ Kravatic bei doppelten Krägen für Herren und Damen unentbehrlich. Ueberall erhältlich. Preiscountant über sämtliche Modartikel gratis. Sebök Gyula, Teréz-körút 48. 25540

Für Damen seltener Gelegenheitskauf! Von 6 Florin aufwärts die schönsten reichgefrachten **Battist, Tüll- u. Leinenkleider** verkauft die Firma **Barach**, Váci-körút 5, im Hofe, **Partie-geschäft**. 25588

Geübte Schneiderin aus Wien empfiehlt sich den ge-ehrten Damen ins Haus zu arbeiten. Engel J., Lujza-utca 5, Thür 5. 14336

Geiznás női és serdülo leányok számára ruhák eladók. Teréz-körút 25, III. 33. 14321

Arbeits zu billigen Preisen neue und alte Wäsche, so auch alte und neue Strümpfe. Bitte um recht baldige Zuschriften. Witwe S. E. M. Weg, Zichy-gasse Nr. 7, Th. 3. 14313

Elegante Damenkleiden, wenig gebraucht, sind billig zu haben nur Nachmittags. V., József-tér 13, III. 22. 78769

Kompagnon

Erstklassiges industrielles Unternehmen, seit 15 Jahren am Budapestter Platz bestehend, mit allerfeinstem Kundenkreis, sucht behufs Erweiterung Kompagnon mit 15-20 Mille Einlage. An-träge unter „Streng reell nachweisbar“ an **Blotner's** Annoncenbureau, Sütö-u. 6. 25572

Vertheiligung an täglich neu abwickelnden, nutzbringenden Geschäften suche ich. Anträge unter „Keller Nutzen 750“ an die Exp. 78750

Diverse

Gegen Wanzen sind die sichersten Verilungsmittel **Reiner's „Scantia“**. **Tinktur** in Flaschen à 60 Heller und 1 Liter 3 Kronen, wie auch **Reiner's Wanzen- und Schwabenpulver** in Dosen à 80 Heller u. 2 Kronen nebst Gebrauchsanweisung. Budapest, VI., Eötvös-utca 8. Telephon 86-80. 78787

Wanzen-Ausröftung übernimmt unter **Garantie** die Anstalt des **Reiner Géza**, Budapest, VI., Eötvös-u. 8. sz. Telephon Nr. 86-80. 78685

Ratten und Mäuse sind am sichersten ausröftbar mittels der **„Ruffan-Würfel“**. Erhältlich in Dosen zu ein u. drei Kronen, per Kilo sechs Kronen nebst Gebrauchsanweisung beim **Erfinder Reiner Géza**, Budapest, VI., Eötvös-utca 8. sz. Telephon Nr. 86-80. Auch wird die vollständige Ausröftung von **Ratten und Mäusen** bei Garantie übernommen. 78686

Zuster, große Auswahl, bei Romlós Mór, Zusterfabrik, Lázárgasse 16, Dpernbazár Hof, Aunstauch, Umarbeitungen billigt. 78782

Értesítés!

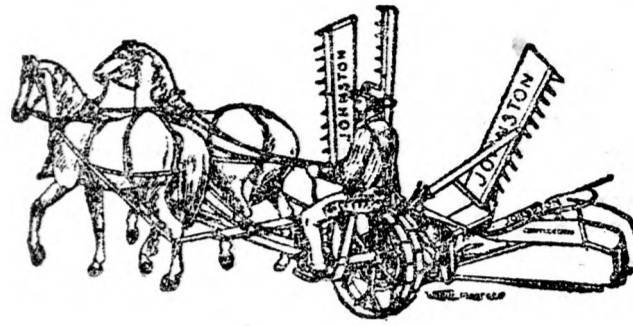
Moszlópi Henrik

elsőrangú uri szabómester,

V., Lipót-körút 31. számu üzletét az I. emeleti termekbe tetemesen megnagyobbítva helyezte át.

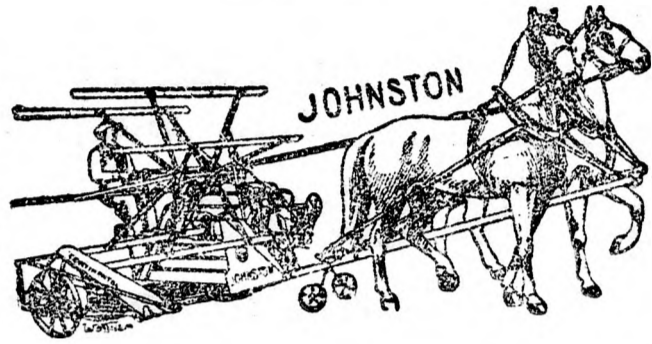
Angol, francia és magyar különleges szövetek dús választéka. Az egyedüli, aki testi hiányokra a tudományos szabászat mestere. Magyaros tisztesség. Fiókküzet: V., Alkotmány-utca 20. szám. Alapított az 1896. évben.

Johnston-Mähmaschinen



in einfachster und vollkommenster Konstruktion den ungarischen Verhältnissen entsprechend erzeugt, liefern zu billigsten Preisen

Rudolf Bächer & Franz Melichar



Ausschliessliche Vertreter für Ungarn der **The Johnston Harvester Co., Batavia, Budapest, VI., Nagymező-utca 68. szám.**

Mit Preisangeboten wird bereitwilligst gedient. Verband der Landwirthe für Erntemaschinen des Csanáder Komitats, der Landw. Verein des Kis-Küküllöer (Klein-Kokler) Komitats etc. haben den Bedarf an Johnston-Erntemaschinen gedeckt.

Gebrauchte Ungarweinfässer
von 100-200 Str., größere Posten
zu kaufen gesucht.
Off. unt. „B. G. 4179“ an Rudolf Woffe, Budapest.

Zähne

2 1/2 H. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten
Zahnziehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben.
Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt **DR. NEUFELD**, Kossuth Lajos-utca 14
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

ZUVERLÄSSIGSTER ANSTRICH GEGEN ROST IST
Siderosthen-Lubrose
FABRIKAT SIDEROSTHEN-LUBROSE WERKE FIUME.

4-500 Kr.
Monats-Einkommen kann Jedermann erzielen
in der Provinz
Wer sich mit unseren äußerst billigen Prospekten mit dem Verkauf von Aktien auf Aktien zu unseren höchst günstigen Bedingungen betheiligen wünscht, habe Prospekt, event. freies Gehalt.
Wechselstube der Budapest-Elisabethstädter Bank-A-G
BUDAPEST,
V., Rákóczi (Kerepesi)-ut 20.

Ein wahrer Schatz für alle durch frühzeitige Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
63. Aufl. Mit 27 Abbildg.
Preis 4 Kr. — Leses jeder, der an den Folgen leidet.
Tausende verdank demselben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt, sowie durch jede Buchhandlung.

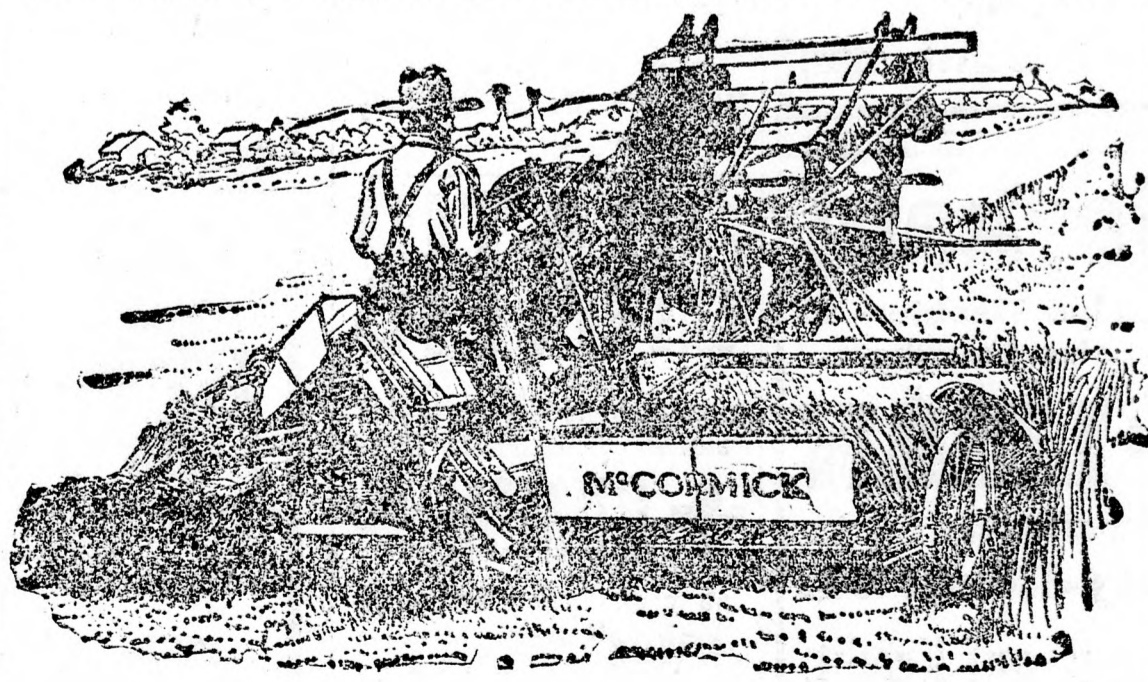


SPEZIALITÄTEN:
Garbenbinder-Erntemaschine,
„Daisy“-Getreidemäher,
„New 4“-Grasmähmaschinen
Autom. Stahl-Heurochen,
Heu-Wendemaschine,
Heupressen s. Göppel.
*
Benzin-Motore
für die Futterkammer u. zum Dreschen speziell f. landw. Zwecke gebaut



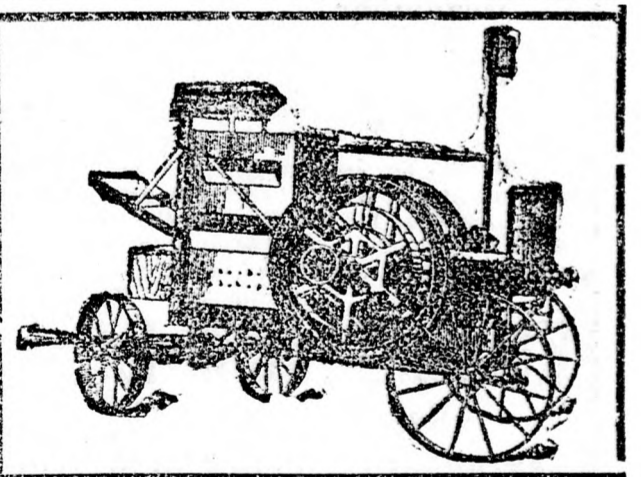
Mc CORMICK

amerik. Erntemaschinen-Fabrik.
Direktion und Hauptniederlage:
BUDAPEST, V., Alkotmány-u. 12.
Direktor **J. E. KNECHT.**

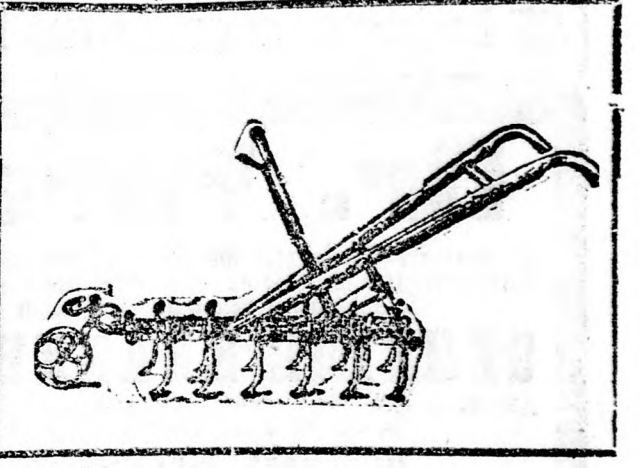


Mc. Cormick's Erntemaschinen werden für die ungarischen Verhältnisse speziell erzeugt. Keine leere Phrase, sondern Thatsache!

Grosser illustr. Preiskatalog
auf Wunsch gratis und franko!!



SPEZIALITÄTEN:
Stahl-Pferdehacken,
14 Zahn-Kultivator,
Sektions-Kultivator,
Diamantstahl-Saateggen,
Federzahn-Eggen,
Scheibeneggen zum Stop-pelschalen und Lockern
*
Original amer. Spezialmaschinen für die rationelle Maiskultur.



20 Ziehungen jährlich. **4 Millionen u. 642.000 Kr.** Nächste Ziehung schon am **5. Juni.**

jährliche grössere Treffer spielt Jedermann, der bei uns die folgenden 7 Lose kauft:

| | | | | | |
|---|-------|----------------------------|---|-----------------|-------------|
| 1 | „ | Vaterländ. Sparkassa- | „ | Nächste Ziehung | 5. Juni. |
| 1 | „ | Konvert. Hypotheken- | „ | „ | 25. |
| 2 | „ | Elisabeth-Sanatorium- | „ | „ | 1. Juli. |
| 1 | Stück | Italien. Rothes Kreuz-Loz. | „ | „ | 1. August. |
| 1 | „ | Bazilika- | „ | „ | 1. Sept. |
| 1 | „ | Josziv | „ | „ | 15. Novemb. |

welche wir gegen **40 Monatsraten á Kr. 12.—** verkaufen.
Diese Lose spielen 80-70 Jahre, innerhalb welcher Zeit jedes Los unbedingt gewinnt. Schon nach Erhalt der ersten Rate mittelst Vorauszahlung, senden wir die mit Serien- und Nummern versehenen geleglich ausgestellten Rentenbriefe, mit welche der Eigentümer sofortiges Spielrecht erwirbt. Gegen Einlegung der ersten und zweiten Rate ein- und zweimal, quittiren wir die dritte Rate gratis.
Nachnahme-Sendungen können nicht effektuiert werden.

Wechselstube der Budapest-Elisabethstädter Bank Aktien-Gesellschaft
Bpest, VII., Rákóczi-(Kerepesi)-ut 20.
4 Millionen u. 642.000 Kron. jährliche Gewinnste.
Provinz-Agenten werden aufgenommen.

20 Ziehungen jährlich.

Enthaarungs-Pulver

von **BRÜNING, FRANKFURT a.M.**
30 Jahre im Gebrauch.

Gegründet u. fabrikt seit 1873. Giftprei, ärztlich empfohlen, rituell, chemisch begutachtet. Wichtig für Damen! Greift die zarteste Haut nicht an, wirkt sofort schmerzlos. St. Petersburg: Einfuhrlicenz der Medizinalbehörde; Weltausstellung Antwerpen: Ehrenvolle Anerkennung; Wiesbaden 1903: Silberne Medaille (Gesundheitspflege); Paris 1904: Höchste Auszeichnung, Ehrenkreuz u. gold. Medaille. Preis K. 3.50.

Pasta Brüning Schönheitsmittel I. Ranges
Für jede Haut! Wirkung sicher, schnell und dauernd!
Preis per Tube Kr. 2.—. — Hauptdepot bei Apotheker: Josef v. Török, Budapest, Király-u. 12 u. Andrássy-ut 26.



1 1/2 Millionen

Kronen sind zu gewinnen auf jährlich 3 Ziehungen Haupt- und Nebentreffer wenn Sie bei uns ein Stück

Pester Vaterländische Sparkassa-Los!

bestellen.

Per Stück monatlich zu bezahlen bei

| | |
|------------------------------------|------|
| 20 monatlicher Ratenzahlung Kronen | 6.80 |
| 25 " " " | 5.70 |
| 30 " " " | 4.90 |
| 40 " " " | 3.80 |

Nach Einbindung der ersten Rate bekommen Sie den mit Serie und Nummer versehenen Ratenbrief mit sofortigem Spielrecht. Nach Auszahlung der letzten Rate folgen wir das Original-Los aus.

Ziehungen:

| | | |
|------------|------------|--------------|
| 5. Juni | K. 300.000 | Haupttreffer |
| 5. Oktober | „ 600.000 | |
| 5. Februar | „ 300.000 | |

und viele Nebentreffer zu 50.000, 40.000, 20.000, 6000, 5000, zusammen 150 Nebentreffer bei jeder Ziehung.

Dieses Los spielt 70 Jahre! Ist immer verkäuflich!

Jedes Los muss gewinnen!

Nach jeder Ziehung senden wir Ziehungsliste.

Ferner empfehlen wir unsere aus 50 St. Vaterländischen Losen und aus 50 St. Hypotheken-Losen gebildete

LOS-GESELLSCHAFT

auf 100 Lose bestehend aus 50 Mitgliedern mit 8 Kr. Einzahlung auf 48 Monate.

Ziehungen der Hypotheken-Lose:

| | | |
|--------------|---------------------|-----------|
| 25. Juni | Haupttreffer Kronen | 100.000 |
| 25. August | „ | 500.000 |
| 25. Oktober | „ | 100.000 |
| 27. Dezember | „ | 1 Million |
| 25. Februar | „ | 200.000 |
| 25. April | „ | 300.000 |

und zahlreiche Nebentreffer zu 100.000, 50.000, 20.000, 10.000, 5000 Kronen.

Das Mitglied der Losgesellschaft hat die Vorzüge, daß es während der Einzahlungen auf die Gewinnte von 100 Losen spielt und bekommt am Ende 1 Stück Vaterländische und 1 Stück Hypothekenlos. Gegen die erste Einzahlung bekommen wir das Gesellschaftsbüchel, die Nummern der 100 Lose enthalten, mit sofortigem Spielrecht auf die Gewinnte der 100 Lose.

Központi váltóüzlet részv.-társ.

Budapest, V., Szabadság-tér 3.

Gegründet im Jahre 1886 von der Ungar. Landes-Central-Sparkasse.

Ziehung 5. u. 25. Juni.

Möbel-Verkauf

Ich verkaufe billigst meine Tischler- u. Tapezierer-Möbel, massive Fabrikate.

DOSA KÁLMÁN

Tischler und Tapezierer,

Budapest, Károly-körut 24.

Verkauf gegen Kassa u. auf Kredit.

Preiscourant gratis und franko.

Dr. Füredi

g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Rassen-Chefarzt, Ritter des Desj.-Ordens etc., vorbildhafteste bekannter Spezialist für

GEHEIME KRANKHEITEN

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordiniert von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.

Budapest, Kerepesi-ut 69.

Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar

J. Semler

Gegr. 1850

Tuchgrosshandlung. K. u. k. Hoflieferant. Budapest, IV., Ecke Bécsi- und Deak Ferencz-utca. Empfiehlt zur Sommersaison die allerneuesten Stoffe für

Herren- und Damenkostüme.

Spezialität

Englische Tropicals in neuesten Dessins. Echt englische Alpaca und Japanische Seiden-Waschstoffe.

Muster auf Verlangen gratis u. franko. Grösste Auswahl in englischen Himalaya-Plaids.

Neuesten „Unifum“-Bier-, Wein-Anschank und Sodawasser-Apparat empfehlen Dr. Wagner & Co. per. Fabr. als Kom.-Gef. Budapest, IX., Tinódy-utca 3. Wien, XI. Prospekt gratis und franko.

GELD

Vorschüsse auf Lose, Werthpapiere so auch Prov.-Sparkassaaktien

| | |
|-------------------|---------|
| Elisabeth-Lose | 8.- Kr. |
| Joszif-Lose | 8.- „ |
| ung. Kreuzlose | 24.- „ |
| Dombau-Lose | 20.- „ |
| ital. Kreuzlose | 40.- „ |
| Deut. Kreuzlose | 40.- „ |
| Vaterländ.-Lose | 120.- „ |
| Konvert. Hypothek | 240.- „ |

Das Darlehen kann auch in Raten von 2 Kronen angefangen zurückgezahlt werden. Unberührt verpfändete Lose werden ausgelöst und nach Einzahlung des Deposites wird das Darlehen laut obiger Aufstellung erhöht. Sofortige Erledigung u. billige Zinsen.

BANKHAUS BEIFELD

Budapest, Karlsring 1. Gegründet 1874.

Gummi Fingerschützer

ges. geschützt Pat. Nr. 21088. Unentbehrlich beim Nähen, Schlingen u. Sticken, per Stück 15 Heller. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

BÉRCZI D. SÁNDOR, Budapest, Király-utca 4.

GRATIS

u. franko versenden wir diskret unseren Preiscourant über

GUMMI

und verschiedene Schutzmittel.

„Nakira“ gefühl. gefüllte Herren-Gummi-Spezialität per Ddz. 12 Kr., bei 3 Dugend 20% Rabatt.

„UTERUS SPRAY“

neuester hyg. Damenartikel 14 Kr.

Gummi-Schlablen per Ddz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kr. Musterkollektion: 12 Stück 4 Kr. Fess. vetus von 3 Kronen. Irrigator von Kr. 3 aufwärts. Bildets auf Eisenständer 8 Kronen.

MAGYAR ORVOSI MŰSZERTÁR

Budapest, VII., Rákóczi-ut 32. vis-à-vis dem Rochuspitale Achten wir auf die genaue Adresse u. auf das rosche Kreuz

KLAVIERE, PIANINO, HARMONIUM, CYMBAL, VIOLINEN, GRAMOPHONE,

überhaupt jedes Musikinstrument liefert gegen

RATENZAHLUNG ZU KASSAPREISEN

KEMÉNTI M., Budapest, Király-utca 58. sz. Prospekte und Preisliste gratis.

HOTEL STEPHANIE

(Besitzer: Karl Witzmann.) Vollständig neu renovirt, Zentralheizung.

WIEN, II. Taborstrasse 12. Zentralste Lage

Wichtig für Automobilisten: Garage u. Chauffeur-Wohnungen im Hause. — 5 Minuten vom Stadtzentrum Haltestelle der elektrischen Tramway und Omnibus nach allen Richtungen. Haus mit bürgerl. mod. Komfort. 1. Stock Zimmer für 1 Pers. fl. 1.30, 2. Stock fl. 1.60 3. Stock fl. 1.40, inkl. Licht u. Service. — Telefon 16573

Erste Pester Vaterländische Sparkassa-Lose.

Die Lose verkaufen wir auch auf Depot gegen Ertrag von Kronen 10 genau laut Tageskurs. Für den Restbetrag berechnen wir billige Zinsen.

Die nächste Ziehung mit dem Haupttreffer von

300.000 Kronen

findet schon am 5. Juni statt.

Monatliche Einzahlung per Stück:

| | |
|---|------|
| Gegen 20 Monatsraten von monatlich Kronen | 6.80 |
| 25 " " " | 5.70 |
| 30 " " " | 4.90 |
| 35 " " " | 4.30 |

Schon nach Erhalt der ersten Rate übersenden wir den Serie und Nummer enthaltenden gefälligst ausgestellten Ratenbrief, welcher dem Besitzer von der ersten Ziehung ab das anschließliche Spielrecht sichert.

Jährlich 3 Ziehungen Spieldauer bis 1976.

Altalános Bank Részvénytársaság,

Budapest, VII., Erzsébet-körut 39.

1896. Millenniums-Assentellung in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert!

WÄNZEN,

Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle

Insekten tödendes Pulver

in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar

Spezialität: Vollkommen giftfreies Schwaben- u. Russenkäfer-

Vertilgungs-Pulver

in Schachteln à 2 K. und kleinere à 1 K. 10 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben und Russenkäfer todt gefunden, resp. herausgeholt werden können.

FULGURIN

ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen sammt deren Brut sichtbar und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den schönsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 36 H. und in 1-Literflaschen à 2 K. Alles mit Pinzel versehen.

Schwaben u. Motten

tödendes u. vertilgendes Pulver, nur in Schachteln à 2 K., à 1 K. à 20 H. und 60 H. Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- und Russenpulver gleichmäßig vermischt und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per St. 80 H. Raff. u. fön. priv. einzig sicher wirkendes

Ratten- u. Mäuse-

Vertilgungs-Mittel.

(Rein Gift, nur für Nagetiere tödtlich!) Preis einer Blechbüchse 2 K., 6 Büchsen 10 K. — Provinz-Aufträge unter 2 K. werden nicht effektiv. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehenden Fabrikate sind mit europäischen angereichen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen u. en gros et en détail zu beziehen durch

B. REISS Fabrik

Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock, wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filial-Depot in Budapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Ede Königs- und Raaberg; E. Krayer & Co. V., Váci-ut 6 (Frankl vas-udvar) VII., Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Volkskeller u. in sämtlichen Filialen dieser Firma; Messik Testvérek, VII., Király-utca 47; Takáts Lajos, IV., Kossuth Lajos-utca 19.

Warning!

Die große Beliebtheit der seit mehr als 40 Jahren überall als radikal wirksam bekannten

Ungeziefer-

Vertilgungsmittel

von

B. REISS

in BUDAPEST, VII., Königsgasse Nr. 41, I. Stock, veranlaßt immer wieder zu total wertlosen und ebenbürtigen Nachahmungen! Man verlange also stets nur die echten

B. REISS'schen Fabrikate und achte sehr sorgfältig darauf, daß die Flaschen-Signetten und

Kapsel das Wort:

„FULGURIN“

und die Firma-Bezeichnung: „B. REISS“ tragen; andererseits, daß auf den

Schachteln die Firma: „B. REISS“ getreulich zu finden ist; denn sonst wird das

findende Publikum niemals jenes Ziel erreichen, welches

angestrebt wird, weil man mit den wertlosen Nachahmungen

oder mit losen, in Papier ge-

packtem, mit allerlei Surrogaten

vermischtem Insektenpulver — kein Ungeziefer austoben kann. Nur die Ungeziefer-Vertilgungsmittel, welche der

Firma: „B. REISS“ entstammen, bieten Garantie für vollen Erfolg und so für radikale

Wirksamkeit! Man achte also genau darauf, daß die Central- der Firma:

B. REISS

sich nur BUDAPEST, KÖNIGSGASSE Nr. 41, I. STOCK befindet.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 1. Juni 1907.

Beilage des „Neues Bester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 114.
Zrínyi György házassága.
 A M. T. Akadémia a Teleki pályázatán 100 arannyal jutalmazott történelmi vígjáték 3 felvonásban. Írta: Sajó Sándor.
 Széchy Tamás Szacsavay
 Miklós } gyer- Nádai
 Magdolna } me- Török
 Pruzsina } kei Béradi
 Zrínyi György Beregi
 Szarvaskendi Kürthy
 Páthyány Bakó
 György Bánffy Vizváriné
 Várja, leánya Paulay
 Posvány Gergely Gabányi
 Tardó György Rózsahegy
 Hossán, hadnagy Mihályi
 Egresi Mátás Horváth
 Gombai Benze Hajdu
 Péka András Abonyi
 Pénzei, szolgálja Szőke
 Tüdővári leány Munkácsi
 Sojga Narcisz
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház.

(Ab. susp.)
Ejazzók.
 Dráma 2 felvonásban: Leonca-
 vallo R.
 Nedda Lunardi
 Camio Dalnoki
 Tonio Pichler
 Papp Szemere
 Silvio Ney B.
 1. és 2. pár Juhász
 3. pár

A piros cipő.
 Táncozlegenda 4 képb. Zené-
 jét szerzte: Mádler Rezső.
 Fedor Zolnai
 Jarinka Balog
 Gregor Brada
 Csegin Smeraldi
 Pokkant katona Pini
 Parasztasszony Mazzantiné
 Egy csodadoktor Herczeg
 Hüntelő angyal Kóós
 Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

Először:
Bernát.
 Énekes bohózat 3 felvonás-
 ban. Írta: Heltai Jenő.
 Cséfalvay Bernát Hegedűs
 Bernát Góthné
 Tunkó Tihanyi
 Dr. Cserébtűl Góth
 Csizay Panni Korai
 Fentelei Tanay
 Tábornok Szerémy
 Csizayprimá Fenyvesi
 Wohlgenuth Vendrei
 Karvályné Kiss
 Orfő Huzella
 Apolonó Varga
 Kezdeté fél 8 órakor.

Repetoire des Nationaltheaters. Sonntag, 2. Juni, „Fiuma“.
 (Ab. susp.)
 Repetoire der königl. ungarischen Oper. Sonntag, 2. Juni, „Bo-
 hemélet“, Táncozlegenda. (Ab. susp.)
 Repetoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 2. Juni, Nachm.
 „Az ördög“, Abends „Bernát“.
 Repetoire des Königtheater. Sonntag, 2. Juni, Nachm. „Ker-
 tesleány“, Abends „Göre Gábor Budapeston“.
 Repetoire des ungarischen Theaters. Sonntag, 2. Juni, Nachm.
 und Abends „A vig özvegy“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-ut. 17.

Heute: **Parisiána-Abend.** Gajspiel des Residenz-Theater-
 Genéles aus Berlin. — Zur Aufführung gelangen: „Das
 Strumpband“, „Nr. 69“, „Ein angeborener
 Abend“, „Kriegslist“, — Gewöhnliche Entrée-
 Preise. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
 Sonntagslauf von 10-11 Uhr und 3-6 Uhr an der Tageskasse des
 Fővárosi Orfeum.

Aviso! Aviso! Aviso!
 Zufolge Rückganges einiger Lebensmittel habe ich mich entschlossen,
 von heute ab die Speisen in meiner

Baierischen Bierhalle

Königsgasse 47

zu folgenden Preisen meinen p. t. Gästen zu verabreichen, und zwar:
 1 Brod, 1 Suppe, 1 Rindfleisch garnirt, 1 Gemüse mit Auflage,
 1 Rehrisler zusammen für 25 fr. oder 50 S. Ein Liter guter
 Eisenburger Pilsener 40 fr. — Etwaig solibe Damenbedienung.
 (Strohständer), neben dem Calvin-tör. 1 Gassenzimmer, 1. Stock, 3
 Kronen Holzzimmer 2 Kronen inklusive elektrischer Beleuchtung und Be-
 stellung.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hersch Samu,
 Besitzer mehrerer Auszeichnungen
 ersten Ranges,
 Restaurateur und Hotelier.

Jeden Abend
 Zigeunermusik.

Apotheker Vértés' Franzbranntwein
 Soll in jedem Haus vorrätig sein.

Restaurations,

neu, komplet eingerichtet, sammt Service u. vollstän-
 diger Kücheneinrichtung wird heute, Samstag, ver-
 öffentlicht. Interessenten wollen sich um halb elf
 Uhr Vormittag im Lokal Ecke Király- und
 Eötvös-utca einfinden.

Király Színház.

Göre Gábor Budapeston
 Revü 8 képb. Gárdonyi Géza
 után írta: Verő György. Zené-
 jét Verő Gy. Kálmán I. és Zer-
 kovitz B. eredeti számaiból
 összeállította Vincze Zsigmond.
 Göre Gábor Németh
 Durbinés Bárony
 Katufrék Tarnai
 A jegyző bojtárja Csapó
 Kátsa Császár
 Biróné asszony Pataki N
 Egy asszony Erdei
 Teebb Árpád Szirmai
 Bütyök Elvira Tárnoki
 A Franci Szentgyörgyi
 A Stáni Fedák
 Ripityum S. Fábán
 Lija, árva Papp M.
 Juci, szobalány Cserni
 Bolonddoktor Vágó
 A zaldoktor Rátkai
 Saroglyás Thorma
 Rudi, fia Z. Molnár
 Róndér Kiss
 Tsuda borbé Körmeny
 Vizsgáló bíró Tarnai
 A botos Kékény
 Bolond ur Kékény
 Bolond asszony Kékény
 Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.

Küry Klára vendégfellépte:
A vig özvegy.
 Operett 3 felvonásban. Írták:
 Leon Viktor és Stein Leó.
 Fordította Mérel Adolf. Zené-
 jét szerzte Lehár Ferencz.
 Zéta Mirkó Papir
 Valencienne Batizfalvy
 Danilovics Ráthonyi
 Glavari Küry
 Rosillon Bálint
 Raoul Brioche Bezeredy
 Casada Szentirmay
 Bogdanovic Abonyi
 Sylviane Tallian
 Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti Nyári Színház

Berger Zsiga.
 Énekes bohózat 3 felvonásban.
 Írta: Révész Ferencz. Zené-
 jét szerzte: Barna Izó.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

A mádi zsidó.
 Életkép 3 felvonásban. Írta:
 Guthi Soma dr. Zenéjét szer-
 zette Barna Izó.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

Az Országos Színművészeti
 Akadémia előadása.
 Kezdeté fél 8 órakor.

ŐS BUDAVÁRA.

Direktor: ADOLF FRIEDMANN.
 Heute, Freitag, am 31. Mai

Entrée bis 9 Uhr Abends 60 H., von dannab 1 K.
 Entrée bis 9 Uhr Abends 60 H., von dann ab 1 K.

Zum dritten Male Grosses Indien-Fest! Auf allen Bühnen Festvorstellungen.

Van szerencsém a n. é. közönségnek, barátainak
 és ismerőseimnek szives tudomására hozni, hogy a
 mai napon Budapest egyik legforgalmasabb helyén, az

Octogon-tér és Andrássy-ut sarkán lévő

Menton-kávéház

átvettem. — Midőn még bátor vagyok megemliteni,
 hogy fötörökvelem és célozom mindenkor oda fog irá-
 nyulni, hogy a n. é. közönség kívánalmait minden
 tekintetben kielégítem és az eddigi b. vendégek
 elismerését ezentul is kiérdemeljem, vagyok magamat
 a n. é. közönség szives jóindulatába ajánlva és b. támo-
 gatásukat kérve kitünő tisztellel

ifj. Schwarcz Jakab.

!!! GYÖNYÖRŰ LÁTVÁNYOSSÁG !!!
 az
„ÁMOR“ NAGY KÁVÉHÁZ
 (ezelőtt Beliczay), VI., Nagymező-utca 7.
 NAPONTA
TOLL ÁRPÁD ÉS KÁROLY teljes zeneka-
 rával működik.
 Tulajdonos: KANCLER GYULA.

Stadtpreise. Stadtpreise.
Internationale Bäcker-Industrie-Ausstellung.
 (Stadtwaldh en, Industriehalle im Hofgarten.)
 Täglich abwechselnde Münchener Festlichkeiten,
 arrangirt von

Wilhelm Paris

Generalvertreter des Münchener königl. Hofbrauhauses.
 Nachmittags von 4 Uhr bis 1 Uhr Nachts Konzert einer
 aus 30 Mitgliedern bestehenden Münchener Musikkapelle. Vor-
 zügliche warme und kalte Speisen zu jeder Zeit. Spezialität:
 Hofboenf, Geflügel, Nürnberger Würste etc., gebraten auf der
 patentirten Spießbraten-Maschine der Firma Hummel & Co.
 Täglich Abends Aufsteigen von Luftballons, auf welchen
 Anweisungen für die Gratis-Ausführung auf ein Paar
 Krenwürfel angehängt sind. — Heute, Samstag, Abends Er-
 öffnung des Champagner Pavillons. — Morgen, Sonntag, Früh
 9 Uhr versammelt sich im Redouten-Riosl die baier. Musik-
 kapelle und zieht unter Musikflängen durch den Gifflaplatz, die
 Dorotheaplatz, Badgasse und Andrássystraße hinaus zur Aus-
 stellung, wo selbe ab 10 Uhr Vormittags konzertiren wird.

Csóka Józsi

berühmter Zigeuner-Primás sammt Kapelle ist von seiner
 Auslands-Konzert-Tournee zurückgekehrt und konzertirt von
 Samstag ab allabendlich im

„Café Elite“, Rákóczi-ut 20.

Mittheilung.

Bechte mich einem p. t. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen,
 daß ich nach einer gründlichen Renovierung und eleganter Neu-
 einrichtung meines Hotels wie auch der Umgestaltung und beden-
 tenden Vergrößerung meines Speisefalons, welcher nunmehr mit
 modernem Komfort und vornehmer Eleganz einem p. t. Publikum be-
 sonders zur Abhaltung von Hochzeitsdiners und Festlichkeiten
 mächtigst empfohlen wird, daselbe mit heutigem Tage wieder eröffnet habe.
 Referenzen bezüglich משה שניידער ertheilt das ehrenwürdige Rabbinat zu
 Pozsony.

Schachtungsvoll
Julius Fischer,
 Hotelier zur Krone, Pozsony, Kapuzinerstr.

Cirkus BEKETOW

Állatkert
 Városliget.
 Heute Abends 8 1/2 Uhr

V. grosser Highlife-Abend.

Zum ersten Mal:
 Familie Jungmann, 5 Personen, Drahtseilkünstler.

Zuckerbäckerei- Geschäfts-Eröffnung.

Bechte mich meinen werthen Kunden, sowie dem p. t.
 Publikum zur Anzeige zu bringen, dass ich Baross-tér 17 eine
 moderne, elegant ausgestattete Konditorei eröffnet habe.
 Die feinsten Bäckereien, Torten, Bonbons, sowohl eigener
 Erzeugung, als auch von anerkannt besten Ausländer Firmen
 sind in grösster Auswahl stets am Lager und werde bestrebt sein,
 die Zufriedenheit des geehrten Publikums sowie seit 30 Jahren
 im alten Geschäfte auch hier zu erwerben. Hochachtend

POLLESCHOVSKY F. J., BAROSS-TÉR Nr. 17.

MARGIT Heil- Quelle

(„Margitteep“, Kom. Bereg)
 ist bei katarthaltigen Leid-u des Magens, der
 Gedärme, der Blase und besonders der Athmungs-
 organe von sehr guter Wirkung auch dann, wenn
Blutungen vorkommen.
 Zu beziehen bei **L. EDESKUTY** in Budapest und bei der
 Quellen-Verwaltung in Munkács.

Perser-Teppich-Verkauf!!

Wegen Abreise nach dem Orient werden die noch am
 Lager befindlichen Perser- und Smyrna-Teppiche,
 wie auch alle Sorten Divan-Heberwürfe zu tief
 herabgesetzten Preisen abgegeben.
IV., Vámház-körut 2, Nádor szálloda.

Die patent. regulirbare „Chic“ Kravatte

ist bei doppelten Krägen
 für Herren u. Damen
 unentbehrlich.



Erhältlich in
 jedem Modewa-
 rengeschäfte u.
 beim Erfinder:

SEBŐK GYULA, Herren- und Damen-
 mode-Geschäft,
 Bpest, VI., Teréz-körut 43 (Nächst b. nyug. pályaudvar).
 Verlangen Sie gratis u. franco meinen Herren-
 u. Damenmode-Katalog.

Achtung auf die Schutzmarke.

Uri divat segéd

és
Női divat segéd
 felvétetik. Tudakozódhatni LUSTIG
 EDÉNÉL, Rákóczi-ut 80, d. u. 2-3
 óra között.

Ein reiner frischer Kopf

bedeutet
 doppelte Arbeit.
 Mühseligkeit. — Wer von
 häufigen Kopfschmerzen
 geplagt wird, verschmerzen
 die Bekümmerten nicht
 zu besitzen, denn sie stillen
 in 5 Minuten die hartnäckigsten
 auch vorläufige oder chronische
 Kopfschmerzen. Ein Schick-
 sel mit 24 Pastillen
 in jeder Apotheke
 sowie in jeder Apotheke und Div-
 Tamás Beckers, Apotheker
 Káposztás, Rákóczi-ut. 8. Post-
 Post 3 Schencklein
 Franko.

Das Ende eines historischen Liebesromans.

Sein oder nicht sein, nämlich Graf v. Bari, das war die Frage, die den Enkel des Königs Franz II. von Neapel über zwanzig Jahre lang ebenso beschäftigte wie die französischen und italienischen Gerichte, bis gestern das von Neapel für Nichts entschieden. Der häßliche Familienstreit, den der Erbe König Franz II. heraufbeschwor, hat außer seiner, wenn auch geringen, politischen Bedeutung auch eine romantische Seite. Vor einigen Monaten fuhr ein neapolitanischer Journalist nach Paris und sprach im Palais Malmaison vor, dem Heim der fürstlichen Witwen, in dem einst Josephine Beauharnais und nach ihr die Königin Christine von Spanien trauerten, jetzt aber die Schwägerin von Franz II. als Witwe lebt. Ueber ihren Gheroman befragt, sagte Louise de Marconne: „Es war in Rom nach 1860, wohin der Graf v. Bari mit seinen königlichen Eltern und dem ganzen Hofe von Neapel geflüchtet war. Ich war noch sehr jung. Ich traf den Grafen — und es war die Liebe der Jugend, ein coup de foudre. Zu meinen Zeiten konnte ein coup de foudre noch über ein ganzes Leben entscheiden. Ich mußte mit den Meinigen nach Paris zurückkehren, wo ich im Konservatorium studierte. Beim Abschied glaubte ich, daß ich aus einem Traum erwacht und Alles zu Ende sei. Zwei Jahre später aber, als ich in einem Seebade der Pyrenäen weilte, sah ich, wie sich ein Jüngling vom Bock einer Mailcoach herabschwang, auf mich zustürzte, und — seit der Zeit habe ich mich von ihm — denn es war der Graf v. Bari — nicht mehr getrennt. Der König willigte nicht in unsere Ehe, mein Mann wollte aber auch keine morganatische Heirath, und obgleich alle anderen Familienmitglieder unsere Ehe als legitim anerkannten, blieb Franz II. fest. Auch des Königs Erstgeborener, Graf v. Caserta, hatte mich anerkannt. Aber wie verschieden war er von meinem Gatten! Dieser gab sich heiter und fröhlich, war jovial und witzig wie sein Vater, dem er gleich, der Graf v. Caserta aber gleich seiner Habsburgischen Mutter. Es ist schwer, ihn zu durchschauern. Urtheilen Sie selbst! 1889 war er unser Gast, er überhäufte besonders mich mit Liebenswürdigkeiten, und einige Monate darauf schied er uns durch einen Hüftstich den notariellen Akt zu, durch den er meinen, vom Vater legitimierten Sohne verbot, den Titel des Grafen v. Bari zu führen. Mein Gatte protestirte.“

Es kam zu dem bekannten Prozesse, der sich wegen Fragen der Nationalität so lange hinzog. Mein Gatte wollte, daß sein Sohn Italiener bleibe, und setzte es durch. Nach seinem Tode aber beschloß der Familienrath, daß mein Sohn für Frankreich optirte, damit er in dessen Armee Offiziersdienste leistete. Diese Aenderung, die der Graf v. Caserta ausdrücklich als Chef der Familie geboten hatte, ist allein schuld daran, daß gerichtliche Zweifel über die Legitimität meines Sohnes entstanden; denn die französischen Gerichte waren im Unklaren, welcher Nation er angehöre und ob sie kompetent seien, über die Frage der Legitimität zu entscheiden. Da wandte sich Graf v. Caserta an die italienischen Gerichte, obwohl er das meinem Gatten verbotene hatte, als dieser seine nach seiner Ansicht zu Unrecht konfiszirten Güter zurückfordern wollte, weil er damit nach des Grafen Meinung die italienische Regierung als rechtmäßige Nachfolgerin der bourbonischen Dynastie in Neapel anerkannt haben würde.“ Diese Darstellung ist interessant. Die neapolitanischen Blätter stellen den Widerspruch des Grafen v. Caserta in das rechte Licht. Als Prätendent hat er bisher schroff jeden

politischen Schritt vermieden, der einer Anerkennung der piemontesischen Usurpatoren gleichkäme, jetzt aber erkennt er aus Familieninteressen die Gerichte Italiens an und dankt also als Prätendent ab. Die Neapeler Richter gaben ihm recht, und so darf sich Pasquale Baylon nur noch de Marconne, nicht aber mehr Pasquale Baylon de Bourbon, Comte de Bari, nennen.

Der Wagenufall der norwegischen Königin.

Paris, 30. Mai. Der kurz gemeldete Unfall der Königin Maud von Norwegen hätte leicht zu sehr ernstlichen Folgen führen können. Thatsächlich hing es an einem Haare, daß die Königin, Frau Fallières und Herr Dujardin-Beaumes, der sie begleitende Unterstaatssekretär des Kunstdepartements, ins Wasser stürzten und ertranken.

Der Versailleser Unfall ereignete sich beim Passiren einer kleinen Brücke, welche über einen Kanal im Park von Trianon führt. Durch ein Versehen des Lenkers der à la Daumont bespannten Equipage stieß das rechte Vorderrad des Wagens an das Brückengeländer. Eines der Pferde, das am Gebiß sehr empfindlich ist, scheute in Folge des Ruckes und häumte sich empor. Beim Häumen machte das Thier eine halbe Wendung nach rechts und schlug mit den Vorderbeinen über das sehr niedrige Geländer. Das Gewicht des Thieres bewirkte seinen Sturz ins Wasser, wobei es das Nebenpferd und den auf demselben sitzenden Piqueur mit sich hinabtrieb. Die Gewalt dieses Sturzes war so groß, daß das Zaumzeug zerriß. Dies war die Rettung für die Insassen des Wagens. Die Equipage bog sich zwar stark nach rechts, aber die Königin, Frau Fallières und Herr Dujardin-Beaumes konnten sich auf ihren Sigen halten. Die Königin wollte sich erheben und rief, man solle zunächst dem ins Wasser gefallenen Piqueur Hilfe bringen. Es gelang auch, diesen und das eine Pferd zu retten, während das andere Pferd, dasjenige, welches die Veranlassung zu dem Unfall gegeben hatte, ertrunken ist. König Hakon, welcher sich mit dem Präsidenten Fallières im vorausfahrenden Wagen befand, stieg sofort aus und eilte zu seiner Gemahlin. Aber es war Herrn Dujardin-Beaumes inzwischen gelungen, die Equipage durch den linken Wagenschlag zu verlassen und die beiden Damen zu befreien. Als die beiden Damen aus der peinlichen Lage befreit waren und sahen, daß der Piqueur gerettet sei, lachten sie über das Abenteuer.

Die betreffende Brücke befindet sich im Park von Klein-Trianon und stellt eine außerordentlich gefährliche Passage dar. Sie ist von der Straße aus nur mittels einer Wendung im spitzen Winkel zu nehmen. Die Brüstung ist nur 25 Centimeter hoch. Endlich ist die Brückenbahn stark gewölbt. Auch bei dem Besuch des Ben von Lunis hätte sich auf derselben Brücke beinahe ein gleicher Unfall ereignet. Der Wagen, in welchem der schußbefohlene Herrscher sich befand, geriet damals mit den Rädern der einen Seite auf das Brückengeländer, aber die Geistesgegenwart des Lenkers verhinderte ein Unglück.

Allerlei.

(Die „Savoyarde“ des Pariser Sacré Coeur.) Der „Merisale“ „Univers“ bringt eine Nachricht, von der er annimmt, daß sie seine Leser in Trauer versetzen wird: Die „Savoyarde“, die große Glocke des Sacré Coeur-Doms auf dem Montmartre, ist gesprungen! Die Riesenglocke, die 26,215 Kilogramm wiegt, hat ihren Namen daher, daß sie die vier japanischen Sprengel für das Werk des „Nationalen Gelübdes“ stifteten, wonach

Frankreich dem Herzen Jesu geweiht wird; sie ist im Jahre 1895 gegossen worden und war bisher provisorisch in einem Holzbau neben der Kirche untergebracht. Von dort ließ sie bei den großen Festen als „Bourbon“ ihre tiefe Stimme erklingen. Jetzt aber geht der Glockenturm seiner Vollendung entgegen, in dem sie endgiltig ihren Platz haben sollte. Bei den Vorarbeiten nun hat sich herausgestellt, daß sie einen Riß hat, ja, man hat sich Blei ausgefüllte Löcher entdeckt. Es ist nicht möglich, sie in das Campanile zu hissen, und sie kann in ihrem jetzigen Zustand überhaupt nicht mehr verwendet werden; man muß sie umgießen. Der „Univers“ hat auch die Erklärung sofort bei der Hand: die Freimaurer haben dem Frevel verübt! Die Freimaurer wollten verhindern, daß die große Glocke des Sacré Coeur klinget: es ist ihnen gelungen! — Allerdings die Uebereifrigen unter den Antiklerikalen geben den Uebereifrigen unter den Katholiken etwas leichtfertige Stoff zu Verdächtigungen. So hat dieser Tage ein Freidenkerkongreß in Grenoble den Beschluß gefaßt, dahin zu wirken, daß alle Glocken Frankreichs eingeschmolzen würden, und zwar sollen sie in kupferne Sousstücke eingeschmolzen werden, und diese Sous (Fünf-Centimesstücke) sollen als „Sou des Ecoles“ für den Bau von Schulen verwandt werden. Na, da könnte man ja mit den 26,215 Kilogramm der „Savoyarde“ gleich den Anfang machen!

(Frauenschnöheit im Postamt.) Sind Sie einmal auf dem Petersburger Hauptpostamt gewesen? — fragt die „Slomo“ ihre Leser. Wenn es der Fall ist, werden Sie ohne Zweifel bemerkt haben, daß die meisten der dort angestellten Damen sehr hübsch sind — es ist kein Postamt, sondern ein Blumenarten, muß man unwillkürlich ausrufen. Bisher waren wir stets der Meinung, daß es sich um einen freilich sehr glücklichen Zufall handelt; warum sollten denn auch die im Posteffort dienenden Damen nicht hübsch sein, gibt es doch erfreulicherweise hübscher Damen sehr viel auf der Welt. Allein so einfach und natürlich liegen denn doch die Dinge nicht, und die Konzentration der Schnöheit geht auf dem Postamt in ganz inhumaner Weise vor sich. Kürzlich veröffentlichte ein Fräulein Petroma einen Brief, der das Dienen von so vielen Schnöheiten auf dem Postamt mit einem Schläge verständlich erscheinen läßt. Zwei Freundinnen dieser Dame hatten schriftlich um eine Anstellung auf dem Hauptpostamt nachgesucht. Nach längerer Zeit erhielten sie ihre Gesuche mit dem Vermerk zurück, daß Vakanz nicht vorhanden und in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten sind. Als Fräulein Petroma die retourirten Gesuche zu Gesicht bekam, fiel ihr eine mit Bleistift gemachte Randbemerkung auf. Freilich hatte Jemand versucht, diese Bemerkung mit Gummi wegzuradieren, aber der Versuch war so ungeschickt und nachlässig gemacht worden, daß die Bemerkung ohne große Schwierigkeit entziffert werden konnte. Und Fräulein Petroma las: „Dreißig Jahre alt, unscheinbar, klein, schlaff.“ Durch diese Charakteristika höchlich verwundert, wollte sich Fräulein Petroma davon überzeugen, ob auch ihre andere Freundin in dieser Weise charakterisirt worden ist. Und siehe da, das Attest fehlte auch auf jenem Gesuche nicht. In einer Ecke standen, kaum lesbar, die Worte: „Alt, häßlich und von hohem Wuchse.“ „Seit einiger Zeit“, fährt das russische Blatt fort, „lassen sich in der That im Postamt „ästhetische Vekrebnungen“ wahrnehmen. Diese haben freilich in keiner Weise zur Beseitigung der postalischen Mißstände geführt und äußern sich vorläufig in dem Verlangen nach hübschen und jungen Angestellten. Gegenwärtig handelt es sich freilich nur um Damen, aber bald kommen wohl auch die Männer an

Das Gelöbniß.

Roman von Champol. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Für sie mußte sich aus diesem Gegensatz gar manche Widerwärtigkeit ergeben; aber sie ließ nichts davon merken. André hatte die Wahrheit gesprochen, als er sagte, daß seiner Frau die Wahrheit über Alles gehe. In Allem, was sie that und unterließ, schien ihr die Pflicht als höchstes Gebot vorzuschweben, und stets und immer wies ihr Gesicht die gleiche leidenschaftslose Ruhe auf, als stünde sie schon längst jenseits von Gut und Böse. Nur zuweilen, wenn es sich um André handelte, schien sie sich einen Zwang anzuthun und sich gewalttham zu einem freundlichen Wort, das nicht von Herzen kam oder zu einem Kuß aufzuraffen, nach dem sie kein Verlangen trug. Bei André schienen die Dinge entgegengesetzt zu liegen, doch förderten sie das gleiche Resultat zutage. Statt sich zu zwingen, hielt er an sich, unterdrückte offenbar wärmere Aufwallungen, um seiner Frau an gemessener Kälte und Gleichgiltigkeit nichts nachzugeben. Ob er darunter litt? Nichts sprach dafür, aber Henriette meinte die Frage dreist bejahen zu können, gestützt auf ihren schwelgerischen Instinkt, der sie schwerlich täuschte, und sie hätte diesen Kummer des Bruders Margarethen nicht verzeihen können, wenn sie mit ihrem echt weiblichen Empfinden nicht errathen hätte, daß auch die junge Frau tief im Innern umso schwerer leide, als sie es nicht merken lassen wollte.

Ja, gleichwie über André mußte auch über sie das Unglück hinweggebraust sein, das in ihr sogar noch größere Verheerungen anrichtete, denn sonst ließ sich dieser tiefe Lebensüberdruß, diese Müdigkeit

nicht erklären. Unmöglich war Margarethe stets diese muttlose, unempfindliche Person gewesen, die sie heute war, und selbst in ihrer durch eine geheimnißvolle Ursache verschlossenen Seele schlummerten nur halb erloschene Wünsche, unbefriedigter Zärtlichkeitsdrang, wie ihr Benehmen der jungen Schwägerin gegenüber unwiderleglich darthat. Denn wenn sie auch gütig gegen Jedermann war, so behandelte sie Henriette geradezu zärtlich; sie zeigte sich besorgt um ihr leibliches wie moralisches Wohl, verwendete die größte Sorgfalt auf die Toilette des jungen Mädchens und war sogar bemüht, die Lücken der etwas planlosen und phantastischen Erziehung auszufüllen, die Miß Crumps ihrem Schützling hatte ange-deihen lassen.

Das kann Dir nur zum Nutzen gereichen, meinte sie; und wird Dir gleichzeitig einige Zerstreuerung in dem klösterlichen Leben, das wir hier führen, bieten.

Daß in dem Hause ihrer Schwägerin thatsächlich eine Art klösterlicher Stille herrschte, hatte Henriette schon längst wahrgenommen. Von Gästen keine Spur; die Tage verfloßen in der größten Einsamkeit, ohne die geringste Abwechslung zu bringen. Allein die Thatsache, sich unter liebenden und geliebten Menschen zu wissen, gewährte dem jungen Mädchen des Glückes genug, um mit der vollen Aufrichtigkeit seiner achtzehn Jahre zu erwidern:

Sorge Dich nicht um mich; ich war noch niemals so glücklich wie jetzt!

Glücklich! wiederholte Margarethe und in ihren glanzlosen Augen schien es aufzukommen. Doch Du hast recht! In Deinem Alter kann man überall glücklich sein!

Häufig saßen die beiden Schwägerinnen beisammen, mit einer Handarbeit beschäftigt, und selbst wenn sie nicht miteinander sprachen, fühlten sie, daß

ihre Gedanken sich sympathisch begegneten. Auch André arbeitete regelmäßig, während er in seinem hohen, lustigen Zimmer vor einem mit Büchern und Papieren beladenen Tische saß, und nur Frau Descortes war jeglicher geregelter Thätigkeit unfähig. Ruhelos stieg sie die Treppen auf und ab, schlug die Thüren zu, rückte die Möbel von ihrer Stelle, öffnete die Schränke, schlug den Hund, zankte mit den Dienstleuten oder strich durch die Straßen, um unnütze Dinge einzukaufen oder mit den Lieferanten zu streiten.

Was könnte ich sonst thun? fragte sie voll Bitterkeit. Unter dem Vorwande, meine Gesundheit zu fördern; brachte man mich aus Paris nach diesem Süden, der mir verhasst ist. Wenn man noch einen erträglichen Ort gewählt hätte, Nizza, Cannes, Pau! Aber nein! Meinem Herrn Schwiegerjohn paßte es, sich in dieses Loch zu vergraben und da zu negieren, daß sich Gott erbarmt! Wir sehen keine Menschen-seele bei uns, gehen nirgends hin. Wenn es den Anderen behagt, so ist das ihre Sache; aber ich kann mich mit dem Gedanken, von aller Welt abgegeschnitten zu sein, nicht befreunden, umso weniger, als absolut kein Grund dafür vorliegt. . . . Und in steigender Bitterkeit fügte sie hinzu:

Als ich meine Tochter verheirathete, hätte ich niemals gedacht, daß es so weit kommen würde. Ich muß meine ganze Selbstlosigkeit zu Hilfe rufen, um mich in diese Lage zu finden. Was sollte wohl aus meinem armen Kinde ohne mich werden, schon vom materiellen Standpunkte aus, denn das Geld ist ebenso in alle Winde zerstreut worden, wie alles Andere. . . .

Und Frau Descortes bedachte ihren Schwiegerjohn mit einem zornigen Aufschauen, Margarethe aber mit einer theilnehmenden Grimasse, ohne behaupten zu können, daß eines oder das andere irgend welche

die Reihe, weil doch eine gewisse künstlerische Harmonie erzielt werden muß. Dann wird das Post- und Telephonverkeftr das Ballet vollwertig ersetzen können.

(Der arme englische Journalist.) Wie wir in der in Japan erscheinenden „Eastern World“ entnehmen, scheint das Los der englischen Journalisten nicht beneidenswert zu sein. Denn sie schreibt: „Eine Zeitung zu redigieren ist selten ein Vergnügen. Falls das Blatt zu viel Anzeigen enthält, beklagen sich die Abonnenten, daß zu wenig Lesestoff darin ist. Hat es keine Anzeigen, dann heißt es: Die Zeitung ist unbeliebt und nichts wert. Nimmt der Redakteur eine Einladung an, dann spricht man hinterher von jedem Wissen, den er gegeben hat. Nimmt er sie nicht an, dann ist er hochnützig, und man sagt, es sei doch seine Pflicht und Schuldigkeit gewesen, hinzugehen. Läßt er sich viel auf der Straße sehen, dann heißt es: er humpelt herum. Arbeitet er fleißig, dann macht man ihm den Vorwurf, daß er nicht selber nach Neuigkeiten ausgehe. Nimmt er ein langathmiges Eingekauft nicht auf, dann macht er sich Feinde; nimmt er es auf, dann heißt es: Na, der bringt aber auch jeden Quatsch. Unterdrückt er eine peinliche Neuigkeit aus gutmütigem Herzen, dann heißt es, er sei feige und bevorzue gewisse Klassen. Bringt er die Neuigkeit aber, dann fest es Krawall mit der betreffenden Familie und allen ihren Freunden ab. Nennt er in einem Berichte über eine Gerichtsverhandlung auf die dringenden Bitten der Familienangehörigen des Angeklagten dessen Namen nicht, so läßt er sich bestechen; nennt er den Namen, so begehrt er eine Gemeinheit. Macht er einen Wis, den jemand auf sich beziehen könnte, dann ist er bissig, arrogant und unverschämmt. Bleibt er mit seiner Schreiberei stets im Schatten kühler Denksarten, dann ist er ledern und langstielig. Deckt er mutig Mißstände auf, so ist er ein Revolver-Journalist; kommt er dabei sogar ins Gefängnis, so ist er ein ganz dummer Kerl. Unterläßt er es in Folge dieser üblen Erfahrungen und des Undankes der Welt, für Andere die Kaskanen aus dem Feuer zu holen, so ist er ein Neptil, ein elender Lohnschreiber, der für Höheres kein Interesse hat.“

(Die Bekanntschaft einer Dame und eines Herrn) kam dieser Tage in Paris unter nicht alltäglichen Umständen zustande. Beide hatten aus demselben Grunde vor einem kleinen Hotel in der Rue de Provence Posto gefaßt und, als sie eine Zeit lang auf- und abgegangen waren — der eine auf dieser Seite und die andere auf dem gegenüber liegenden Bürgersteig — trat der Herr auf die Dame zu, grüßte höflich und fragte: „Sie sind doch gewiß Frau Bernard?“ „Allerdings, mein Herr, und sind Sie Herr Sérin?“ Auch diese Annahme stimmte. Frau Bernard hatte nämlich erfahren, daß ihr Mann sich in dem Hotel mit Frau Sérin ein Stelldichein gebe und Herr Sérin war daselbe von seiner Frau zu Ohren gekommen. Die betrogenen Ehegatten wollten die Schuldigen auf frischer That ertappen, und es währte auch gar nicht lange, da trat das Pärchen zärtlich Arm in Arm aus dem Hause. Sofort stürzte sich Frau Bernard voll Wuth auf die Nebenbuhlerin, riß ihr den Hut vom Kopf und verabsfolgte ihr zwei schallende Ohrfeigen, während Herr Sérin, der betrogene Gemann, schadenstroh zuschaute. Dann ging es nach der nächsten Polizeiwache. Hier erklärte die kriegerrische Madame Bernard, daß sie ihrem Manne den Fehltritt verzeihen wolle. Sérin dagegen drang auf Protokollirung der Affaire, um die Scheidung gegen die ungetreue Gattin zu beantragen.

(Das Grab Hannibal's.) Der Ausflugsverein „Gottfried Albert“ in Konstantinopel, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Konstantinopel und seine Umgebung zu durchforschen und darüber zu berichten, hat jeben das III. Heft seiner Zeitschrift „Der Bosphorus“ erscheinen lassen. Es bringt aus der Feder der berühmten Archäologen A. D. Mordiman (geh. Sanitätsrath) und Th. Wiegand (Direktor des Berliner Museums) gediegene Beiträge über die Urzeit und die Phönizier am Bosphorus, sowie über Hannibal's Grab. Im Sommer des vergangenen Jahres hatte Th. Wiegand eingehende wissenschaftliche Nachforschungen über das Grab des großen Römerfeindes angestellt und berichtet nun zum ersten Mal über das Ergebnis. Die Mittel zu den Ausgrabungen hatte Herr G. Lingner, geh. Kommerzienrath in Dresden, auf Anregung des Professors R. Dehler in Lichterfelde zur Verfügung gestellt. Der verdiente Generaldirektor der türkischen Museen, Hamdi Bey, erwirkte bereitwillig die Genehmigung. In dem III. Heft des „Bosphorus“ wird nun eingehend dargestellt, auf welcher wissenschaftlichen Grundlage die Arbeiten begonnen wurden. Th. Wiegand weist in dem werthvollen Beitrage nach, daß mit Wahrscheinlichkeit Hannibal's Grab nicht dort gesucht werden kann, wo heute auf der Höhe von Gebseh nördlich der anatolischen Bahn zwei ehrwürdige Cypressen den Pfeilerstumpf eines alten Grabes beschatten, wie Eugen Bracht es auf seinem Gemälde in der Berliner Kunstausstellung 1892 darstellt. Es ist dagegen zu vermuten, daß Hannibal dort begraben war und daß dort ihm von dem ersten Afrikaner auf dem römischen Thron, Septimius Severus, ein glänzendes Denkmal gesetzt worden war, wo heute durch die Ausgrabungen nahe der alten Stadt Sibylla an der Mündung des Bosphoros (Dil) in die Bucht von Zmuid in den Trümmern eines byzantinischen Klosters auf dem Mlandshir-berge deutliche Reste eines antiken mit Marmorsäulen geschmückten Monumentalbauwerkes gefunden worden sind.

(Der Hunger nach Ruhm.) Der 50jährige Zeitungsverkäufer Francois Monzer in Paris war schon lange außer sich darüber, daß kein Mensch ihn eigentlich so recht beachtete und dabei „trug“ er doch im wahren Sinne des Wortes sein redliches Theil dazu bei, andere Leute berühmt zu machen. Er dachte, das muß anders werden, und die Leute müssen auch mal von ihm sprechen. So heckte er denn am Samstag, als er noch ein bisschen mehr als gewöhnlich hinter die Binde gezogen, folgenden Plan aus: „Da man gerade so außerordentlich viel von Anarchisten spricht“, dachte er bei sich, „werde ich es mal mit dem Bombenmachen versuchen, und so eine Art Bombe meiner Zeitung, die ich täglich ausschreie, aufs Fensterbrett legen. Es müßte doch geradezu mit dem Teufel zugehen, wenn ich da nicht berühmt würde.“ Gesagt, gethan, und er hatte auch das Glück, daß die Zeitung nichts Giltigeres that, als die ganze Geschichte ihren Lesern haarklein mitzutheilen, und es dauerte auch nicht lange, so war die Polizei dem Thäter auf der Spur, und bald verhaftete sie ihn inmitten seiner Amtsbüder, denen er die Geschichte mit allen Details zum Besten gab und sich als Helben feiern ließ. Auf dem Polizeibureau wurde dann festgestellt, daß der jetzt unheilbar dem Alkohol Verfallene ursprünglich Diener bei Victor Hugo gewesen war, der ihn zu einem Advokaten fortgelobt hatte. Dieser hatte ihn wieder wegen Insubordination entlassen müssen, und dann hatte er ein Wäscherinnenyndikat gebildet, und als das schief ging, war er von Stufe zu Stufe gefallen, bis er endlich Zeitungen verkaufte und Bomben konstruirte, um von sich reden zu machen. Wenn er betrunken war, was ja nicht zu den Seltenheiten gehörte, so pflegte er Verse aus „Orientales“ und aus „Muffet“ zu rezitieren. — Nachdem man seine Unschädlichkeit festgestellt, hat die Polizei ihn laufen lassen, aber sein Ziel hat er doch erreicht.

(Der Lohn des Retters.) In einer soeben erschienenen Schrift über den verstorbenen Oberprokurator des heiligen Synod Bobjedonosjew von A. W. Amphiteatroff lesen wir eine lustige Episode: Als Bobjedonosjew eines Tages in Sewastopol einen Dampfer besichtigte, geschah es, daß er einen Fehltritt that und an einer tiefen Stelle in die See stürzte. Glücklicherweise sprang sofort ein Zuschauer, der bekannte Hypnotiseur Dsiff Feldmann, hinzu und zog den hohen Würdenträger aus dem Wasser, worauf sich zwischen diesem und seinem Retter das folgende Gespräch entspann: „Sie waren es“, der mich aus dem Wasser zog?“ — „Ja!“ — „Ich danke Ihnen!“ — „D, bitte, ich that nur

meine Schuldigkeit!“ — „Sie heißen?“ — „Dsiff Feldmann!“ — „Ihr Glaubensbekenntniß?“ — „Ich bin Jude.“ — „Lassen Sie sich taufen!“ — Dieser fromme Rath war das einzige Zeichen der Erkenntlichkeit, dessen der Oberkurator seinen Retter würdigte.

(Verlobung im spanischen Königshause.) In Villa maurique bei Sevilla wurde vor einigen Tagen die Verlobung der jüngsten Tochter der Gräfin von Paris, Prinzessin Louise, mit dem Prinzen Karl von Bourbon-Sizilien gefeiert. Die Braut ist die Schwester des Herzogs von Orleans, der Bräutigam ein Schwager des Königs von Spanien, der seine erste Gemahlin, die Prinzessin von Asturien, vor drei Jahren im jugendlichen Alter von 24 Jahren durch den Tod verloren hat. Aus dieser Ehe sind zwei kleine Kinder zurückgeblieben. Die Hochzeit findet im November in England im Hause des Herzogs von Orleans statt und der König von Spanien wird derselben höchstwahrscheinlich mit seiner Gemahlin beiwohnen.

(Aenderung in der französischen Ehegesetzgebung.) Aus Paris wird gemeldet: Die Kammer nahm einen Antrag an, wonach die Ehe zwischen Schwager und Schwägerin zulässig sein soll, sowie einen Antrag, der den Beginn der zehnmönatlichen Frist, die eine geschiedene Frau abwarten muß, bevor sie zur zweiten Ehe schreitet, verlegt. Die beiden nunmehr abgeänderten Bestimmungen entstammen dem kanonischen Rechte. Bei der in Frankreich herrschenden freirechtlichen Strömung ist es begreiflich, daß nunmehr diese Theile der Legislatur abgeändert werden. Ehen zwischen Schwager und Schwägerin waren bisher in Frankreich nur gegen Ertheilung einer päpstlichen Dispens möglich. Wollte sich eine geschiedene Frau vor der gesetzlichen Frist von zehn Monaten wieder verheirathen, so hatte eine Untersuchung voranzugehen.

(Eine hübsche kleine Satire) auf gewisse moderne Zustände gibt Peter Rosegger in seinem neuesten Tagebuch des Heimgärtners. Der Dichter erzählt: „Heute sah ich durch ein Kaffeehausfenster, wie drinnen am Marmortischchen ein zartes Knäblein saß, das ins blaue Heft seine Schulaufgabe schrieb. „Schau da her!“ jagte ich frohgelaut zu meinem Begleiter. „Schau Dir einmal diese gute Entwicklung an, jetzt machen die Jungen im Kaffeehaus ihre Schulaufgaben!“ „So“, antwortet mein Begleiter, „Du glaubst also, der da drin sei ein Schulknabe? Freund, Du hast Dich grob geirrt, es ist ein moderner Literat, der dichtet.“

(Ein verunglückter Luftballon.) Großes Aufsehen erregte gestern Nachmittags in London die Nachricht, daß der Militärluftballon, welcher am vergangenen Dienstag im Weisem des Königs und des Prinzen Fuschimi in Aldershot aufgestiegen worden war, von einem Fischerboot im Kanal aufgefunden wurde. Von den beiden Offizieren, welche den Aufstieg unternommen hatten, war keine Spur vorhanden. Am Abend lief von den Scilly-Inseln die Funkenmeldung ein, daß die beiden Luftschiffer von der Küstenwache gerettet worden seien. Einzelheiten über das Abenteuer liegen noch nicht vor.

(Ein Liebesbrief an den Kronprinzen.) Man meldet aus Berlin: Wie dem „Matin“ aus Straßburg berichtet wird, hat der deutsche Kronprinz auf recht bizarre Art 40,000 Mark geerbt. In Gorze in Lothringen starb vor einigen Tagen eine 60jährige Witwe Klotsilde Larche, in deren Testament man einen an die Adresse des Kronprinzen gerichteten, glühenden Liebesbrief fand. Die Schreiberin hat darin in beweglichen Worten, der Kaiserjohn möge ihr sein Herz schenken, wogegen sie ihn zum Universalerben einsetzt. Selbstverständlich wird der Erbe von dem ihm zugefallenen Legat keinen Gebrauch machen.

(Eine Weltausstellung in Paris.) Aus Paris meldet man: Die parlamentarische Kommission für Handel und Industrie hat sich gestern für das Projekt der neuen Weltausstellung in Paris ausgesprochen und auf Vorschlag des Mitglieds Cornet beschlossen, die Regierung zur Organisation und zur Feststellung der Details aufzufordern.

Wirkung habe. Herr und Frau Flamant schienen weder zu sehen noch zu hören. Offenbar waren sie fest entschlossen, auf die zahlreichen Anspielungen der Frau Descortes auf eine Situation, die von der gegenwärtigen bedeutend verschieden war, auf eine Katastrophe, deren Opfer sie und ihre Tochter waren, und deren Urheber demzufolge naturgemäß ihr Schwiegerjohn sein mußte, unter keinen Umständen zu reagieren. Erwiesen sich die Angriffe als zu heftig, so machte ihnen Margarethe mit einer kurzen trockenen Bemerkung ein Ende, und wenn auch das nicht nützte, so räunte André einfach das Feld.

So sehr die gute Dame an dieses Vermeiden eines jeden Zusammenstoßes auch gewöhnt sein mochte, so bereitete ihr die Sache jedesmal darum keine geringere Enttäuschung. Nichts wäre ihr willkommener gewesen, als ein recht geräuschvoller Streit, in dem ihr das Alter und die Dauerhaftigkeit ihrer Lunge den Sieg schon im Vorhinein zu sichern schienen.

Seitdem Henriette im Hause weilte, verdoppelte sie ihre Feindseligkeiten, vielleicht in der Hoffnung, daß die Gegenwart des jungen Mädchens den Eindruck verschärfen und auch die Neugierde das ihre beitragen würde, um eine stürmische Auseinandersetzung herbeizuführen. Allein Henriette besaß jenen vollendeten Takt, der die beste Waffe zartfühlender Naturen ist, und weit entfernt, die Mittheilungen der Witwe herauszufordern, verstand sie diesen stets Gehalt zu gebieten, wenn Frau Descortes ihren Gefühlen allzu freien Lauf geben wollte. Es widerstrebte dem jungen Mädchen, aus dem Munde dieser Frau Dinge zu erfahren, die ihre Angehörigen verschweigen wollten, und die bitteren Vorwürfe seiner Schwiegermutter, die André keiner Antwort würdigte, ließen Henriette die bewundernswürdige Geduld ihres Bruders und die niedrige Keifwuth der alten Frau nur noch deutlicher erkennen.

Daß sie diesen Dingen übrigens eine so gänzliche Gleichgiltigkeit entgegenbrachte, hatte seinen Grund auch darin, daß der Gesundheitszustand André's sie ernstlich besorgt zu machen begann. In England hatte sie diesem Punkte kaum oder nur geringe Beachtung geschenkt, möglicherweise weil sie selbst zu krank war oder aber weil er sich damals noch mit aller Macht aufrecht hielt, — eine Anstrengung, für die er jetzt büßte. Obgleich er es nach Kräften zu verheimlichen suchte, schien er täglich müder und schlaffer zu werden; er aß kaum und nur mit Widerwillen. Oft hörte ihn Henriette noch spät Nachts in seinem Zimmer auf- und abgehen, und erkundigte sie sich am Morgen, wie er geschlafen habe, so mußte er ihr gestehen, daß er eine recht schlechte Nacht gehabt.

Der Mai war noch kaum ins Land gezogen und schon machte sich der Sommer fühlbar. André ertrug die frühe Hitze sehr schlecht und einmal, es war lange vor Tagesanbruch, erwachte Henriette auf das Geräusch, mit dem er die Fenster seines Zimmers aufriß. Sie fürchtete, ihn ungeduldig zu machen, wenn sie die Sache beim Frühstück zur Sprache brachte; allein Frau Descortes, jedenfalls sehr verlegt durch diesen Eingriff in ihr Privilegium, beklagte sich über den Lärm, den man Nachts gemacht habe.

— Das warst wieder Du mit Deiner ewigen Athemnoth, sagte sie zu André.

— Ich fühle mich thätlich nicht am besten, erwiderte er.

— Aber weshalb thust Du nichts dagegen? wollte die Frau wissen.

Er gab keine Antwort; aber nach dem Frühstück, als er das Zimmer verlassen hatte, erkundigte sich Henriette voll Unruhe, welche Bewandniß es denn mit dieser Athemnoth habe.

— Ach, es handelt sich bloß um nervöse Erscheinungen, erwiderte Frau Descortes leichtthin.

— Wissen Sie bestimmt, daß es nichts Ernstes ist? Eine Baise der Miß Crumps litt auch an Athemnoth und die rührte von einem Herzleiden her.

— Ich glaube nicht, daß dies auch bei André der Fall wäre, sagte Margarethe. Diese Beschwerden zeigen sich bei ihm schon seit Jahren, ohne daß sie eine größere Bedeutung erlangt hätten. Nichtsdestoweniger müßte man der Sache mehr Beachtung schenken.

Sie that das selbst mit der größten Gewissenhaftigkeit, indem sie den Gatten über die geringsten Einzelheiten seines Zustandes befragte und ihm jede erdenkliche Hilfeleistung anbot. André suchte Fragen und Auerbietungen zunächst durch scherzhafte Worte gegenstandslos zu machen, dann aber lehnte er sie mit einer gewissen Ungeduld ab.

— Ich weiß sehr gut, worum es sich handelt, liebes Kind, sagte er; Du brauchst Dich nicht im geringsten zu beunruhigen.

Seine Worte beruhigten Margarethe, vermochten aber die Angst, die sich Henriette's bemächtigt hatte, nicht zu zerstreuen. Umfoweniger als sie schon in der nächsten Nacht genau das nämliche Geräusch aus dem Zimmer ihres Bruders vernahm. Sie konnte sich nicht länger beherrschen und indem sie ihr Bett verließ, schlich sie zur Thür ihrer Schwägerin.

— Du bist's? Tritt ein, erwiderte Margarethe sofort auf ihr Klopfen.

Henriette fand sie am Rande ihres Bettes sitzend, mit weit geöffneten Augen, als wäre sie schon längst wach.

— Margarethe, hörst Du nichts da oben?

— Doch. Ich fürchte, André hat wieder seinen Anfall.

(Fortsetzung folgt.)

Kurz und gut! 25 Kreuzer kostet der beste wohriechende originale

FALKBRANNWEIN

NUR 25 KREUZER! Teberall erhältlich! Gegen Magenweh, Kopfkampf, Zahnweh, Rheuma, Erkältung, Haarausfall ausgezeichnet. Versandt zu 4 Flaschen d. d. alleinig. Erzeuger FALK-LABORATORIUM, APOTHEKE, Budapest, Rákóczi-ter. Nur m. d. Schutzmarke „3 Herzen“ echt.

BAD DARUVAR Slavonien Südbahn. EISENHERMEN und SCHLAMMBÄDER. Quellentemperatur 34°-50° C. Reizende Gegend, herrliche Park- und Waldanlagen. Marmor-, Porzellan-, Spiegel- und Moorbäder. Kurgelut, Kaltwasserbehandlung. Unvergleichlicher Erfolg bei sämtlichen Frauenkrankheiten, ferner Blutarmuth bei rheumatischen, gichtischen sowie bei Nervenleiden, insbesondere Ischias. Mäßige Preise. Prospekte senden auf Verlangen. Die Badedirektion

Klimatischer Kurort Sommerfrische GLEICHENBERG (STEIFERMARK) SAISON: Mai—Oktober Günstigste klimatische Verhältnisse halbalpinen Charakters. Heilanzeigen: Erkrankung der Atmungsorgane (Katarre, Asthma, Emphysem), des Verdauungstraktes, des Herzmuskels, Nervenleiden, Rekonvaleszenz etc. etc. Kurmittel: Inhalations- u. Pneumotherapie, Kohlensäurebäder, Kaltwasser-Heilanstalt, Heilgymnastik, Sonnenbäder etc. Heilquellen: Konstantin-, Emmaquelle, Johannisbrunn, Klausenquelle. Reichillustr. ausführl. Prospekt versendet, Wohnungs- u. Wagenbestellungen übernimmt die Kurdirektion.

4.385.000 Kr. jährliche Baargewinnste kann Jedermann erzielen, der bei uns 1 Stück Valeri. Sparkassa-Lose mit jährlich 3 Ziehungen 1 " Konv. Hypotheken-Lose " " 6 " 3 " Elisabeth-Lose " " 3 " gegen Ratenzahlung kauft. Ziehungen jährlich an folgenden Tagen mit den folgenden Haupttreffern: am 5. Juni 300.000 " am 1. Juli 100.000 Kr. " 25. " 100.000 " 25. Aug. 300.000 " " 5. Febr. 300.000 Kr. " 5. Okt. 600.000 " " 25. " 200.000 " 25. " 100.000 " " 1. März 25.000 " 1. Nov. 30.000 " " 25. April 300.000 " 27. Dez. 100.000 " Nächste Ziehungen 5. u. 25. Juni u. 1. Juli mit 640.000 Kr. Gesamttreffer. Bei diesen Losen kann Niemand sein Geld verlieren, denn schon bei den kleinsten Treffern wird ein Nutzen von 50 Kronen erzielt, außerdem spielt jedes einmal gezogene Los noch 52-68 Jahre hindurch an allen folgenden Ziehungen mit und kann somit ein Loos mehrere Haupttreffer gewinnen. 5 Lose sind 40 Monatsraten à 10.50 K. erhältlich. Schon nach Erhalt der ersten Rate senden wir mit sofortigem Spielrecht die Serien und Nummern enthaltenden gefälligst ausgefüllten Ratenbriefe. Wir empfehlen ferner die Bau und auf Hypotheken-Lose gebildete Losgesellschaften mit 25 Theilnehmer auf 25 Lose gegen 40 monatliche Einzahlung à 5.20 Kronen. Die Theilnehmer spielen 20 Ziehungen hindurch mit alle 25 Lose auf 7.950.000 K. Haupt- u. Nebentrefrer gemeinsam mit und erhält schließlich Jeder noch 1 Stück Dividende. Schon nach 5.20 Jahren wird mit sofortigem Wethet-Erhalt der ersten 5.20 Ratenrechte das die Nummern der Lose enthaltende Mitgliedsbuch. Der 2. Raten auf einmal bezahlt, dem quittieren wir die dritte Raten - auch bei Ratenbriefe - UMSONST. Nachnahme-Bestellungen werden von uns nicht effectuirt. Filiale der Budapester Bank Akt.-Ges. Budapest, VI., Király-utca 20.

Buchforderungenverkauf! Rechtskräftige Urtheile K. 14.000 Offene Forderungen . . K. 19.000 zusammen K. 33.000 sind wegen Zeitmangels, da sich Verkäufer (protokoll. Firma in Croat.-Slavon.) einem anderen Unternehmen widmet, gegen einen gegenseitigen vereinbarten Nachlaß abzugeben. Diese Forderungen sind nicht dubios, sie stammen aus dem Jahren 1902 inklusive 1907 und sind bei nur etwas energischem Vorgehen leicht einflussbar, da 90% der Forderungen unter Kr. 100 sind. Gefällige Zuschriften unter „Luftrativ“ an die Expedition.

Radfahrer! 5000 blutrothe äussere und innere Pneumatik „THE FOXALL“ in unverwüthlicher Qualität gegen 12monatliche Garantie zu haben nur bei Beifeld Gábor & Co. älteste u. grösste Fahrrad u. Bestandtheil-Export-Firma Ostr.-Ung Budapest, VIII., József-körut 21. Generalvertreter der Aida, Germania, Kayser u. Meteor Fahrradfabriken. Bestandtheile f. alle existirenden Fahrräder zu den billigsten Preisen. Reparaturen, Emailirungen, Vernickelungen, sowie Dreharbeiten werden in unseren eigenen Werkstätten fachgemäss und prompt angefertigt. Ferner sind in grosser Auswahl Swaester, Kappen, Sandalen, Foot- und Tennis-Ballen, sowie elektrotechnische Artikel zu haben. Gratis geben wir eine Bicycle-Uhr bei Bestellung von 60 Kronen Bestandtheile.

300,000 Kr. sind am 5. Juni zu gewinnen auf Erste Postel. Sparkassa-Lose. Wir verkaufen 1 Stück auf 36 Monatsraten zu K. 450. Gegen Einsendung einer Rate übermitteln wir den die Nummern enthaltenden Ratenbrief, in dessen Besitz man an der Ziehung theilnimmt. Bei Einsendung von zwei Raten übermitteln wir aber auch noch die Quittung der 3. Rate, somit eine Rate gratis. Achtung! Zweimal wurde bei uns der 100,000 K. Haupttreffer der Elisabeth-Lose gewonnen: am 1. Juli 1905 auf das Los 2667/16, am 1. Juli 1906 auf das Los 2919/85. Sofortiges Spielrecht. Bankhaus Schön & Breitner Budapest, Erzsébet-körut 56. 100,000 Kr. sind zu gewinnen auf Elisabeth-Lose. Wir verkaufen 5 St. zu 36 Monatsraten 1.90 10 " 36 " 3.80 20 " 36 " 7.50

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med. Dr. GARAI emerit. I. u. I. Heilungs-Ordinar. Spezialarzt für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufshörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntem Spezialarzte. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Besondere Anfragen werden sofort beantwortet. Medicaments besorg

GUMMI Original französische und amerikanische Präservativ-Spezialitäten Herzlich empfohlen! Garant. verlässlich! Gummi u. Fischblasen in Original-Packung! Preise per Duzend Kr. 2, 4, 6, 8, 10, 12, Frauen-Schutzmittel!! „Pessarum oculosum“ Kronen 3-5. Neu! Neu! Neu! „Auto Vaginal Spray“ Kronen 15. Frigatente, Bidets, sowie sämtliche Artikel zur Frauen- u. Herren-Hygiene zu Fabrikspreisen. Verlangen Sie gratis und franko meine neueste Preisliste. J. Ke eti, BUDAPEST, IV., Koronaherzog-u. 17.

Polgár Sándor k. ung. patent. ärztl. Bandagist BUDAPEST, VII., Elisabethring 50. Empfiehlt sein reich assortirtes Lager in den neuesten f. u. f. brit. Urinbändern, Bauch- u. Nabelbandagen, Kniefüßern, Gesehächtern, Suspensorien, Strümpfen, Frigatenten und Gummiswaren. Reizendes, feinstes, ung. patentirtes Polgár'sches Weichband von den größten ärztl. Kapazitäten als neuestes und bestes anerkannt. Detaillirte illustrierte Preiscurante gratis und fanko. Schutzmarke Nr. 16302.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalpraxis (auf der Abteilung für Genu- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen. Med. univ. Dr. FABINYI Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt, stellt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung geheime Krankheiten u. m.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenleiden in Folge von Jugendünden. Ueberrassend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden. Briefe werden distret beantwortet. - Medicaments besorgt. Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr. Budapest, Erzsébet-körut 12. Saldhaz. Eingang bei der Klerke. Separate Wartstube.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 31. Mai. Die Besichtigung, daß die gestrige Rede des Präsidenten Roosevelt die Newyorker Börse ungünstig beeinflussen werde...

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 761.50 bis 762.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 661.25 bis 660.25, Vaterländische Bankaktien zu 287 bis 286.75, Rimamurányer Aktien zu 547.25, Salgótarjánier Aktien zu 571, Straßenbahnaktien zu 555.50 bis 554.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 302.25 bis 303, Lombarden zu 130.75 bis 131.25, Staatsbahnaktien zu 678.25, Ungarische Handelsgesellschafts-Aktien zu 620 bis 619.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenbergbauaktien zu 571 bis 572, „Danubius“-Aktien zu 229, Ungarische Handelsgesellschafts-Aktien zu 620.25, konvertierte Hypotheken-Prämien-Obligations zu 142.40 bis 142.50, Draische Aktien zu 540, 3/4-prozentige Bodenkredit-Pfandbriefe zu 94.40, Wien-Pester Dampfmaschinen-Aktien zu 1503 bis 1510, 4-prozentige Hypothekenbank-Pfandbriefe zu 100, 4-prozentige Kommunal-Obligations der Kommerzialbank zu 100, Neufüßter Ziegeleiaktien zu 342 bis 344, Ganzjüdische Aktien zu 5920, Zellen-Aktien zu 895.

Höher schließen (Geldkurse dienen als Basis): Vaterländische Bankaktien um 2 K. zu 287 K. 50 H., Ungarische Kreditbankaktien um 50 H. zu 762 K. 50 H., Hypothekenbankaktien um 1 K. 25 H. zu 485 K. 75 H., Eskomptebank-Aktien um 1 K. zu 500 K., Kommerzialbankaktien um 5 K. zu 3435 K., Dfen-Pester Dampfmaschinen-Aktien um 3 K. zu 1505 K., Draische Aktien um 1 K. zu 540 K., Salgótarjánier Aktien um 1 K. zu 571 K., Neufüßter Ziegelei-Aktien um 2 K. zu 341 K., Ganzjüdische Aktien um 20 K. zu 2930 K., Rimamurányer Aktien um 50 H. zu 546 K. 75 H., Weiser Waggon-Aktien um 2 K. zu 350 K., Straßenbahnaktien um 7 K. 25 H. zu 555 K. 75 H., Stadtbahnaktien um 1 K. 75 H. zu 299 K. 75 H., Lombarden um 3 K. 75 H. zu 132 K. 25 H.

Niedriger schließen: Russische Rente um 1/2 Prozent zu 84 K. 50 H., Handelsgesellschafts-Aktien um 1 K. zu 620 K., Ungarische allgemeine Sparbankaktien um 2 K. zu 596 K., Vaterländische Sparbankaktien um 25 K. zu 19,725 K., Ungarische allgemeine Affekuranz-Aktien um 100 K. zu 10,100 K., Eljabetzmühlaktien um 4 K. zu 558 K., Ueberungarische Berg- und Hütten-Aktien um 30 K. zu 690 K., Kabeisfabrikaktien um 5 K. zu 655 K., Zellen-Aktien um 4 K. zu 895 K., Raffinerie-Dominabris-Aktien um 3 K. zu 499 K.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbank-Aktien zu 762.75 bis 763.50, Ungarische Hypothekenbank-Aktien zu 485.25 bis 486, Ungarische Eskomptebankaktien zu 500 bis 501, Oesterreichische Kreditaktien zu 660.75 bis 661.50, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 547 bis 547.50, Straßenbahnaktien zu 556 bis 558, Elektrische Stadtbahnaktien zu 299.25 bis 301.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 678.50 bis 678.75, Lombarden zu 131.50 bis 132.50, Vaterländische Bankaktien zu 287.50.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 661.

Prämiengeschäft: Kurstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 8 K. bis 9 K., per Ultimo Juni von 16 K. bis 18 K.

An der Nachbörse war wenig Geschäft zu verzeichnen, die Kurse blieben im Allgemeinen unverändert, nur die Rimamurányer Aktien waren auf lokale Abgaben vorübergehend abgeschwächt, zum Schluß jedoch auf hohe Berliner Notierungen der Montanwerte wieder wesentlich erholt. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 661, ungarische Kreditaktien zu 762.50 bis 762.75, Rimamurányer zu 547 bis 544.50, Staatsbahn zu 678.25, Lombarden zu 130 bis 130.50. Zum Schluß blieben: Ungarische Kredit zu 762.75, Rimamurányer zu 546.50, Lombarden zu 130.50.

Wiener Effektenbörse. 31. Mai. Die Rede des Präsidenten Roosevelt gegen die amerikanischen Eisenbahnkonjunktur hat das Interesse des Marktes an der heutigen Börse lebhaft beschäftigt, und da von ihr eine neuerdings ungünstige Rückwirkung auf die Stimmung des Newyorker Platzes und der Berliner Börse befürchtet wurde, hat ihr Eindruck die gegenwärtig beherrschende Reserve abermals verschärft. Trotz der allgemeinen Zurückhaltung neigte aber die Grundtendenz weiterhin der besseren Richtung zu, da die freundlicheren Berichte von den gestrigen Londoner und Pariser Börsen, sowie die günstigere Gestaltung des Standes der Deutschen Reichsbank der zuversichtlicheren Auffassung Anregungen boten. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 1864er Loje, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 661.—, ungarische Kreditaktien 762.75, Anglobankaktien 304.75, Bankverein 541.57, Unionbank 562.—, Länderbank 445.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 677.50, Lombarden 130.50, Elbethal 425.50, Rimamurányer 544.—, Tabakaktien 416.—, Alpine-Aktien 592.50, Maivente 97.90, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.80, Türkenloje 183.50, Marknoten 117.70, Napoleondor (20 Francs-Stück) 19.13, Russen 84.60.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 31. Mai. Im Anschluß an die gute Haltung der gestrigen westlichen Börse kam auch hier bei Beginn eine allgemein feste Tendenz zum Ausdruck. Nur Pennsylvania und Baltimore neigten in Folge der vom Präsidenten Roosevelt in seiner gestrigen Rede in Aussicht gestellten Maßnahmen gegen die Bahnsysteme zur Schwäche. Auch Canada Pacific waren hiedurch ungünstig beeinflusst und setzten niedriger ein. Die anfängliche Mattigkeit dieser Papiere wurde jedoch in der Folge bald überwunden und die Kurse hoben sich bis über ihren gestrigen Schlußstand, wozu namentlich die günstigere Beurteilung der Ernteausichten Canadas beitrug. Von Eisen- und Kohlenaktien standen auch heute wieder Phönixaktien im Vordergrund des Interesses. Die kräftige Aufwärtsbewegung dieser Aktien brachte auch eine Steigerung der übrigen Werthe mit sich. Bankwerthe tendirten fest und die Besserungen betruhen Bruchtheile bis zu 1 Prozent. In Fonds war nur ein geringes Geschäft zu verzeichnen. Die Betheiligung am Geschäft bewegte sich auch heute im Allgemeinen in engen Grenzen.

Trotzdem konnte sich die gute Haltung auch im späteren Verkehr behaupten. Bankaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs trat in Folge der Steigerung der Getreidepreise eine Abschwächung ein.

Die dritte Börsenstunde gestaltete sich jedoch wieder fest, da man mit der baldigen Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank um 1/2 Prozent rechnete. Schiffahrtsaktien konnten sich wieder bessern, da Meldungen aus Hamburg vorlagen, die besagen, daß die Expedition der Dampfer in den deutschen Hafenstädten, sowie in Newyork trotz des Seeleutenausstandes glatt von statten geht. Die Industriewerthe des Kassensmarktes konnten sich behaupten. Geld per Ultimo bedang 5 1/4 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 31. Mai. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Papierrente —, 4 1/2-prozentige Silberrente —, 4-prozentige österreichische Goldrente 99.—, 4-prozentige ungarische Goldrente 93.75, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 206.75, ungarische Kronenrente 93.60, Südbahn 21.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.10, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 214.80, Wiener Wechselkurs 84.90, 4-prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 103.25, Diskont-Kommandit 169.—, allg. Elektr. Edison 198.10, Dynamit-Triest 164.80, Gelsenkirchener 195.50, Harpener 207.25, Laurahütte 225.10, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 93.90. — Abgeschlossen.

Berlin, 31. Mai. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 206.75, Südbahn 22.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.—. — Fest.

Frankfurt, 31. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 206.80, österr.-ung. Staatsbahn 145.—, Südbahn 22.30, Deutsche Bank 224.20, Diskont 169.70, Dresdener Bank 141.25, Berliner Handelsgesellschaft 151.50, Gelsenkirchener 196.20, Harpener 207.50, Hibernia —, Laurahütte 226.30, italienische Rente 103.25, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 31. Mai. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 99.—, österreichische Kreditaktien 206.90, 1860er Loje 152.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 145.—, Südbahn 24.20, italienische Rente 103.80, vierprozentige österreichische Goldrente 98.70, vierprozentige ungarische Goldrente 94.—. — Fest.

Paris, 31. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.25, österreichische Goldrente 98.40, ungarische Goldrente 95.25, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 496.50, vierprozentige italienische Rente 103.15, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 314.—, fünfprozentige Marokkaner 520.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konst. amort. Rumänen —, vierprozentige amort. Rumänen 1905 87.25, fünfprozentige Russen 1906 88.25, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 488.—, vierpersz. Serben 1907 448.—, vierprozentige spanische Exteriores 93.22, vierprozentige unifizirte Türken 94.—, Türkenloje 156.—, türkische Tabakaktien 440.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1088.—, österreichische Länderbank 473.—, ungarische Hypothekenbank 513.—, Banque de Paris 1485.—, Banque Ottomane 712.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 138.—, Meridionalbahn 732.—, Orientbahnen —, Waggon Wits —, Hartmann Maschinen 669.—, Rio Tinto 22.62, Sucrerie d'Egypte 38.—, Tula 459.—, Thomson Houston —, Urfikang Kohlen 137.—, Chartered 35.50, De Beers 643.50, East Rand 101.50, Jagersfontein 207.50, Transvaal Contols 53.—, Transvaal Land Company —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.—, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.87, Wechsel auf Wien (kurz) 104.31, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Cheq auf London 251.30, Privatdiskont 3/16. — Schwankend.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 31. Mai. Effektiv Weizen verkehrte heute bei willigem Angebot und schwacher Kauflust in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 9000 Meterzentner zu 5 Heller billigeren Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 55,854, Abfuhr 202 Meterzentner. Roggen notirt 10 Heller billiger. Per prompt ist 7 K. 80 H. bis 7 K. 95 H. per Kasse, Parität hier machbar. Futtermergerste ist matt, Preise stellen sich 10 Heller billiger. Wir notiren per prompt 6 K. 60 H. bis 7 K. 5 H. per Kasse, Parität hier. Hafer ist bei schwachem Umsatz ruhig. Ab hier ist 7 K. 60 H. bis 8 K. 10 H. per Kasse erzielbar. Mais tendirt bei mangelnder Kauflust ebenfalls ruhig. Per prompt notiren wir Parität Budapest 5 K. 95 H. bis 6 K. per Kasse, ab Ká-bánya erzielt prompt Waare 6 K. 10 H. per Kasse.

Der Terminmarkt hatte auch heute nur bescheidenen Verkehr aufzuweisen. Man setzte wohl fester über den letzten Schlußkursen ein, fiel aber auf Regenermeldungen aus der Bácska und dem Banat rasch zurück und verblieb auch im ferneren Verlaufe des Geschäftes ruhig.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauf wurden: Weizen, T heiß: 300 Mztr. 81 K. zu K. 10.50, 300 Mztr. 81.5 K. zu K. 10.50, 200 Mztr. 81.5 K. zu K. 10.50, 150 Mztr. 81 K. zu K. 10.50, 200 Mztr. 80.5 K. zu K. 10.40, 200 Mztr. 80 K. zu K. 10.45, 200 Mztr. 80 K. zu K. 10.35, 200 Mztr. 80 K. und 100 Mztr. 81 K. zu K. 10.35, 1000 Mztr. 79.8 K. zu K. 30.32 1/2, 100 Mztr. 79.5 K. zu K. 10.35, 800 Mztr. 79 K. zu K. 10.35, 100 Mztr. 79 K. zu K. 10.30, Alles per drei Monate. Weizenburrger: 200 Mztr. 77.5 K. zu K. 9.90, per drei Monate. P ester Boden: 100 Mztr. 80 K. zu K. 10.30, 100 Mztr. 79 K. zu K. 10.20, 100 Mztr. 79 K. zu K. 10.05, 150 Mztr. 78.5 K. zu K. 10.10, 100 Mztr. 78.5 K. zu K. 10.15, 200 Mztr. 78.5 K. zu K. 10.10, 50 Mztr. 78.5 K. zu K. 10.05, 100 Mztr. 76.5 K. und 100 Mztr. 77 K. zu K. 9.80, 200 Mztr. 77 K. zu K. 10.05, 450 Mztr. 76 K. zu K. 9.95, Alles per drei Monate. Esongráder: 900 Mztr. 78.5 K. zu K. 10.25, per drei Monate. K a l o c s a c r: 1500 Mztr. 77.5 K. zu K. 9.90, per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu K. 7.95, 100 Mztr. zu K. 7.95, 100 Mztr. zu K. 7.92 1/2, 100 Mztr. zu K. 7.85, Alles per Kasse, Parität, 100 Mztr. zu K. 7.90, per Kasse.

Gerste: 100 Mztr. zu K. 6.75, 100 Mztr. zu K. 6.80, Beides per Kasse, 100 Mztr. zu K. 7.50, per Kasse, Parität. Hafer: 200 Mztr. zu K. 8.05, per Kasse. Mais: 200 Mztr. zu K. 6.20, 200 Mztr. zu K. 6.20, Beides per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu K. 10.55, K. 10.38, K. 10.44, K. 10.35 und K. 10.37, Roggen per Oktober zu K. 8.72, K. 8.73, K. 8.68, K. 8.70 und K. 8.69, Mais per Juli zu K. 6.01, K. 6.02, K. 6. K. 6.04 und K. 5.95, Mais per Mai 1908 zu K. 6.06, K. 5.99, K. 6.04 und K. 5.96, Hafer per Oktober zu K. 7.03, K. 6.97, K. 7.01 und K. 6.97. — Mittags wurden gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu K. 10.37 Geld, K. 10.38 Waare, Roggen per Oktober zu K. 8.69 Geld, K. 8.70 Waare, Mais per Juli zu K. 5.96 Geld, K. 5.97 Waare, Hafer per Oktober zu K. 6.97 Geld, K. 6.98 Waare, Kohlraps per August zu K. 16 Geld, K. 16.20 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu K. 10.41 Geld, K. 10.42 Waare, Roggen per Oktober zu K. 8.70 Geld, K. 8.71 Waare, Mais per Juli zu K. 6.01 Geld, K. 6.02 Waare, Mais per Mai 1908 zu K. 5.99 Geld, K. 6 Waare, Hafer per Oktober zu K. 7 Geld, K. 7.01 Waare, Kohlraps per August zu K. 16 Geld, K. 16.10 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Columns include item names and prices in Kronen and Schilling.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Columns include item names and prices in Kronen and Schilling.

25. Mai vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung.

Wiener Fruchtbörse vom 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Im Großen und Ganzen ist heute keine Veränderung zu konstatieren.

Berlin, 31. Mai. (Produktenmarkt.) Schluss. Weizen per Mai —, per Juli 209.50, Roggen per Mai 207.50, per Juli 208.50.

Breslau, 31. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 21.30, neuer —, gelber Weizen loco, alter 21.20, neuer —.

Paris, 31. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 25.60, per Juni 25.85, per Juli-August 25.45.

19.50, per September-Dezember 18.40. — Mehl per Mai 33.75, per Juni 33.75, per Juli-August 34. — per September-Dezember 31.95.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 28. Mai, Abends 6 Uhr, bis 30. Mai, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verladener Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and exports. Columns include 'Angekommen' (Arrived) and 'Verfendet' (Exported) with sub-columns for 'Eisenbahn' (Railway) and 'Schiffe' (Ships).

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde per 153 Kronen per 100 Kilogramm verkauft. Umlich notierten (per 100 Kilogramm): Schmalz, Budapest Stadtware zu K. 152. — Geld, K. 153. — Waare.

Budapest, 31. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 48.50 (S. 49. —) W.

Prag, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohspiritus auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufsig zur sofortigen Lieferung 23 K. — S., per Oktober-Dezember 22 K. 10 S. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 15 Pf., per August 20 M. 35 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 40 Pf., per Januar-März — M. — Pf. — Tendenz: Fest.

Viehmärkte.

Böden, 31. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Böden (Borath) am 29. Mai 32,911 Stück. Am 30. Mai wurden aufgetrieben 934 Stück, abgetrieben wurden 133 Stück, demnach verblieb am 30. Mai ein Bestand von 33,712 Stück.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geheiß u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Am heutigen Wochenmarkte herrschte eine ruhige Stimmung, die Kaufkraft blieb beschränkt, die Preise waren schwach behauptet.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 S. bis 90 S., hinteres von 1 K. 20 S. bis 1 K. 30 S. Alles per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 70 S. bis 80 S. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 30 S. bis 1 K. 35 S. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 65 K. bis 66 K., mindere Sorten zu 62 K. bis 63 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Butter von 2 K. 80 S. bis 3 K., Kochbutter von 1 K. 90 S. bis 2 K. 20 S., Topfen von 25 S. bis 35 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtete fette Gänse 1 K. 20 S. bis 1 K. 30 S., Indiane 1 K. 30 S. bis 1 K. 40 S., Alles per Kilogramm en gros.

Wild. Rehe 1 K. 70 S. bis 1 K. 80 S. per Kilogramm, Wildschweine 80 S. bis 1 K. 10 S. per Kilogramm en gros.

Grünwaaren: Petersilie 30 K. bis 35 K. per 100 Kilogramm. Gelbe Rüben 12 K. bis 14 K. per 100 Kilogramm.

Erdäpfel: Rosen 4 K. bis 4 K. 20 S., gelbe 5 K. 20 S. bis 5 K. 60 S. per 100 Kilogramm.

Budapester Börsenliste.

Table with financial data for Budapest stock exchange. Columns include 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandb. u. Oblig.', 'IV. Banken', 'V. Sparkassen', 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Aktien', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Lose', 'XIII. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'XIV. Salinen', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-tables for 'Ia. Ung. Staatsanleihe' and 'II. Andere Anleihen'.

Table with financial data for Budapest stock exchange. Columns include 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandb. u. Oblig.', 'IV. Banken', 'V. Sparkassen', 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Aktien', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Lose', 'XIII. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'XIV. Salinen', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-tables for 'Ia. Ung. Staatsanleihe' and 'II. Andere Anleihen'.

Table with financial data for Budapest stock exchange. Columns include 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandb. u. Oblig.', 'IV. Banken', 'V. Sparkassen', 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Aktien', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Lose', 'XIII. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'XIV. Salinen', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-tables for 'Ia. Ung. Staatsanleihe' and 'II. Andere Anleihen'.

Table with financial data for Budapest stock exchange. Columns include 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandb. u. Oblig.', 'IV. Banken', 'V. Sparkassen', 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Aktien', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Lose', 'XIII. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'XIV. Salinen', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-tables for 'Ia. Ung. Staatsanleihe' and 'II. Andere Anleihen'.

Table with financial data for Budapest stock exchange. Columns include 'Ia. Ung. Staatsanleihe', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandb. u. Oblig.', 'IV. Banken', 'V. Sparkassen', 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Aktien', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Lose', 'XIII. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'XIV. Salinen', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-tables for 'Ia. Ung. Staatsanleihe' and 'II. Andere Anleihen'.

Die Kurse der unter I-IV. notierten Effekten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen d. W. oder Silber lauten; je auf 50 Gulden, wenn sie auf Gulden oder Konv.-Münze lauten.

Die Kurse der unter IV-XIII. notierten Effekten verstehen sich per Stück in Kronen.

Die Kurse der unter XIV-XV. notierten Effekten verstehen sich per 100 Kronen.